



Feb. 19.



2

GLORIOSA FIDELIUM

SERVORUM DOMINI INTRODUCTIO.

Die Ehren- und Freuden-reiche Heim- und Ein-
führung treuer Knechte und Diener Jesu Christi.

Stücksweise erkennet/und durch einen Spiegel in einem duncklen Wort ersehen/auf
dem Lehr- und Trost-reichen Anspruch **CHRIST**

Matth. XXV. v. 21.

Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig ge-
treu gewesen / Ich will dich über viel setzen / gehe ein zu demes
HERN Freude.

Bey Volkreicher und ansehnlicher Begräbnuß

Des Hoch- Ehrwürdigen / Groß- Achtbaren und
Hochgelehrten Herrn

JOACHIMI STOLLII,

Hoch- Fürstl. Pfalz- Birckenfeld- Kappoltsteini-
schen wolverdienten / und dreßsig Jährigen treu-
eyfferigsten Hof- Predigern/

Welcher den 21. Aprilis, M DC LXXVIII. auff des **HERN**
Tage / war der Sontag Jubilate, Morgens gegen Tag/ in seinem
Erlöser und Seligmacher / unter herzlichst andächtigen Gebet/ sanfft
und selig/ eingeschlaffen;

Demnedann folgenden Mittwoch darauff / war der 24. Aprill / von
Kappoltsweyer auß nach Hünneweyer zu seiner von Ihme selbst ersehenen und
beliebten Ruhe- und Grabstätt / in ansehnlicher und Volkreicher Begleitung das
Geläit gegeben / und in der Kirchen gedachten Hünneweyers / die Leib-
oder Leich- Predigt gehalten worden/

Von

JOHANNE HENRICO OTTHONE, Spirensi,
Würtemb. Prediger in Beblenheim.

✻) ✻ (✻

Frankfurt am Main/

In Verlegung Johann David Sunners /
Druckts Johann Dieterich Friedgen.

GEORGIUM TIBLUM

GEORGIUM TIBLUM





Gemeiner Eingang.

DAS walte der GOTT und HERZ aller Geister und alles
 Fleisches / der unsere Zuflucht ist / und von Ewigkeit zu Ewigkeit
 war / ehe dann die Welt geschaffen / und die Berge worden / der die
 Menschen lässt sterben / und spricht : Kommt wieder ihr Menschen
 Kinder / Ps. 90. 3. 4. Der alle unsere Tage auff sein Buch geschrieben / die noch
 werden sollen / da derselben keiner da war / Psal. 139 / 16. Der dem menschlichen
 Leben ein Ziel gesetzt hat / daß er auch nicht übergehen wird / Job. 14 / 5. In dese
 sen Händen unsere Zeit stehet / Psal. 31 / 16. Der uns lehret / daß ein Ende mit
 uns haben muß / und unser Leben ein Ziel hat / und wir davon müssen. Dann
 unsere Tage sind nur einer Hand breit / und unser Leben ist wie nichts für ihm /
 Psal. 39 / 6. 7. Gleichwol trägt er uns auff Adlers Federn oder Flügeln / Exod.
 19 / 4. Wie ein Adler aufführet seine Jungen / und über ihnen schwebt / er brei-
 tet seine Fittich auß / und trägt uns auff seinen Flügeln / Deut. 32 / 11. Er erbarmet
 sich über uns / wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet / Ps. 103 / 13. Dann er
 erkennt / was für ein Gemächet wir sind / er gedencet daran / daß wir Staub sind /
 Ps. 103. 13.
 v. 14. Darumb hält er uns bey seiner rechten Hand / Er leitet uns mit seinem
 Rath / und nimmit uns endlich mit Ehren an / Psal. 73 / 23. 24. Das walte
 GOTTES HERZES unser HERZ / der uns gemacht zu seinem
 Volk / und zu Schaafen seiner Weide / Psal. 100 / 2. Der uns von GOTT
 gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlös-
 sung / 1. Corinth. 1 / 30. Dessen wir eigen sind / weil er uns theuer erkauft / 1. Co-
 rinth. 6 / 20. Nicht mit Silber oder Gold / sondern mit dem theuren Blut
 Christi / als eines unschuldigen und unbesecten Lammes / 1. Petr. 1 / 19. In
 deme wir leben ; Dann was wir jest leben im Fleisch / das leben wir in dem Glau-
 ben des Sohnes Gottes / der uns geliebet hat / und sich selbst vor uns dargege-
 ben / Gal. 2 / 20. Daher wir leben oder sterben / so sind wir dieses HERZ / dann
 darumb ist dieser HERZ gestorben / und von den Todten auffgestanden / daß
 er über Todte und Lebendige ein HERZ seye / Rom. 14 / 7. 8. 9. Der durch den
 Tod die Macht genommen dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem
 Teuffel / Hebr. 2 / 14. Dann sein Blut zeichnet unser Thür / das hält der Glaub
 dem Tode für / ein Spott auß dem Tod ist worden. Der da ist das Haupt
 des Leibes / nemlich der Gemeine / welcher ist der Anfang / und der Erstgeborne
 von den Todten / auff daß er in allen Dingen den Sürgang habe / Coloss. 1 / 18.
 Der ist nun der Ausgang auß der Höhe / mit deme uns heimgesuchet hat die
 A 2 herliche

Pl. 90. 3. 4.

Pl. 139. 19.

Job. 14. 5.

Pl. 31. 16.

Pl. 39. 6. 7.

Exod. 19. 4.

Deut. 32.

11.

Pl. 103. 13.

Pl. 73. 23.

24.

Pl. 100. 2.

1. Cor. 1. 30

cap. 6. 20.

1. Petr. 1. 19.

Gal. 2. 20.

Rom. 14.

7. 8. 9.

Hebr. 2. 14.

Col. 1. 18.



Christliche Reich-Predigt

4

hergliche Barmherzigkeit Gottes / auff daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / und richte unsere Füße auff den Weg des Friedens / Luc. 78. 79. Damit wir im Frieden dahin fahren / cap. 2 / 29. Und im Frieden seyn und ruhen mögen / Esa. 57 / 2. Das walte GOTT der Heilige Geist / die dritte Person der Gottheit / gleicher Ehren / unser von GOTT geschenckte getreueste Doctor und Lehrer / als mit deme wir versiegelt sind / nemlich mit dem Geist der Verheißung / welcher ist das Pfand unseres Erbes zu unserer Erlösung / Ephes. 1 / 13. Als ohne den wir JESUM nicht einen Herremnen können / 1. Corinth. 12 / 3. Welchen wir empfangen haben nicht als einen knechtischen Geist / daß wir uns abermahl fürchten müßten: Sondern als einen kindlichen Geist / durch welchen wir (getrost und mit Freuden-reicher Zuversicht /) ruffen Abba / lieber Vatter: Dann dieser Geist gibt Zeugniß unsrem Geist / daß wir Gottes Kinder sind / Rom. 8 / 16. Der hilft nun unserer Schwachheit auff / und vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichem seuffzen / Rom. 8. Der in uns den Glauben würcket / zur Christlichen Kirchen führet / bis ans Ende beständig erhält / uns durch das finstere Todesthal begleitet: Daß in uns die Sinne nicht verzagen / wann der Feind das Leben will verklagen. Der uns also zubereitet / daß wir hie ritterlich ringen / und durch Tod und Leben zu GOTT dringen. Das walte die allerheiligste Drey-Einigheit herzlich geliebet und höchlich gelobet / in Ewigkeit / Amen.

Eph. 1, 13.
1. Cor. 12, 3

Rom. 8, 16.

ibid.

Aldächtige und in Christo JESU auserwählte Zuhörer. Wir haben allhier zu seinem irdischen Ruhebettlein begleitet / und bis hieher gebracht / einen treu-eyfferigen und Gottes-gelchrten Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse / nemlich / den Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achebaren und Hochgelehrten Herrn JOACHIMUM STOLLIUM, Hoch-Fürstl. Pfalz-Birckenfeld-Kapoltz-Steinischen Hof-Predigern / als welchen sein / und unser aller Himmlischer Vatter / auff den wir von Mutterleibe geworffen sind / in das Bündlein der Lebendigen eingebunden / und von seinen Kranckheiten und Schmerzens-Banden endlichen aufgelöst; so / daß der Geist wieder zu GOTT kommen / und der Leib in seinen ersten Ursprung wieder zerfällt / wovon er genommen ist / und wir auch von ihme sagen und klagen müssen / was die Christliche Kirche / von jedem Menschen-Kind singt:

Pl. 2, 11.
1. Sam. 2, 29.

Ecc. 12, 7.

Erd ist er / und von der Erden /
Wird auch zur Erden wieder werden:
Und von der Erd wieder auffstehn /
Wann Gottes Posaun wird angehn.

Gen. 18, 27

Wie er dann selbstnen würclichen erkant und bekant mit dem Vatter aller Gläubigen / daß er nichts als Staub und Asche; Seine Tage seyen wie eines Tages Löhners

löhners/ und er sich wie ein Knecht nach dem Schatten sehne/ gleich einem Tage-
 löhner/ daß seine Arbeit auß feye/ angesehen / er ganze Monaten vergeblich gear-
 beitet/ und elender Nächte seynd ihm viel worden/ Job. 7. 2. 3. Uns hat dann hie- Job. 7. 2. 3.
 bey nichts anders gebühren wollen / als daß wir der Erinnerung Gottes des
 Heiligen Geistes eingedenck seyen / und unserer Lehrer gedenccken / die uns das
 Wort Gottes gelehret haben/ Hebr. 13/ 7. auch daß wir die/ welche wol für Hebr. 13. 7.
 sehen/ zweyfacher Ehren werth halten : und weilen ihre Leiber Zeit Lebens/ Tem- 1. Tim. 5.
 pel Gottes des H. Geistes gewesen/ als deren Zung/ Lippen/ Mund und Hände 17.
 er zu seinem Dienste gebraucht; und wie wir alle gesehen/ er seinen Leib/ mit allen
 inwohnenden Seelen- und Gemüthes- Kräfte/ seinem Schöpffer begeben/ zu
 einem Opfer / das da lebendig/ heilig und Gott wolgefällig ist: so hat uns/ Rom. 12. 1.
 wie gesagt / nichts anders gebühren wollen/ als einen solchen rechtschaffenen
 Israeliten/ in deme kein Falsch war/ und der das Zeugniß von der Wahrheit Joh. 1. 47.
 selbst hatte/ mit denen Ehren- Bezeugungen / und Gedächtnuß- Zeichen zur 3. Joh. 12.
 Ruhe zu bringen/ welche der Gott aller Ordnung und liebste Menschen- Freund
 wol leiden mag / und wir der Exempel und Beyspiele heiliger Leute zum Vor-
 gang haben. Damit nicht/ der Himmel und Erden zu Zeugen ruffende Gottes-
 Mann/ und Prophetische Lehrer/ Esaias/ auftreten/ und uns den Jammers-
 und Elends- vollen / und mit Göttlichen Gerichthes- Plagen und Straffen
 angefüllten Verweiß vorhalten müße/ wie wir denselben lesen können in dem 57. Esa. 57. 1.
 Capitel seiner Weissagung: Aber der Gerechte kommt umb/ und niemand ist/
 der es zu Herzen nehme; und heilige Leute werden weggerafft / und niemand
 achtet darauff. Dann die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück/ und
 die richtig für sich gewandelt haben / Kommen zum Frieden/ und ruhen in ihrer
 Kammern. Sie hören wir die ernstliche Klage Gottes des Heiligen Geistes/
 mit deren das unachtsame und unvorsichtige Wesen/ der Thoren und Narren
 abgestraffet wird/ dann ein Thörichter glaubt solches nicht / und ein Narr achtet
 solches nicht/ Psalm 92/ 7. Worüber sich aber so hoch nicht zu verwunderen; Pl. 92. 7.
 dann wann wir dem Heiligen Geist Achtung geben auff seine Wort/ so werden
 wir gar leicht finden/ wie es doch komme / daß in dieser Göttlichen Gerichts-
 Verfahrung die Albere und Unweise so gar unachtsam sind; Dann/ sagt der
 Heilige Geist/ (oder dieneil) sie werden weggerafft vor dem Unglück: Jenäher
 Gottes Plagen und Straffen/ und seine gerichtliche Einfälle/ je toller und wil-
 der werden die gottlose Leute. Dann der böse Feind/ der in ihnen seinen Vallaß Luc. 11. 21.
 und Wohnung hat/ und sie in seinen Stricken zu seinem teuflischen Wuth
 gefangen hält/ der hat allbereit durch gerechte Göttliche Gerichts- Verhängniß
 ihre Sinne verblendet/ daß sie nicht sehen mögen/ auch von sich selbst nicht se-
 hen können oder wollen/ was zu ihrem Frieden dienet. Da heißt es: Aber nun
 ist es vor deinen Augen verborgen! Luc. 19/ 42. Unterdessen fährt Israel hin zu Luc. 19. 42.
 seiner Ruhe/ und der Vorrath an ehrlichen Leuten wird weggenommen/ Esa. 3/ 1. Esa. 3. 2.

Und mit einem gemietetem Scheermesser fähret der HERR / der gerecht ist/ und dem gottlos Wesen nicht gefällt/durchs Land/worüber er eine Bleyschnur gezogen/ Amos 7/8. Eine Messschnur/das das Land wüste werde/ und ein Nicht-bley/das es öde sey/ Esa. 34/11. So gehet dann GOTT der HERR an seinen Ort/ Ps. 6/15. Lacht in der Gottlosen Unglück/ und spottet ihrer/ wann da kommt/ das sie fürchten/ Prov. 1/26. Will auch alsdann / weder eigenes Bitten / noch anderer / auch liebsten und Gott dem Herrn angenehmster Leute Vorbitte nicht gelten / und sich nicht finden lassen ; Sondern es muß gehen nach seinem längst-getrohetem Straff-Wort: Wen der Tod trifft / den treffe er : Wen das Schwerdt trifft / den treffe es : Wen der Hunger trifft / den treffe er / und wen das Gefängniß trifft / den treffe es: Das heißt dann / die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück / und niemand achte darauff. Wie aber? Haben dann auch fromme und heilige Leute nicht ihre bestimmte Zeit: Seynd sie dann nicht auch sündige Menschen / bey denen der Tod hindurch gedrungen / wie kommt dann Gott der Heilige Geist darzu / daß er ihren Abschied so vor bedenklich und betrohlich anziehet? Dieser Einwurff benimmt der Wahrheit Göttlichen Wortes nichts / dann auß diesen Worten Sonnenklar / daß Gott der Heilige Geist hie nicht rede von der Erreichung / ordentlichens / von GOTT / vermittelst eines Absehens / auß natürliche Beschaffenheit menschlicher Nature / gesetzten Lebensziels: sondern von einem Umbkommen und Begraben / so auß sonderlicher Göttlicher Gerichts-Verhängniß herrühret / und so weit deme / natürlichen Leibes-Beschaffenheit nach / gesetztem Lebens-Ziel entgegen gesetzt wird. Dann es lautet ja gar anders / wann der Heilige Geist von dem Vatter aller Glaubigen redet / Gen. 25/8. Und Abraham nahm ab / und starb in einem ruhigen Alter / da er alt und lebens-satt war / und ward zu seinem Volck gesammelt : Oder von David / 1. Chron. 30/28. Und David starb in gutem Alter voll Lebens / Reichthum und Ehre. Und dann / wann Gott der Heilige Geist hie saget / der Gerechte kommt umb: Er wird weggerafft vor dem Unglück. Da verstehet und sieht jederman / daß dem buchstäblichen Verstand nach / absonderliches Verhängniß Gottes waltet / worauff auch mit fürsichtigem Herzen und Christlicher Sorgfalt zu sehen / zumahlen / da die Zeit / die Art und Weise des Todes / den Finger Gottes offters offenbahrllich zeigen. Und in eben solcher Christlichen geheiligten Meynung / seynd wir allhier an diesem Ort / und bey dieser Klag-Leichen versammelt / dieses unferst vor Augen stehenden Samuelis Tod und Hingang Christlicher Massen zu beschern / und zu betrauren / nicht in deren Meynung / als wolten wir diesen lieb-wehrten und theuren Gottes-Mann mit gebührender Lob-Rede beehren / dann darzu wird ein mehrers und größeres erfordert / wird auch zu seiner Zeit von denen geschehen / welche mehr und näher zu dieses Samaelis Tuffen gesessen / und welche Gottes Geist mit mehreren Gaben und hiezu erforderter Bered-

Amos 7, 8.

Esa. 34, 11.

Osc. 6, 15.

Prov. 1, 26.

Jer. 15, 1.

Ezech. 14,

14.

Gen. 25, 8.

1. Chron.

30, 28.

Beredsamkeit ausgerüstet hat ; sondern uns unter einander zu trösten / als
 welche durch diesen Hingang / von dem HERRN / der Leben und Tod in sei-
 nen Händen / in Betrübniß und Trauren geküßt worden / zu einem Zeugniß
 unserer Hoffnung. Niemand wolle sich unterdessen daran irren / oder es ihm
 frembde vor kommen lassen / daß ich / als ein Zeuge vom Haus auß / demselben
 diese letzte Ehren- Wort rede / daß er solche mit so viel weniger Bewegung und
 Empfindlichkeit wolte aufnehmen / oder dessen schuldigsten Ehren- Zeugniß
 weniger Glauben wolte beymessen. Dann / wie bekandt / so ist auch den Hausge-
 nossen in gewissen Fällen glaub- würdiges Zeugniß abzulegen / von rechtswegen
 erlaubt / wird auch in den Rechten und vor Gericht gültig und kräftig geachtet :
 So dann würden wir aller des HERN Christi lieben Apostel Zeugniß von
 Christo verwerffen müssen / als welche des HERN Christi zum theil nächste
 Verwandten und vertrauteste Hausgenossen waren / die mit dem Wort des Le-
 bens umgegangen / mit ihm gessen und getruncken. Zu dem kan ich mich si-
 cherlich auff euer aller eingenommenen Augenschein beruffen / die diesen ohne
 Falsch befundenen aufrichtigen Nathanaelem je gekandt / oder mit demselben
 umgegangen seyn / die werden nicht anders reden und sagen können / als daß
 ich die Wahrheit in Christo rede / und nicht lüge ; Sie werden auch befinden / daß
 wegen Kürze der Zeit / und Ansehung der Gelegenheit viel ein mehreres und hö-
 heres von Ihme möchte mit Wahrheits- Grund aufgesaget werden. Und das
 soll dann geschehen ohn alles aufgefuchte Wort- Gepränge / als woran dieses
 rechtschaffene Christlich- demüthige Herz jederzeit sonderliches Mißfallen be-
 zeuget und erwiesen / wollen viel lieber den Finger GOTTES hiebey erken-
 nen / der eben hierinn so kräftig gewaltet / daß durch mich / als den geringsten
 unter den Dienern JESU CHRISTI / diese letztere Trost- und Ehren-
 Rede solle abgelegt werden. Dahin wir uns dann auch wollen wenden / und
 mit eysrigerster Herzens- Begierde anhören / was der Geist GOTTES der Ge-
 meinde zu betrachten vorhalten wird ; Und damit es fruchtbarlich abgehe / zu
 GOTTES Ehren und zu unser aller Auferbauung gereiche / so wollen wir un-
 serem Erlöser und Seligmacher nachsprechen / wie Er uns gelehret und befohlen
 hat / daß wir also sprechen sollen :

Vatter unser / 10.

Euer



Euer Christliche Liebe wolle mit Andacht verlesen hören etliche wenige Wort / welche Christus unser HERR und Heyland von sich vernehmen lassen bey d. m. Evangelisten Matthäo in seiner Evangelischen Historia im 25. Capitel / v. 21.

LY du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / Ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Freude.

Ἐν δὲ αἰσθησὶ καὶ πνεύματι, ἐπὶ ὀλίγα ἡς πνεύματι, ἐπὶ πολλῶν σε κατέγειρα· ἐστὲν
 Ἰε εἰς τὴν χαρὰν τοῦ Κυρίου σου.

Der Ein-
gang ist
genomien
auf den
Worten
Davids
Psal. 84. 12.



MUßdächige Zuhörer. Wann der Königliche Prophet David die unerforschliche und über alles sich erstreckende Güte und Liebe Gottes preisen und rühmen will / so sagt er in dem Psal. 84 / 12. unter anderen auch also: Der HERR gibt Gnade und Ehre. Da uns dann der Königliche Prophet auff den Ursprung und auff die Quellen weist / wo alle Gnade und Ehre herkomme und entspringe / nemlich / von dem HERRN als welchem er / der Königliche Prophet / den ganzen Psalmen zu Lobe und Preise seines allerheiligsten Namens abgesungen / welchen HERRN er den ganzen Lobgesang hindurch einen מַלְאָכַי אֱלֹהֵי יְהוָה, das ist / Einen HERRN der Heerschaaren nennet / und dadurch niemand anders verstanden will betrachten / als den allmächtigen / alles waltenden und unsterblichen / ewigen Dreyen haben / Einigen GOTT / der nicht allein für sich selbst ein solcher HERR ist / wie ihm Moses den Titel gegeben / HERR / HERR GOTT / gnädig und barmherzig / und geduldig / und von grosser Gnade und Treue / der du beweistest Gnad in tausend Blieb / und vergibest Missethat / Ubertretung und Sünde / und für welchem niemand unschuldig ist / Exod. 34 / 6. Sondern der auch seine Güte und Gnade alle Morgen über uns neu auffgehen läßt / und sich also nie unbezeugt gelassen / sondern hat uns gutes gethan / vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben / unfere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden / Act. 14 / 17. Welches dann eben das ist / was David in dem Psalmen auch meldet / nemlich / der HERR der Heerschaaren seye Sonn und Schild / das ist / Er sey ein solcher HERR / der nicht allein alles erleuchte / mit Freuden seines Angesichts

Act. 14. 17.
Welcher
der all-
mächtige
HERR ist.

Angesichtes erfreue / unsere Seele erquicket / allem Leben und Achem gebe /
 und mit seinem einfallenden kräftigen Schelm / mächtiglich erhitze und er-
 wärme: Sondern auch ein zuversichtlich verwahrender Schild seye / da uns
 kein Fall stürzen noch schaden möge / wie groß er auch seye. Worauß dann
 er der Königlische Prophet / und mit ihm alle glaubige Herzen / so mächtiglich
 trozen und pöchen / daß sie mit GOTT wollen Eharen thun / mit ihrem GOTT
 über die Mauren springen / GOTT sey ihre Hoffnung / ihr Hort / ihr Hülf /
 ihr Schutz / daß sie nicht fallen werden. Bey GOTT sey ihr Heyl / ihre Ehre /
 der Fels ihrer Stärke / ihre Zuversicht seye auff GOTT. Psal. 62 / 6. 7. 8.
 Nun diesen HERRN der Hierschaaren / welcher Macht und Gewalt hat /
 über alle himmlische und irdische Creaturen / über Engel und Menschen /
 über alles Gestirn am Himmel / und alle Thier auff dem Erdboden / der da
 über dem Kreyß der Erden sitzt / und da die so darauff wohnen / für ihm sind
 wie die Heuschrecken / Esa. 40 / 22. ist eben der HERR von deme sonstigen
 David / nicht ohne Absehen auff das hohe Geheimniß der H. Dreyfaltigkeit
 den Segen vor alles Gottes Volck erbittet / da er Psal. 67. also bittet und sicher:
 Es segne uns GOTT unser GOTT / es segne uns GOTT und alle Welt
 für ihre Thun. So dann ist es eben der Herr Zebaoth / deme zu Ehren die Se-
 raphim bey dem Propheten Esaia das Heilig / Heilig / Heilig ohne unterlaß
 zuruffen / Esa. 6 / 3. da auch er der Königlische Prophet / das Geheimniß
 dieses Drey-Einigen HERRN also erkläret / der Himmel seye durch
 das Wort des HERRN gemacht / und all sein Heer durch den Geist
 seines Mundes.

So legt dann der Königlische Prophet / deme was Er von GOTT Dieses
 rühmen oder auch bitten und sehen will / einen rechten saren Grund / da er
 ohn allen Zweifel und ohn alles Wancken von seinem GOTT rühmen und
 singen / oder auch von Ihme sehen und bitten kan / was er entweder GOTT
 dem HERRN zu Lob und Ehren singen und dichten / oder auch von dem
 selben bitten und sehen will / in deme er von diesem HERRN / eine solche
 Schriftmäßige und daher liecht-helle Erkändniß hat / woran es dem
 Samaritanischen Volck gezelet / deme Christus sagt: Ihr wisset nicht was
 ihr anbetet. Joh. 4 / 22. Dann wo diese Erkändniß nicht ist / da tapper man
 im Finstern / und gehet auff schlüpffrigem Wege daher. Welches sich dann
 bey vielen befindet / nicht allein bey denen / die einem andern nachsehen / und da-
 her nichts als Herken-Lepd zu gewahren haben: Sondern auch bey denen
 welche in ihrem Herzen sprechen den rechten GOTT wir meinen / da man
 zwar ruffet: HERR / HERR! Marth. 7 / 22. aber ohne rechtichaffen
 schriftmäßige Erkändniß / vielmehr nach ihrem eigenen Wahn / der wann
 er in seinem Ursprung betrachet wird / weder gerostes Herz / noch freudigen
 Muß / noch zuversichtliches Vertrauen / von sich scheinen läßt / dabey sie auch
 nicht

Pl. 60. 14.

Pl. 18. 30.

Pl. 62. 6. 7. 8

Esa. 40. 22.
Einig im
Weien un
dreyfaltig
in Perso

Psal. 67.

v. ult.

Esa. 6. 3.

Psal. 33. 6.

Herrn
Erkänd-
niß muß
zum grund
unserer an-
rufung /den.
Dann ob-
ne Erkänd-
niß wan-
deln man
im Finstern.
Joh. 4. 22.

Marth. 7. 22

Da fehlere
auch an de
vertrauen.

Christliche Reich-Predigt/

10

nicht versichert sind / daß der HERR / welchen sie suchen ihnen geben könne / oder auch geben wolle / oder auch in seinem Vermögen habe / was sie von ihm rühmen oder bitten. Denen sagt nun Christus / ihr wisset nicht was ihr bitten.

Matth. 20.

22.

Pfal. 62, 9.

Matth. 20 / 22. Er läßt uns auch aber eine schöne Vermahnung hören / daß wir doch diesem HERRN in allem was wir wünschen und bitten mögen / zu Fusse fallen / und unser Herz vor Ihme aufschütten sollen / Psal. 62 / 9. Da sollen wir alle mit einhelligem Munde / dem Königtlichen Propheten David nachsingen / HERR / ich will dir danken unter den Völkern / ich will dir lobsingen unter den Leuten / dann deine Güte ist so weit der Himmel ist / und

Pfal. 57, 10.

11.

Sonderlich

lich müssen

wir unser

Absehe auf

Christum

richten.

Pfal. 110, 1.

deine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Psal. 57 / 10. 11. Sonderlich da wir sehen / daß dieser Königtliche Prophet in seinem lob- und Dank- lied ein so Freudenvolles Absehen hat / auff den Gesalbten des HERRN / als welchen er in dem 110. Psalmen seinen HERRN nennet / da er wol gewußt / wo er in solchem Glauben nicht vor dem grossen und heiligen GOTT erschelne / ihm weder Speiß- noch Brand-Opfer mögen versöhnen oder angenehm machen : Daher er dann auch auff die Zeiten des Neuen Testaments sein

freudenreiches

Absehen hat /

und dieselbe in denen sie greichen

Verfahrungen

betrachtet / wie solche zu Christi / und der lieben heiligen Apostel- Zeiten / sich er-

wiesen / So spricht er uns dann ins Herz hinein / die Wort / welche er außtrieb

des Heiligen Geistes von sich hören läßt Psal. 68 / 5. Singet GOTT / lob-

singet seinem Namen / machet Bahn / dem der da sanfte herfähret / Er heißet

HERR und freuet euch vor Ihm : Der ein Vater ist der Wäysen / und

ein Richter der Wittwen / Er ist GOTT in seiner heiligen Wohnung :

Ein GOTT der den Einsamen das Haus voll Kinder gibt / der die Gefange-

ne auffähret zu rechter Zeit / und lässet die Abernünftigen bleiben in der Dürre :

Dann durch diesen seynd wir mit GOTT versöhnt : In Ihme und durch

Ihne können wir von GOTT reden / rühmen / bitten / und danken ;

da wir auch vor diesem Gnaden- Stuhl / nicht nur allein glauben und bekenn-

en mögen / mit Thoma mein HERRN und mein GOTT / Johan. 20 / 28.

Sondern mögen uns auch rühmen / daß Er unsers Fleisches und unsers Ge-

Pfal. 73, 28.

2. So be-

trachten

wir auch

dieses Her-

ren seine

handlung /

die beste-

het in dem

Wort : ge-

ben : Der

Herr gibt.

Gen. 17, 1.

heins seye. Das ist dann unsere Freude / daß wir uns zu GOTT halten / und unsere Zuversicht setzen auff den HERRN HERRN / daß wir verkün-

Was verkündigt dann David vor ein Thun des HERRNEN ? Er singt und sagt : Der HERRN gibt. Geben ist ein Stück und ein Kenn- zeichen der allervollkommensten und seligsten / auch ihr selbstn ganz ver- gnüglichsten Natur Gottes / dann da gibt GOTT der HERRN / und emp- fähret hingegen nichts. Wer hat Ihm etwas zuvor gegeben das ihm wieder werde veracleten ? daher Er auch in der H. Schrifft genennet wird **YHWH** ein GOTT voller seligster und vollkommenster überfließender und nimmlicher erman-

ermanglender/ und also beständig reicher Vergnüglichteit/ der allem gibe/ und Welches doch nichts desto weniger hat: Seine Brüste voller Milch verstopfen niemals/ von Götteshöchster als welche Er uns auß lauter überfließender Fülle an den Mund hält/ und uns Vergnüg- mit denselbigen als eine säugende Mutter entgegen gelauffen kommt/ wie dann licheit zu obangezogenes Wörtlein in seinem U- sprung eine solche Gleichniß mit sich get/ da Er bringt. Von den Heyden wird gemeldet/ daß sie den Mond unter dem Bild ohn unter- muß der Diana zu Epheso verehret / welche sie mit vielen Brüsten säugend laß gib/ abgemahlet/ dann sie dafür gehalten/ daß selbige aller Lebendigen Säugamme und ihm und Pflegerinne seye / wie dann dieser Diana Multimammia vielfältige ab- doch nichts mangelt. bildung/ sonderlich auch auff Wägen geprägt/ zu finden. Daher auch der Jesuit Cornelius à Lapide anlaß genommen / diesen Heydnischen Gözen- Bild/ die hochgelobte und hochgebenedeyete Jungfrau und Mutter des H- Er- ren/ mit nicht weniger sondern noch größerer abgötterey / entgegen zu setzen/ da er über das 19. Capitel der Apostolischen Geschichren unter anderen also schreibet: Vera & verax Christianorum Diana, est Beata Virgo Maria, Eadem est multimammia; quia nova Eva Mater viventium, lac suae gratiae & consolationis omnibus se invocantibus impertit. Das ist: Der Christen wahre und wahrhaftige Diana, ist die selbige Jungfrau Maria / diese ist viel- brüstig / dieweil sie als die neue Eva/ die Mutter der lebendigen/ die Milch ihrer Gnaden und Trostes / allen denen die sie anrufen/ mittheilet. Solche Ehre wird der Mutter Gottes erwiesen/ von denen die Christi Blut und Ma- rian Milch unter einander mischen/ und von solchem Liebes- Tränckel vor lau- ter unsinniger und fa- scher Marien-Liebe nicht wissen was sie thun / reden/ oder schreiben. Solte die hochgelobte Jungfrau und Mutter Gottes ob- gefekre Wort lesen / sie würde mit Füßen drein springen und sprechen: Welch ein Gruß ist das? Was vor eine Vergleichung ist das? Wir lassen das alles fahren / und sehen mit unseren Augen auff den H- ERN / der Pl. 121, 2. Himmel und Erden gemacht hat / und zwar so genau so unerruckt / und so Pl. 123, 4-5. eiffrig / wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Herren; und die Augen der Mägde auff die Hände ihrer Frauen: und sagen mit dem Segen- sprechenden und dabey weissagenden Jacob / Gen. 49 / 25. da er zu seinem Gen. 49, 25 liebsten Joseph gesprochen: Von deines Vatters G- Dte ist dir gehoffen / und von dem Allmächtigen bist du gesegnet / mit Segen oben vom Himmel herab / mit Segen von der Tiefe die unten liege / mit Segen an Brüsten und Wäuchen. Damit der Josephische Stamm / den bedrohlichen Fuch nicht erfahre dessen gedacht wird / Hof. 9 / 14. H- ERN / gib ihnen! Was wilt du ihnen aber geben? Gib ihnen unfruchtbare Leiber und verstopfene Brüste: So hätten wir dann hier in unseren Eingangs- Worten / den frey- mild- lieb- und gutthätigen H- Erren zu betrachten nicht allein als ein gebenden H- ERN, sondern der auch ohne einigen Mangel oder Abgang geben kan/

als bey welchem keine Veränderung noch Wechsel zu finden / dieweil er allezeit
 Ph. 128. 16. bleibet / wie er ist / und seine Jahre wahren für und für / Psal. 102 / 10. Der auch
 immerrhin geben will / in deme er viel begieriger ja eiferiger und brünstiger ist zu
 geben / als wir zu empfangen.

Dun so wendet euch dann zu diesem Geber oder gebendem HErrn aller
 Zu diesem Welt Ende / weil er doch der ist / auff den aller Augen warten / der seine milde
 gebendem HErrn Hand aufhebt / und sättiget alles / was da leben / mit Wohlgefallen / Psal. 145 /
 HErrn 9. 15. Dieser HERR ist's / dem dieser Majestätische Titel gebühret / unter wel-
 sollen wir uns wend- chem er sich selbst also zu erkennen gibe / Gen. 17 / 1. Ich bin der allmächt-
 den / und rigte GOTT / wandle für mir / und sey fromm: Der allervollkommenste
 auff ihn und niemahl nichts manglende / und reichlich-gebende HERR / der uns le-
 sehen. ben und volle Gütige geben kan und will / und wie es der Nachruce in dem
 Pl. 145. 15. Grund-Text mit sich bringet / der gern geben wird ins künfftige und im ge-
 Gen. 17. 1. genwärtigen ohnauffhörlich gibe / und im vergangenen überflüssig gegeben
 hat. In diesem geben hat dieser vollkommenste und allmächtige HERR
 Der böse sich selbst nicht unbezeugt gelassen / hat uns viel gutes gethan / und vom Him-
 Geist will mel Regen und fruchtbare Zeilen gegeben / unsere Herzen erfüllet mit Spet-
 zwar auch geben / da- se und mit Freuden. Und laßt uns dann gewarnt seyn vor deme / welcher
 sollen wir sich diesem allmächtigen GOTT / als ein Götze und Affe / an die Seiten stellen /
 uns aber und dem Sohn des hochgelobten GOTTes / auff einem sehr hohen Berg alle
 vorsehen. Netze der Welt und ihre Herlichkeit gezeigt in einem Augenblick / und
 Luc. 4. 6. dabey gesprochen / diese Macht will ich dir geben / und ihre Herlichkeit / dann
 sie ist mir übergeben / und ich gebe sie / welchem ich will / Luc. 4 / 6. Da dann die-
 Jer. 27. 45. ser verdammte hochmüthige Geist allerdings die Wort brauchet / welche der
 lebendige und unsterbliche GOTT von sich hören läßt / Jerem. 27 / 45. So
 spricht der HERR Zebaoth / der GOTT Israels / so solt ihr euren HErrn sa-
 gen: Ich habe die Erden gemacht / und Menschen und Vieh / so auff Erden
 sind / durch meine grosse Krafft und aufgestreckten Arm / und gebe sie / wenn
 Dann sein ich will. So vermessen ist dieser verdammte Geist / daß er sich auch als einer
 geben ist gebenden Herrn einstellt. Aber vor dem Teuffel uns bewahr / halt uns bey
 lauter Ver- festem Glauben / und auff dich laß uns bauen ; dann mit diesem bösen Geist
 trug. ist es eytel Berrug und Verblendung / der ist nichts anders als ein armer
 Teuffel / der nichts anders hat / als seine Ketten der Finsterniß : der gibet
 nichts / sondern nimme nur / der gehet herum / wie ein brüllender Löwe /
 1. Pet. 5. 8. und suchet / welchen er verschlinge / 1. Pet. 5 / 8. hat nicht Macht ohne
 Math. 8. Zulassung GOTTes in die Schweine zu fahren / Math. 8. Sein thun ist auff
 32. der Seelen Raub gerichtet. Er ist verdammt mit seinen Gaben und geben / wel-
 ches alles mit Verblendung überzogen ist.

Wer

Aber der HERR Zebaoth / der Himmel und Erden erschaffen / und alles erhält und ernehret / der gibt / und von seiner Hand empfangen wir Leben und Wohlthat / und sein Aufsehen bewahret unseren Odem / Job. 10 / 12. Was sagt Job. 10. 12. dann eigentlich der Königl. Prophet / daß er gebe / und was haben wir von Ihme zu empfangen?

Das beschreibet der Königl. Prophet mit zweyen schönen Wörlein / 3. So wann er sagt: Gnade und Ehre! **חַסְדִּים וְכָבוֹד** lautet in seiner Sprache; welche beyde Wörlein GOTT der Heilige Geist durch die Feder des Königl. Propheten nicht umsonst / sondern gar nachdencklich mit einander verknüpfet und verbindet / und diene das Wörlein / und nicht nur bloß zur Verbindung / sondern auch zur Vergrößerung der mildthätigen Liebe Gottes / und heisset so viel: Der HERR gibt Gnade / und was noch mehr ist / oder über das alles / oder noch darüber hin / auch Ehre. Womit uns GOTT der HERR beschreiben wird / daß er fey / und was seine Eigenschaften sind / darinnen theilet er sich auch den Menschen gerne mit / dann er hat einmahl den Menschen zu seinem Bilde geschaffen / daher hat er auch dieses liebe Bild also geschmücket und gezieret / daß es von Göttlicher Gnade und Herrlichkeit solle leuchten und glänzen / dazu schencket und gibt er dann Gnade und Ehre / dann er ist gnädig und barmherzig / und alle Land sind seiner Ehren voll. Also hat er den Menschen mit Gnaden und Ehren eingeweyhet und geheiligt / da er ihn gebildet / und hat uns Ihme einen lebendigen Odem eingeblasen / zugleich denselben in dieses schöne Welt-Gebäude ein- und aufgeführt / zu einem Regenten und Herrn dessen Geben in unsrer Schöpf- recht ansehen / und in dem Spiegel beschauen / welchen uns GOTT der Heilige Geist vermittelt Göttlichem Worte auff- und vorhänget / wir nicht anders können und mögen sagen / als wir sind nichts anders als von lauter Göttlicher Gnade aufgeschmücket und aufgezieret. Dann über jeso blößlich hieher berühret Gnade / in welcher wir vermittelt unserer Schöpfung stehen / da wir mit dem Königl. Propheten sprechen müssen: Ich dancke dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol / Psal. 139 / 14. So können wir ja nichts als von lauter und überreicher Gnade sagen / da wir mit unseren ersten Eltern auß GOTT in den Todt / auß dem Leben in das Sterben / auß dem Segen in den Fluch / auß dem Himmel in die Hölle / auß Gnaden in den Zorn / auß Genäßen in das Verderben / auß dem Lichte in die Finckerniß / auß Göttlicher Gnadenhand in die Klauen und Fänste des leidigen Teuffels / von und auß uns selbst ganz unersößlich / und wie uns möchte geholffen werden / Engeln und Menschen ganz unersinnlich gefallen. Was vor Gnade ist nicht dem menschlichen Geschlechte wiederfahren / da der grosse Huld-Gnaden- und Liebes-reiche Johanniter-HERR in seiner herrlichen / als der eingeborne Sohn Gottes / voller Gnad und Wahrheit erschienen /

Christliche Leich-Predigt

14

Joh. 1. 16. also/daß wir von seiner Fülle der Gnaden / haben genommen Gnade umb Gnade da uns S. V. t. und der Vater unsers H. Ern. JESU Christi verordnet hat zur Kindschafft / gegen ihm selbst/ durch JESUM Christ/ nach dem wolgefallen seines willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade/ durch welche er uns angenehm gemacht in dem Geliebten / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünde / nach dem Reichthum seiner Gnade / Ephes. 1 / 5. 6. 7. Da war er der einzige H. ERN. in Gnaden / der uns dann alle mit Gnaden gekrönet / als wie mit einem Schilde. Da hieß

Eph. 1. 5. 6. 7. Der H. Er. es dann/ und wird auch heissen in Ewigkeit / der H. Er. gibt Gnade. Wollen läßt uns Gnade wiederfahren in äußerlichem Leben und Wandel. diesen Gnaden-reichen H. Ern. betrachten/ wie er die Strahlen seiner Gnaden / auch in unserem äußerlichen menschlichen / gleichwol aber auch von seiner Götlichen Ordnungs-Hand herrührenden und sich derselben berührenden/ Leben/ Standt und Wandel / in Veruff und unterschiedlichen Aemptern bestehend/ einleuchten läßt / so können wir ja abermahl nichts anders sagen/ als der H. Er. gibt (auch hierinn) Gnade! Dann da sehet dieser H. Er./ und gebe gnädige Herren / welche er dermassen characterisiret und bezeichnet / daß sie sich in Verwaltung ihres Regenten-Amtes / Götlichem Gnaden-Bilde gemäß erweisen / daß auch bey ihnen Gnade zu finden / doch also/ daß die edle Gerechtigkeit dabey keinen Nachstand oder Verschmähung leide; dann solche Gnade / welche ohne Absehen auff die Gerechtigkeit / in Unterlassung der erfordereren und gebührenden Bestrafung / erwiesen wird / die ist keine Gnade / sondern eine Schändung und Verhöhnung der Gerechtigkeit/darüber Land und Leute endlich zu Grunde gehen / und sinken müssen: Sondern also/ daß Gerechtigkeit und Friede sich mit einander küssen/ Psal. 85. und das strenge Recht jewellen mit Gnade und Milde gemässiget seye. So dann gibt

Auch läßt er uns Gnade finden/ wann er unser scho-net. dieser H. Er. auch also Gnade / wann er nemlich die / welche nichts anders als Staub und Asche sind / vor seinen Augen Gnade finden läßt/ daß er übersehen/ und ihrer schöhnet/wie ein Vater seines Sohnes schöhnet: Dann Er hat unser verschöhnet/nach Väterlicher Gnad/Wann er sonst hätte belohnet all unser Missethat Mit gleicher Straff und Pein / Wir wären längst gestorben/ in mancher Noth verdorben/ Diewell wir Sünder seyn.

Und dann/ wann er uns vor den Gwaltigen Gnade finden läßt. Wann dann dieser H. Er./ auch die geringen und verachteten / vor den Höhen und Gwaltigen dieser Welt Gnade finden läßt / daß dieselbe gnädig aufgenommen und gehalten werden / wie dem lieben Joseph/ Esther/ Mardochoch/ Danieli/ und seinen Mitgesellen wiederfahren / so heisset abermahl: der H. Er. gibt Gnade: Dann von ihm rühret solches alles her / und von seiner Hand wird auch solches empfangen.

Dieser



Dieser Gnaden folget nun die Ehre auff dem Fusse nach / dann dieser So gib
 Richter und Hörer Göttlicher Reden verbindet und verknüpffet solche die ein- der Herr
 ander / und vergrößert auch damit die unbegreifliche Liebe Gottes. Die auch Ehre.
 Gnade gehet vorher / und die Ehre folget. Dann wo bey der Ehre die Gna- Gnade
 de nicht zum Grund geleyet wird / so hat es mit der Ehre / wie scheinbar auch schieden
 dieselbe seyn mag / ein gefährliches und schädliches / auch ganz verderbliches sich wol
 Aufsich / da ist die Ehre nichts anders / als eine Verstrickung / und so viel zusammen
 als wann man einen gemästeten Ochsen / mit schönen Kränzen zum Dpffer oder
 zur Saackbanck führet. Und was ist alle Ehre der Welt / da den Schwein-
 nen güldene Halsbänder angeleyet werden / als eine Ehre ohne Gnade / da
 auch mehremahlen / eben zu dem Ende sonderliche Ehren erwiesen werden / da
 mit dem Sturz und Fall desto unvermercklicher der Weg bereitet werde / das
 heist dann GOTT der Heilige Geist / auff schleifferrige gesetzt werden; zu
 Boden gestürket werden; plötzlich zu nitche werden: und ein Ende nehmen mit
 Schrecken / Psal. 73 / 18. 19. und davon müssen / wie ein Blüth / Psal. 49 / 13. Pf. 73. 18. 19
 Aber in dem Hause unseres Königes / da man das Recht lieb hat / und in Ehre gibt
 dem Heiligthum Gottes / da seynd Gnade und Ehre mit einander verbun- Pf. 49. 13. 21
 den. Ihr wisset ja alle die Gnade unsers Herrn JESU Christi / und mit Herr
 derselben auch die Ehre / mit deren uns heimgesucht hat der Aufgang auß der geistlicher
 Höhe / durch die herrliche Barmherzigkeit Gottes / daß unser Fleisch und
 Blut in GOTT auffgenommen worden / wann nemlich der Sohn des le-
 bendigen Gottes / Matth. 16 / 16. der Glanz seiner Herrlichkeit / und das Matth. 16.
 Ebenbild seines Wesens / unser Fleisch und Blut an sich genommen / und wir
 uns der Ehren und unvergleichlichen Herrlichkeit berühmen können / daß un-
 ser Fleisch und Blut zur Rechten Gottes sine. Das ist eine solche Herrlich-
 keit und Ehre / die wir in Ewigkeit nicht genugsam werden erkennen mögen /
 je mehr wir daran werden erkennen / je grössere Begierde der Erkennniß wird
 in uns erwachsen. Das heist ja / der HERR gibt Gnade und Ehre / über
 Englische / über Cherubimische / über Seraphimische Ehren / dann er nimmet nit-
 gend die Engel an sich / sondern den Saamen Abrahams nimmet er an sich / Ebr. 2. 15.
 2 / 15. Was vor unvergleichliche Ehren sind das / wann der Mensch / auff sein
 verlohrenes Ebenbild / zum Göttlichem Ebenbild durch Göttliche Krafft
 des Heiligen Geistes täglich wieder erneuert wird / in diesen Ehren liegt die an-
 dächtige Seele von Freuden und voller Freuden / gleichsam entzucket / und
 spricht: Ich freue mich im HERRN / und meine Seele ist frölich in meinem
 GOTT / dann er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils / und mit
 dem Rock der Gerechtigkeit / gekleidet; wie ein Bräutigam mit Priesterlichem
 Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Beschmeideberdet / Esa. 61 / 10. Esa. 61. 10.
 Was vor Ehren gibe dieser unser König nicht / wann er die Englische Heerschaar-
 en zu unserm Schutz und zu unserer Wache bestelle / da sich der Engel des
 Herrn

Christliche Reich-Predigt

16

Pl. 34. 8. **H**Errn umb die Herlagerer/ so ihn fürchten/ und hilffte ihnen auß/ **Psal. 34/8.** Da
 Stadt und Land mit feuerigen Rossen und Wagen umgeben sind. So laß
 uns dann auch ein wenig betrachten/ und zu Gemüthe ziehen / wie dieser König
 der Ehren und Ehren-reiche Menschen-Freund / dessen Lust bey den Menschen-
 Kindern ist / mit seinen Ehren - Gaben unter den Menschen-Kindern spiele /
 und mit denselben bey ihnen auß- und eingehet : wie leuchten doch von dem-
 selben und den Strahlen seiner Ehren und Herrlichkeit die Grossen und Ge-
 waltigen auff Erden / wie authorisiret er dieselbe / daß sie in ihrer Gravität und
 Herrlichkeit jedermänniglich zur angebotenen Unterthänigkeit / Reuerenz und
 Ehrerbietung da stehen und gehen : Da trägt er die Ehren-Geschencke in seinen
 Händen / und sezet diesem eine güldene Krone auff sein Haupt : jenem wirfft er
 einen Prophetischen Mantel umb / oder einen Hohenprieesterlichen Rock : je-
 nem reich er den Hausväterlichen Ehren - Stab. Und wer ist / wie der **H**Err
 unser **G D E U** / der sich so hoch gesetzt hat / und auff das Niedrige sitzt im
 Himmel und Erden / der den Geringen auffrichtet auß dem Staube / und er-
 höhet den Armen auß dem Korb / daß er ihn setze neben die Fürsten seines
Pl. 113. 5. **Die** größ-
ste Ehr-
e wird ge-
ben wer-
den an
je-
nem Tage.
Phil. 3. 20.
21.
1. Cor. 15.
42.
1. Corinth. 15/ 42. Da werden wir freylich seyn wie die Träumenden / da wird
 unser Mund voll Lachens / und unsere Zunge voll Ruhmens seyn / da werden wir
 mit Freuden sagen : Der **H**Err gibt Gnade und Ehre.
 Nun was David hie durch den Trieb des Heiligen Geistes gesungen / und
 diese Gnade und Ehre er-
 re erschei-
 net in
 Schrift.
 Der Vor-
 trag / wo-
 von gere-
 det soll
 werden/
 nemlich
 von der
 herrlichen
 Ein- und Heimführung frommer und getreuer Knechte Gottes.
 wie er den König der Ehren in seinen Gnaden- und Ehren-Geschencken beschrie-
 ben / so hat sich auch derselbe in der Fülle der Zeit eingestellt / und wird sich auch
 an jenem Tage also einfinden / daß er einem jeglichen wird Lob wiederfahren las-
 sen / und die Seinigen endlich mit Ehren auffnehmen / wie er uns dani solches
 selbst in unseren Textes- Worten in einer schönen Gleichniß entwirfft und
 vorbildet / welche wir auff dieses mahl zu unserer Betrachtung wollen vorneh-
 men / und an diesem Ehren- und Preis- auftheilenden **H**ERRN und etwas zu
 sehen / wie er seine Knechte und Diener endlich mit Gnaden und Ehren bekrö-
 net und beschencke / und dieselbe endlich herrlich und Ehren-geschmückt heim- und
 einführe. Er der **H**ERR der Gnaden und König der Ehren rühre durch
 seinen

seinem heiligen Geist unsere Herzen / daß wir sehr begierig aufmercken / umb
 Jesu Christi willen / Amen.

SD bestehet dann diese Freuden-reiche und herrliche Heimführung treuer Knechte Gottes des Herrn in der vollkommensten und herrlichsten deutlich Ehren / mit denen der Herr / der Gnade und Ehre gibe / seine liebe und gelehrte getreue Knechte und Diener endlich empfähet / sie mit Segen und mit Ehren krönet und schmücket / daß sie in Ewigkeit in Ehren und Freuden leben und schweben / dann sie dahin und an den Ort eingeführet werden / wo Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich / aller massen unsere vorhabende Text-Worte uns deutlich und klar dahin weisen. Da her wann wir diese Freuden-reiche und mit Herrlichkeit geschmückte und gezierete Heimführung recht betrachten wollen / worinnen dieselbe bestehet / und was uns bey derselben vorgehalten werde / so bemerken wir erstlich /

Congratulatoriam & honorificentissimam compellationem, Den Glück-wünschenden und Ehren-reichen Anspruch / mit dem dieser fromme und getreue Knechte empfangen / und von seinem Herrn angerebet wird. Dann da erkennet der Herr diesen Knecht / und nennet ihn auch seinen Knecht / als mit deme er zuvorn einm worden / daß er ihm bey seiner Abreise fünf Centner oder Pfund von seinen Gütern eingeräumet / unter dessen damit zu schalten und zu walten / daß er mit Nutzen und Überschuss das anvertraute Gut zu seiner Zeit dem Eigenthums-Herrn wieder solte vorlegen und heim geben. Dazu sich dann dieser Knecht nicht nur allein mit Worten verstanden / sondern auch in Abwesenheit seines Herrn ihme den Handel und das anvertraute Gut so angelegen seyn lassen / daß er bey Wiederkunft seines Herrn das Haupt-Gut mit eben so reichem Gewinn wieder erstatten und bezulegen können. Wie er auch wirklich

Der Herr

erkennt Ehren voll / und ziehet herzlichsten Trost nach sich / alldieweil diese Erkenntnis von laurer Gnade und inniglich wolgeneigtem Willen und Neigung zeuget und lehret. So weit habens die nicht gebracht / die sich Matth. 7. 22. zwar seiner wie auch als Knechte Christi angegeben und gesprochen: Herr Herr / haben derkufft / wir nicht in deinem Namen gewissaget / haben wir nicht in deinem Namen und neuen Teuffel außgetrieben / haben wir nicht in deinem Namen Thaten gethan. Sie mußten aber eine Antwort hören: Ich habe euch noch nie erkandt. Der Herr will nichts von ihnen wissen / sie können die Ehre nicht haben / daß sie seine Knechte genennet würden: Er will sie vor seinen Augen nicht sehen. Weicher von mir / des Herrn sage er / ihr Ubelthäter: Dann der Herr kennet den Weg der Gerechten / aber ist der Vortlosen Weg vergahet / Psal. 1. 6. Der Herr kennet die Seinen / und es

Dieses ist nun allbereit diesem Knechte hoch erfreulich / daß er sich dieser recognition

E

und 19.

Matt. 7. 22
 Psal. 1. 6.
 1. Tim. 2.

Christliche Leich: Predigt

und Erkenntniß seines HERN zu getrösten / da auch dieser Knecht mit Davids hätte mögen sagen: **HERR**, du forschest mich / und kennest mich. Ich sitze oder stehe auff / so weißt du es / du verstehst meine Gedanken von fern. Ich gehe oder lauff / so bist du umb mich / und siehest alle meine Wege. Dann siehest ist kein Wort auff meiner Zungen / daß du **HERR** nicht alles wissest. Du schaffest / was ich vor oder hernach thue / und hältst deine Hand über mir / Psal. 139/1-5. Ich bin dein Knecht / und deiner Magd Sohn.

Pl. 139. 1-5.

Dieser Er-
känntniß
haben sich
die Müßig-
gänger
nicht zu
erfreuen
oder zu ge-
trösten.

2. Theß. 3.
11.Prov. 19.
24.2. Theß.
3:10.

Eß. 39. 9.10

Prov. 1.31.
32.
v. 7.

Sie müssen nun gleich zu Spott und ewigen Schanden stehen die Albere / Thoren und Narren / wie sie die heilige Schrifte nennet: die Nulli, magni, mali, pisces, inutilia terræ pondera & pecora campi, die faule Schlingel und Gasfenererer / die unordentlich wandeln / und arbeiten nichts / sondern treiben Fürwitz / 2. Theß. 3/11. Schlaffen ein wenig / schlummern ein wenig / schlagen die Hände in einander ein wenig / daß sie schlaffen / Prov. 6/6. Die ihre Hand in dem Topff verbergen / und sie nicht wieder zum Munde bringen / das ist / wie es der selige Mann Gottes Lutherus erkläret / die so faul sind / daß sie vor Faulheit nicht essen mögen / wann sie gleich die Hand in der Schüssel oder das Essen vor sich haben. Das sind Lehrer / Regierer / Gesinde / so ihr Amt lassen / ob sie es wol könnten leichtlich anrichten / Prov. 19/24. Sie fördern den Löwen auff der Gassen / Proverb. 22/13. Diese haben sich dieser Gnaden. Erkenntniß nicht zu getrösten / mögen auch diesen Ehren = Titel nicht haben / daß sie Knechte genennet würden / sondern Schälcke und unnütze faule Knechte / denen der Heilige Geist das Brod abspricht: Wer nicht arbeitet / soll auch nicht essen / 2. Theß. 3/10. Schädliche Leute / qui nihil agendo male agere discunt, die durch nichts thun eytel böses thun lernen / die da nichts anders sind / als pulveraria Sathane / des leidigen Teuffels Haupt- Polster- und Ruhe- Küssen. Blinde Wächter / die nichts wissen: Summe Hunde / die nicht straffen können: Sind faul / liegen und schlaffen gern: Starcke Hunde vom Leibe / die nimmer satt werden können / Esa. 56/9. 10. Euch kennet dieser **HERR** nicht / von euch weiß er nichts in Gnaden / vor seine Knechte könt ihr euch nicht angeben / Er nimmet euch auch nicht an / und nicht auff / sondern ihr werdet essen von den Früchten eures Wesens / und eures Raubs satt werden: Euere Gellüste werden euch röhren / und euer Glück wird euch umbbringen. Prov. 1/31. 32. Wann über euch kommt / wie ein Sturm / das ihr fürchtet / und euer Unfall / als ein Wetter / wann über euch Angst und Noth kommt / v. 27.

Daßer sol-
len wir
uns belei-
gen des
HERN
Knechte
zu seyn.
Pl. 134. 2.

Laßt uns viel lieber in den Orden der Obad'aner treten / und als Knechte des **HERRN** / in dem Heiligtum des **HERRN** ein stellen / und daselbst zu seinem Dienste unsere Hände aufheben / damit wir auch diesen Namen in unsrer Ein- und Heimführung mit Ehren und mit Freuden anhören mögen / dann es ein geweyherter und heiliger Name / der Sohn des hochgelobten Gottes ist mit demselben benennet und beschrieben worden: Siehe / mein Knecht wird

wird weislich thun / und wird erhöht und sehr hoch erhoben seyn / Esa. 53/1. Ez. 53. 1.
 Hat sich auch der in Fülle der Zeit in Knechts Gestalt eingestellt; dann daß Mens-
 schen Sohn ist nicht kommen / daß er ihm dienen lasse / sondern daß er diene / und
 gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele / Matth. 20/28. Seynd wir doch Matth. 20.
28.
 darzu erschaffen / dann er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volk / Wir sind
 und zu Schaafen seiner Weide / Psal. 100. Wir sind nicht unser eigen oder dazu er-
 unser selbst / dieweil wir theuer erkauft / 1. Corinth. 6/19. 20. Unsere Erlösung schaffen.
 überzeugt uns dieses alles; dann dahin ist es mit derselben gemeyner / und zu dem Pl. 100. 2.
1. Cor. 6.
19. 20.
 Ende sind wir erreret von unseren Feinden / und von der Hand / deren die uns
 hassen / daß wir ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang / in Heiligkeit und Auch dazu
 Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / Luc. 1/74. In solchem Stande bestehet un-
 sere höchste und größte Freyheit / und ein Zeugniß / daß wir Gottes Kinder Luc. 1, 74.
 sind; dann weil uns der Sohn Gottes frey gemacht hat / so sind wir recht frey /
 Johan. 8/36. Und in diesem Stande sind wir uners. H E R R / wir leben Joh. 8, 36.
 oder sterben / Rom. 14/8. Alle auserwählte Gottes geliebte Heiligen haben Rom. 14, 8
 in diesem Titel ihre Ehre und Freude gesucht / daher sie sich allezeit für Knechte
 Gottes angegeben / und mit Freuden sich gerühmet / daß sie seyen Knechte
 JESU Christi / wie davon ihre Antwort auff Göttliche Reden / und Eingang
 in ihren Schriften durch und durch zeigen. Dann das ist der seltsame Dienst /
 und gesegnete Titel / wann es heist: Diese Menschen sind Knechte Gottes des
 Allerhöchsten / die euch den Weg der Seligkeit verkündigen / Act. 16/17. Act. 16, 17.

Und daß deme also / erschen wir an den Worten dieser Ehren-reichen
 und Freuden-vollen Empfangung und Heimführung / welche dieser Meister / Der
 deme der H E R R eine gelehrte Zunge gegeben / so schön und wol-lautend abge- wird von
 fast / daß wir dabey die Freund-Loth- und Holdseligkeit seiner Gebarden erschen seinem
 können / dann dieser der holdselige H E R R / deme mans an seinen Worten anhö- H E R R
 ret / daß er nicht murrisch noch greulich seye / und den Messianischen Characte- gar freund-
 rem und Kennzeichen an sich habe / daß er wisse mit den Müden zu reden zu red- lich em-
 rer Zeit / nicht mit Schreyen und Ruffen auff den Gassen / sondern mit freund- pfangen.
 lichen und holdseligen Lippen / die von Rosen und Myrthen ertessen. Dann er Ez. 42, 2, 4.
 empfähet diesen Knecht mit einem schönen Gratulations- und Glück- Glückwün-
 wünschungs- Wörtlein / Auge, oder wie es in dem Grundreiß lautet, & Bene! schungs-
 wol! Oder wie wir sonst in unseren belobenden Glückwünschungs- Worten wörtlein/
 möchten sagen: Eja! mache! feliciter! optime! wolan! Du hast dich wol ge- & Ey!
 halten! die Zeit und das anvertrauete Gut wol verwaltet. Und in dieses Glück-
 wünschungs- Wörtlein seynd dann mit eingefallen die liebliche Geberden und
 freundliches Ansehen / die erfreuliche Umbfahung / ein sanftmüthiger Wechsel-
 schlag / mit welchem allen dieser holdselige H E R R seine Freude und Wolgefal-
 len zu erkennen und zu verstehen gegeben. Dann dieser H E R R hat nicht nur ein
 alles über- und ein- und durch-sehendes scharffes Aug gerichtet auff alles Thun
 E 2 der

Christliche Reich-Predigt

20

Rl. 14. 2.
Prov. 1. 21.
 der Menschen-Kinder/daß er sehe/ob jemand klug seye/Psal. 14/2. Und die Weißheit ruffet nicht allein in der Thür am Thor / fornen unter dem Volck / daß die Aßeren wisig/und die Jünglinge vernünfftig und fürsichtig werden/Prov. 1/21. Sondern auch/wann sie gerathen / wie die Pfeile in der Hand eines Starcken: so hat dieser Menschen-Freund sein herzliches und leutseliges Wo' gefallen darüber / und mit Rosen-riechenden Honig und Zucker-süßen Worten lieber und lobet er die, so auff seinen Wegen gehen / da heist es: O, Bene! wol! oder/wie es Lutherus sel. geg. ben/ Ey! auter/ als wann der HErr mit Freuden-reicher Verwunderung diesen Knechte küßere/ und umbfenge/ und mit diesem Wörtlein thme den Weg gleichsam mit Rosen und Blumen bestreure.

Welcher Freundlichheit wir uns in unserer Mühe und Arbeit erfreuen.
Psal. 33. 9.
Psal. 33. 12.
Pl. 32. 8.
Pl. 73. 23.
 Da schmecket nun/ und sehet/wie freundlich der HERR ist/ wol allen/die auff ihn trauen/Psal. 33/9. Da können wir sehen / daß unsere Arbeit in dem HErrn nicht vergebens und umbsonst/ sondern der HERR schauet vom Himmel/ und sehe alle Menschen Kinder/ von seinem höchsten Thron siber er auff alle Arbeit erwehre Arbeit/Psal. 33/12. Er zeiget ihnen den Weg/ den sie wandeln sollen/ und leitet sie mit seinen Augen/Psal. 32/8. Er hält sie mit seiner rechten Hand / Er leitet sie nach seinem Rath/ und nimmet sie endlich mit Ehren/ mit solchem freudenreichen Lob- und Glückwünschungs-Wort/an/Psal. 73/23. Dieses Wörtlein ist das rechte Siegel/ mit deme der Censur und Beurtheiler aller Verrichtungen unsere Amts-Handlungen / wo solche in dem HERRN geschehen / versiegelt und bestätiget/ darauff auch wir mit Gedult und Hoffnung zu warten haben; auch uns daran vergnügen / wann wir schon hier in dieser Welt von dem unarigen Geschlechte die Belobung unserer Dienste nicht haben können/als daran uns wenig oder gar nichts gelegen / dann da lobet die Welt das Ihrige/ mit deme sie doch endlich mit Schanden und Schaden bestehet: Und was ist uns an menschlichem Lobe gelegen/ damit wir zum öfftern betrogen und angeführt werden. Was hilffes uns doch / wann die ganze Welt uns zurufft: Recht! wol! glücklich! Glück sey dabey! und wir hingegen dieses aller Menschen Herzen und Nieren-prüfenden HERRN Censur und Beurtheilung oder Belobung ermangeln müssen / und er nicht sein bene factum und bene actum, sein wol gethan! und wol gehalten! darauff drucket. Laß uns doch an die ernstliche Wort Christi unsers HERRN gedencken / da er Luc. 6/26. also redet: Wehe euch/ wann euch jederman wol redet! Und dann/ was er sagt Matth. 5/11. Selig seyd ihr/ wann euch die umb meinet willen schmähen und verfolgen/ und reden allerley Übels wider euch/ so sie dar an lügen: seyd frölich und getrost/ es soll euch im Himmel wol belohnet werden.

Luc. 6. 26.
Matth. 5. 11.
11. 12.
 Es haben aber auch die Herren welche an deren zu

Hieher nun auch/ ihr Herren/ die ihr auch einen HERRN im Himmel habt: unter euch aber den/ die euch zu Dienste und Befehl stehen/ und wo ihr zu ihnen saget: Sehet hin/ so gehen sie: kommet her/ so kommen sie; schauet auff dieses holdseligen HERRN seine Verfahrung/ seine liebevolle Geberden / seine freundliche Auff-

Aufnahm/ und laßet euch Drohen/ Eph. 6/9. Erkennet ihre Dienste auch mit et-
nem Bene! mit wol reden und wol thun/ wo sie sich wol verhalten. Laßet nicht
dahin kommen/ daß man sagen wolte: Lang gedienet/ lang besoldet; dann die-
ses hätte dieser HErr gegen seinen Knecht auch thun mögen/ dann er nicht anders
gethan als was er zu thun schuldig gewesen: gleichwol aber dieses ungeachtet/
nimmt er sich seiner so freundlich und gutthätig an/ berühmet und belobet ihm sei-
ne Dienste/ das macht alsdann in dem Dienste freudig und willig/ und da diene
einer dem anderen/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten
Haupthalter der mancherley Gnaden Gottes/ 1. Pet. 4/10. So können dann
Herrn und Knechte/ so wol unter und neben sich selbst/ als auch gegen den
großen HErrn im Himmel/ mit grosser Freudigkeit besehen.

So finden wir dann hiebey auch die Consecration, die Weyhung unserer
gratulationen, voritarum acclamationum, oder Glückwünschungen / die wir ge-
gen unsere Mitknechte ablegen/ da wir uns mit den Fröhlichen freuen / und wegen
glücklicher Verückung ihnen den Segen mittheilen / und seynd hiebey ver-
wert / daß auch solche bona verba, Lob- und Wolkreden/ unserm himmlischen
Hauß-HErrn nicht zu wider seyn / wo wir entweder mit David sprechen:
Wünschet Jerusalem Glück / es müsse wol gehen/ denen/ die dich lieben/ es
müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauern/ und Glück in deinen Pallästen/
Psal. 122/6. Oder/ daß wir bitten/ HERR thue wol den guten frommen Her-
ren/ Psal. 125/4. Oder da wir ihren allbereit gegründeten Wohlstand mit freundi-
gen Augen ansehen/ und ein Ehren-Kränlein heim geben/ mit diesen Worten:
Wol dir/ du hast es gut! Psal. 128/2. Ist alles wol gethan/ und wol gebo-
ren/ und hat seine gewisse Erhöhung.

Laß uns nun auch sehen/ wie doch dieser freundliche HERR seinem Knecht
je länger je näher tritt/ und denselben mit dem Wörtlein DU/ auß dem Hauffen
heraufnimmt/ und denselben die Belobung mit ihm in individuo, und auff seine
eigene Person hin ins Herze spricht. Dann da hätten die Knechte ins gesamt
nichts sich beschweren können/ wann er sie beyde zusammen genommen/ und ihnen
ins gemein seine Lob- und Ehren-Wort vorgehalten; Aber das thut er nicht/ son-
dern er nimmt einen jeden vor sich absonderlich/ und in eigener Person sagt er zu
ihnen: Du! dich und keinen andern eine und meyne ich: Du / und kein fremder
vor dich / oder ein anderer / der deine Stelle verretten hätte/ du/ deme ich die
fünff Pfund anvertrauet habe / mit dir rede ich / und dir sage ich die Wort ins
Herz hinein. War alles gemeinet zu dieses Knechtes grössester und höchster Ver-
sicherung und Vergewisserung / daß er bey seinem HERRN in Gnaden/ und er
sich zu ihme alles guten zu versehen hätte! Dabey wir dann gar schön erschen
und erlernen können/ daß der HERR nicht allein einem jeden Menschen sein ge-
wisses Pfund anvertraue/ sondern daß er auch denjenigen/ dem er es anvertrauet/
zu seiner Zeit wol wieder wisse zu finden / und sich vor ihme niemand verber-
gen könne; und daß bey der Wiederkehr dieses HERRN die Fürladung
und

Und lehret und Erscheinung auch Ansprechung der Vor geladenen / es nicht nur in den ge-
uns / das meinen Hauffen hinein gehen werde / sondern

ein jedwe- Ein jeder muß selber himan /
der von Sein eigen Urtheil hören an.

Dann wann dieser HERR kommt / so bringt er ans Licht / was in dem Fin-
stern verborgen war / und offenbahret den Rath der Herzen / alsdann wird ei-
nem jeglichen von GOTT Lob wiederfahren / 1. Cor. 4/5. Und so muß auch
ein jeder / der diese Wort liest / ihm solche in individuo, und in seiner eige-
nen Person gelten lassen / und seinen Wandel also führen / daß demsel-
ben dieses / Du / nicht schamroth mache / sondern vielmehr erfreue / und
er ihme dasselbige mit Wahrheits-Grund apptlicren und zugignen möge.

1. Cor. 4.5. Dann so redet GOTT der Heilige Geist mit uns in seinem Wort / nicht daß
er ins gemein nur hin saget: Prediger den Berechnen / daß sie es gut ha-
ben werden / Esa. 3/10. oder / ihr sollt Priester des HERRN heiß-

Esa. 3. 10. sen / und man wird euch Diener unseres GOTTes nennen / Esa. 61/6. Sondern
cap. 61. 6. Auch redet so weit gehet der Heilige Geist in seinem Wort herauß / daß er auch einen jeden
GOTT der in seiner eigenen Person vor sich nimmet / und mit seinem durchdringenden Vo-
H. Geist cativo rühret er die Herzen / es seye nun entweder / daß er unsere Mißthat vor
einen jeden in Gottes als wie wirs finden in dem 50. Psalm: Was verkündigest du meine Rechte /
Wort an. sich steller / und unsere unerkannte Sünde ins Licht für sein Angesicht / so lautes /
als wie wirs finden in dem 50. Psalm: Was verkündigest du meine Rechte /
und nimmest meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hastest / und
wirffest mein Wort hinder dich; Wann du einen Dieb fibest / so lauffest du
mit ihm / und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern / u. s. w. Das thust du /
und ich schweige / da meynest du / ich werde seyn / wie du / aber ich wil dich
straffen / und will dirs unter Augen stellen / Psal. 50/16. 21. Oder aber / daß
21. GOTT der Heilige Geist trösten will / wie einen seine Mutter tröstet / so heisset;
Fürchte dich nicht / ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen geruf-
fen / du bist mein. Dann so du durchs Wasser gehest / will ich bey dir seyn / daß
dich die Ströme nicht sollen ersäuffen; Und so du ins Feuer gehest / sollt du
Ez. 43. 1. 2. nicht brennen / und die Flamme soll dich nicht anzünden / Esa. 43/1. 2. So ver-
nemlich und verständlich redet GOTT der Heilige Geist in seinem Wort / daß er

Dieser An- nemlich und verständlich redet GOTT der Heilige Geist in seinem Wort / daß er
spruch hat auch mit Singern auff mich und dich zeiget und weist.

Dieser holdselige Anspruch der hat nun seinen Ehren-steinen und Silber-
steinen löb- lichen Nach hell- laurenden Nachklang / welches höher zu halten / als Arabisches Gold und al-
liche Nach- klänge: Der Welt Reichthum: Dann der HERR ehret diesen Knecht mit einem wunder-
wann der schön- n Ehren- Titel / wann er ihn fromm und getreu benennet. Ey du from-
HERR die- schen Knecht mer und getreuer Knecht! Da hat dieses Du einen besseren Nachklang /
sen Knecht und lauter lieblicher / als wann Nathan zu David spricht: Du bist der Mann des
fromm und getreu Todes. Hie werden nun fromm und getreu mit einander durch das Vindel-
rühmet. Wörlein / und / verknüpffet und verbunden / nicht in deren Meynung / als wann
2. Sam. 12. auch

auch Fromme gefunden würden/ die nicht getreu wären/ oder als könnten Getreue Frömmig
 gefunden werden / die nicht fromm wären / sondern anzugeigen / wie unaufflöß-
 lich Frömmigkeit und Treue mit einander verbunden seyen / so daß keines von
 dem andern in möge getrennet oder abgefondert werden. Lasset uns dann ein we-
 nig diesen Ehren-Titul betrachten/ zu sehen/ was es vor eine Beschaffenheit mit
 dieser Frömmigkeit und Treue dieses Knechtes gehabt habe/ welche diesem Her-
 zens- und Nieren-prüfenden Herrn zu solchem Lobspruch Anlaß gegeben. Mit
 wenigem hievon zureden/ so war diese Frömmigkeit und Treue leicht-
 nen klar/ dann sie hatte zum Grund die Wissenschaft und Erkenntniß/ da dieser
 Knecht seines Herrn Meynung/ so ihm in klaren und deutlichen Worten für-
 gelegt war/ wol gefasset und verstanden; Und dann / so hat er/ solcher Wissen-
 schaft und Erkenntniß nach/ seinen Handel und Wandel also eingerichtet/ daß
 alles seines HERRN Sinn/ Willen und Meynung gemäß und gleichförmig
 war. Dabey dann auch getroßlich dahin entschlossen/ in währendem solches Dien-
 stes Zeit/ in deren der Herr verzogen/ zu leiden und aufzustehen/ was der alles-
 waltende und menschlichen Gang und Wandel richtende Himmels- und Erden-
 Negierer über ihn verhängen werde. Und so wird auch die Instruktion oder ge-
 gebene Unterrichts gelauter haben. So hat dann dieser Knecht in seiner Frömmig-
 keit nicht im Finstern gedappt/ und auff ein ungewisses einher gegangen/ son-
 dern das Wort seines HERRN hat er ihm fürleuchten lassen / das Werk seines
 Herrn hat er mit Freuden getrieben/ in dem Beruf und Handel war er un-
 erschrocken und getroß/ keine Mühe/ keine Tages-Last oder Hitze ließ er sich weder
 befremden noch beschwehren/ und mit Freudigkeit erschiene er bey seines HERRN
 Wiederkunft/ und legte mit samt dem Haupt-Gut eben so großen Gewinn ein.
 Darüber spricht dann der Herr: Ey du frommer und getreuer Knecht.

Nun dieser Ehrenklang und Freuden-reiche Lobeschall soll billig in uns-
 ren Ohren klingen/ uns erwecken und ermuntern/ daß auch wir gleichmäßige und Frömmig-
 belobende Ehren-Titul davon tragen/ daß auch wir alle für Fromme und Getreue
 mögen erkennen und erkläret werden. Unter den Ehren-Titeln auff Erden hat
 die löbliche Schweitzerische Eydgenossenschaft dieses vor anderen be-
 sonderst/ daß sie Fromme genennet werden: der Aller-Christlichste Käyser und Monarch
 Römischen Reichs/ begrüßet seine Reichsgenossen mit den Worten: liebe und
 Getreue. Hat nie die Meynung/ als wanns jederzeit also wäre/ sondern erinnert
 mehrmahlen/ was man billig seyn solle. Dem ewigen/ allmächtigen und un-
 sterblichen GOTT beschreibet die heilige Schrift also: Treu ist GOTT/ und
 kein böses an ihm/ gerecht und fromm ist er/ Deut. 32/ 4. Von GOTT dem Heil-
 igen Geist haben wir den aufrücklichen Befehl / daß wir uns der Frömmigkeit
 befließen sollen: Bleib fromm/ und halt dich recht/ dann solchen wirds zu-
 wol gehen/ Ps. 37/ 37. Dabey hören wir aber auch die Erinnerung des Heiligen
 Geistes/ Prov. 20/ 6. Viel Menschen werden fromm gerühmet: Wer will finden
 einen

Christliche Reich: Predigt

24

Wir sollen einen/der rechtschaffen fromm seye. Der selbige Schrift- und Gottes-gelehrte
 uns aber Mann Lutherus setzt hinzu/ dann die Heuchelei ist groß auch unter guten Wer-
 der recht-ken/man hält manchen für böß und manchen für gut/ da man beyden unrechte
 schaffenen thut; darumb trauer auff Menschen nicht. So ist der Chalideer Orden gar klein
 Frömmig und gering/ dann da heisset: רון נא der fromme Mann ist ein selkames
 zeit besel- Bildprel! Angesehen zwar viel sich dahin bemühen/ fromm und getreu zu schet-
 sigen/ und nen: Sie habenden Schein eines gottseligen Lebens aber seine Krafft verleugnen
 dieselbe sie. Der größte und mehrerte Hauff weiß nicht/ was fromm seyn ist/ stehen im
 von der fälschlich Zweifel/ was sie thun oder lassen sollen ihrem HERRN zu gefallen/ gleich je-
 berühmten und scheinen abergläubischen Juden/ Mich. 6/6. Womit soll ich den HERRN versöh-
 heiligen Frömmig keit unter scheiden? mit Bücken vor dem hohen GOTT? Soll ich mit Brandopffern und jähr-
 keit unter scheiden lernen. Das waren in dem blinden eigen-sinnischen Judenopff lauter solche Vorschläge/
 2. Tim. 3.5 da er vermeynere/ es könte nicht anders seyn/ es müste einer derselben GOTT dem
 Mich. 6. 6. HERRN gefallen/ und er für fromm und getreu gehalten werden. Aber GOTT
 der HERR verwirfft alles. Viel vermeynen zwar fromm zu seyn/ denken aber nicht
 an die Trene/ welche mit der Frömmigkeit unaufsichtlich und ungererennlich ver-
 Apoc. 2.10 bunden/ kommen Anfechtungen/ so fallen sie ab/ und sind nicht getreu/ bis in den
 Todt/ nach der Erinnerung Christi. Viel meynen/ das seye Frömmigkeit/ was
 sie in dem Finstern ohne Liecht Göttliches Wort/ in ihrem eigenen Hirn und Sinn
 erfonnen und ersponnen/ gehen daher nach eigener Wahl in Demuth und Geist-
 lichkeit der Engel/ des sie doch nie keines gesehen haben/ sind ohne Sach aufge-
 blasen in ihrem fleischlichen Sinn. Haben einen Schein der Weißheit durch selbst-
 erwählte Geistlichkeit und Demuth/ und dadurch/ das sie des Leibes nicht verschö-
 Col. 2. 18 nen/ und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurfft/ Coloss. 2/18. 23.
 23. Aber alles umbsonst/ dieweil diese Frömmigkeit zum Grund hat solche Lehre/ die
 nichts als Menschen Gebot sind. Wahr und unserm HERRN im Himmel ge-
 fälltige Frömmigkeit ist die/ welche nach Gottes Wort eingerichtet ist/ und auß
 demselben ihren Unterricht schöpffet/ da dann das Herz zu allerförderst durch
 Schrift-mässigen Glauben gereiniget seyn muß/ daß man GOTT dem HERRN
 mit einem solchen Gottesdienst bezeuge/ welchen er selbst vorgeschrieben/ und da-
 bey dermassen standhafft und getrost seye/ daß man weder zur Rechten noch zur Lin-
 cken weiche/ keinen Wind der Widerwärtigkeit sich lasse hauffällig oder abwendig
 machen/ vielweniger anderer Leute ärgerlichen Wandel oder Exempel sich las-
 se verführen/ oder durch altes Herkommen und Gewonheiten verhärten. Dann
 mit solchem allem kan Frömmigkeit und Trene nimmermehr nicht bestehen: dann
 Hebr. 11.6 dieses gehet nicht auß Glauben/ und was nicht auß Glauben gehet/ ist Sünde/
 ohne Glauben ist unmöglich GOTT gefallen. So wird auch niemand die Krone
 des Lebens gegeben/ er seye dann getreu/ bis in den Todt/ Apoc. 2/10. Und wer be-
 Apoc. 2.10 derret/ bis ans Ende/ der wird selig/ Matth. 24. Niemand

Niemand wolle sich dadurch bethören lassen/das vor den Augen der Gottlosen/der Fromme ein verachtes Eichelein; der in der Welt vor nichts geachtet und gehalten/ und mehrmahlen vor unseren Augen die unglückseligste Leute sind; denn da wissen wir ja das sie nicht von dieser Welt seyen/ darumb haben sie auch nicht der Welt Glück zu hoffen und zugewarten/weil sie nicht mit dem verdampren Hauffen/den Laster und Sünden Weg gehen/und ihr Handel und Wandel sich mit ihnen nicht reimet/so hat auch Licht und Finsterniß keine Gemeinschaft mit einander. Unter dessen aber/leben solche fromme Herzen gar getrofft/bleiben ihrem HErrn getreu/wissen wol/weil ihre Hoffnung nicht auff Gold/ sondern auff GDe gerichtet/das sie dabey nicht werden zu schanden gehen/ dann sie wissen das der HErr den frommen Herzen allbereit wol thut und wol thun wird/und es ihnen noch zulezt wol gehen wird/ Ps. 37.

Von der
frommkeit
soll uns die
Verachtung
der Welt
nicht ab-
halten.
1. Pet. 4. 4.
2. Cor. 6. 14
17. 16.

Psal. 37. 37.

O frommer Christ kein Zweifel trag/

Lass dich nicht anders lehren/

Ob du gleich jezund bist schaab ab/

Harr nur auff Gott den HErrn:

Der wird dich sehier / das glaub du mir/

Des Lands zum Erben sehen/

Dann wird dein Gott/ die Gottlos Rott

Mit Schand zum Land aufheken.

Solche fromme und getreue Herzen/gleichen sich dem Neben-Holz/das hat von aussen ein schwaches und elendes Ansehen/ ist nicht so stark das man einen Nagel davon in die Wand machen könnte: Gleichwol führet solches schwache Holz den Saft mit sich der Bötter und Menschen erfreuet/ und die stärkste Beine erschwachen und schwanken/auch die ausgerichteste und mächtigste Köpffe sincken machet. Also auch diese Fromme und Getreue/ haben zwar für den Augen der Welt ein schwaches und gebrechliches Auß- und Ansehen/tragen aber bey sich Göttliche Krafft/ himmlischen Englischen Glanz in GDe und Englen-gefälligen Tugenden/ und in ihrer standhaften Treue überwinden sie weit/und bieten allem den Trost/ was sonstens schrecklich gräusam und entsetzlich in dieser Welt erscheinen mag; Höret doch an dieser frommen und getreuen Knechten ihr siegreiches Triumphlied/ wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsaal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Färligkeit? oder Schwert? wie geschriben steht: Umb deiner Willen werden wir gerödet den ganzen Tag/und sind geachtet für Schlacht/Schaafe/ Aber in dem allen überwinden wir weit/ umb des Willen der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß das weder Tod noch Leben/weder Engel noch Fürstenthum/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfti-

D

ges:

Christliche Reich-Predigt

26

ges: weder Hohes noch Tiefes/noch keine andere Creatur mag uns schreiben:
 Rom 8 v. von der Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist unserm HErrn/Rom 8. v. 35-36.
 35. & 1. Cor. 37-38. 39. diese sind/und diese heißen Fromme und Gereue!

Wir bemerken vor das andere.

Membr. II. Placidissimam Officii praestiti approbationem, die gar gefällige Genehm-
 Placidissi haltung und Bestättigung geführter Verwaltung und geleisteter Dienste/dañ
 ma Officii so redet der HErr/du bist über wenig getreu gewesen! Wann der HErr sagt
 praestiti ap- du bist getreu gewesen/so bestättigt und bekräftigt derselbe hemit seinen gege-
 probatio benen Ehren-Titul/ Es habe sich dieser Knecht wahrhaftig also erwiesen / Er
 die genem habe Jhn mit der Thar und Warheit/fromm und getreu nennen können/dann
 haltung un habe Jhn mit der Thar und Warheit/fromm und getreu nennen können/dann
 Bestätti- so habe er sich auch verhalten: Er habenicht allein die ihm anvertraute fünf
 gung ge- Pfand empfangen/sondern auch in Verwaltung deren hat er sich also erwie-
 führter sen/das er seines HErrn Intention und Meynung ganz gemäß die Sache
 Verwal- geführt und er nichts weiters von Jhm forderen wolle. Es redet aber die
 tung. ser leutseltige HErr gar lieblich und gnädig mit ihm/in dem Er sagt/du bist
 Es ist wol getreu gewesen/ da doch des HErrn Gnade in Jhme alles gethan / und die
 zu mercken ser Knecht wohl hätte sagen mögen: Nicht uns HERR/nicht uns/ sondern
 daß der du bist ge- deinem Nahmen gib die Ehr/umb deiner Gnade und Warheit/Psal. 115. 1.
 Herr sagt treu gew- Und mit Paulo/Nicht Ich/sondern Gottes Gnade in mir. Aber so gnädig:
 1. Cor. 4. 7. ist dieser HErr/und so freundlich/das Er durch seine Gnad in uns alles thut/
 außerschei beydes das Wollen und vollbringen/er besetzet und begründet uns/das wir
 net die anders / als hätten wir auß unserm Vermögen und Kräfften alles gethan /
 gnade des Wie eben dieser HErr in den Tagen gethan/da Er unter den Menschen Kin-
 HErrn. dern umbgewandert/und sich in seinen Messianischen Wundern und Thaten
 Psal. 115. 7. sehen lassen/da Er umbher gezogen und wohl gethan/und gesund gemacht als
 1. Cor. 3. 10. le/die vom Teuffel überwältigt waren/denn G Du war mit Jhm/ Act. 10. 38.
 Act. 10. 38. So war sein wunderkräftiger Bescheid/denen die ihnen mit glaubigem Her-
 zen angelauffen. Und weilten dieser: Gehe hin/ dein Glaub hat dir geholffen!
 da doch Er alles gethan; also sagt Er von diesem Knecht/ du bist getreu ge-
 gewesen/da doch Gottes Genad alles in Jhm gewirker: Uns anzusetzen/wie
 innigliche Frende Er an dem Gehorsam habe / wo man ohne falsch/mit auff-
 richtigem redlichen Herzen in seinen Wegen gehet/so wil Er auch seine Gaben
 die Er in uns gelegt/beehren und bekronen/ nicht anders als hätten wir alles
 auß eygenen Kräfften und Vermögen gethan: Das ist denn abermahl ein
 Stück daran wir schmecken und sehen können wie lieblich und wie freundlich
 der HErr seyn wolle allen die auff Jhn trauen.

Der HErr So gibt hieby der HErr auch gar schön zuverstehen worinnen dieser Knecht
 lehrer auch seine Treue / seinen Gehorsam und Fleiß erwiesen habe wann er sagt über
 worinnen wenig; Zeiget damit an/das der Knecht so mit dem anvertrauten Gut ver-
 dieser. fahren

verfahren sey/ daß er solches verwalte/ und mit demselben nach seines Herrn Knecht sei-
 Beschl/ umbgegangen/ also daß er über solches Gut getreu gewesen/ und nicht ne Treue
 die anvertraute Pfund ihnen/ sondern Er dieselbe gemeisset/ und über dieselbe erwiesen
 Herr und her gewesen/ Er ist den anvertrauten Pfunden nicht untreu sondern habe. In
 obgelegen/ sie haben nicht ihnen/ sondern Er sie zu seinem Willen gehabt. Und über Wes
 so soll es auch seyn! Und wollen wir hie lieber mit jenem Philosopho / einen nig,
 Mann haben und sehen der Geldes vonnöthen/ als Geld welches einen Man
 vonnöthen. Da wird nun in dem Handel und Wandel vielmahlen und zum Uns zur
 öfftern gröblich und stündlich verfahren. Denn da vergaffen wir uns mehr, Lehre/ daß
 mahlen an unferen zu ertheilten Pfunden/ es seyen nun enwedder Gemüthes/ wir die an-
 Leibes/ oder Glücks. Gaben/ so gar/ daß wir nicht ihrer sondern sie unser Mei- vertraute
 ster werden/ daß wir gar nicht mit Ihnen verfahren und handeln/ wie der Be- Güter un-
 schl unsers Herrn aufweist/ ja gar von denselben überwunden sind / daß wir verwalte/ z
 des anvertrauten Gutes Knechte sind / denn von welchem jemand überwun, sollen habe
 den ist / des Knecht ist Er/ sagt Petrus 2. Pet. 2. 19. Und geben wir uns den und die gü-
 also gefangen/ daß wir mit dem anvertrauten Gut / weder uns selbst noch ter nicht
 anderen dienen wollen; da vergäbe dann der faule und unnütze Knecht sein bersehen
 Pfund in ein Schweitfeuch in die Erden. Da heist es denn nicht über etwas lassen.
 getreu seyn/ sondern unter etwas gefangen liegen/ überwunden seyn/ von et. 2 Pet. 2. 19.
 was gemeisset und tyrannisiert/ gemartert und gequälet werden. Das rüh-
 mer nun Christus der Herr nicht / und stehet man auff solche Weise nicht/ in
 seinem ihm wolgefälligen/ sondern in einem ihm mißfälligen verwerflichem
 und verdammlichen Götzendienst. Da gibt es denn berriegliche Arbeiter/ die
 nicht ihres Herren Nutzen/ sondern ihren eygenen Scham Nutzen suchen/ da
 sie doch nichts anders sind als Knechte des Verderbens/ 2 Pet. 2. 19. Unge 2. Pet. 2. 19.
 rechte Haushalter/ die vom Dienst gekostet werden: Luc. 12. Und ihre Seele Luc. 12. 19.
 unversehens von ihnen genommen wird/ wann sie vermeinen / daß sie es erst Worüber
 recht treiben wollen.

Was war es denn/ darüber dieser Knecht getreu gewesen. Der Herr Worüber
 Christus sagt/ es seye wenig gewesen/ du bist über wenig getreu gewesen. die
 In dem uns wird gemeldet gleich anfänglich daß dieser Herr seinen Knecht, Knecht ge-
 ten/ die Güter anvertraut nach ihrem Vermögen/ einem gab Er 5. Centner, Knecht ge-
 dem Andern 2. dem Dritten einen: Matth. 25. 15. Daß also der Erste amlich über
 mehrsten unter seinen Mit Knechten und Mitgesellen erhalten/ doch sagt der wenig.
 Herr hier/ er seye über wenig getreu gewesen. Ohne allen zweiffel siehet der Herr
 Herr hie auff die bevorstehende Erhöhung/ welche in folgenden Worten folgt/ sagt wenig
 da dieser fromme und getreue Knecht über viel solt gesehet werden/ da ist denn in Ansehung
 keine Vergleichung unter dem anvertrauten Gut/ und desselben bescheneit worüber er
 getreuen Verwaltung; und denn unter den grossen Ehren und Herr. solle gesehet
 licheit/ in welcher dieser Knecht versetzt / und mit deren er beehret worden.
 werden.

So denn auch/in ansehung des vergnügte Gemüths dieses Knechtes. Soll uns zur Lehre diene/ daß wir uns nicht in viel und mancherley stecken.

Da ist freylich dieses gegenwertig/in Ansehung des zukünftigen/wenig. So dann wil die ser holdseelige Herr anzeigen/das vergnügte Gemüth dieses frommen und treuen Knechtes/daß er sich an den anvertrauten 7. Centneren habe vergnügen lassen/ einig und allein mit denselben umgegangen und gehandelt/sich nicht in mancher und vielerley Händel gesteckt/sonderen Ihme das Hoc AGE, dieses thue/ernstlich und embzig angelegen seyn lassen. Welches sonsten mehrentheils selten pflegt zugesähen. Dann wo sonsten die Glückswinde ein wenig zu wehen/ und man in einem und dem anderen Stück gegeneuere Luft verspüret/so fährt man mehrmahlen von der Stille/in die Höhe/untersethet sich allerley und allerhand anzufangen/da machen ihnen die Menschen viel vergebliche Unruhe/darinnen sie sich also verwickeln und verwirren/daß sie unter so viel und mancherley Anfängen kein Ort und Ende gesegneten Landes spüren oder sehen können/ und bleibet nichts anders übrig/ als unruhiges Gewissen/und allzuspäte Reu: Dann:

Quid iuvat in numeros scire atque evolere casus.

Si facienda fugis, si fugienda facis.

Wozu dienet doch die mannig- und vielfältige Weißheit/ wo man gleichwohl thut/was man lassen solt/und läßt was man thun solte. Darum lobt der Herr an diesem treuen Knechte daß er über wenig seye getreu gewesen. Das ist/ er habe sich an dem lassen genügen/was ihm sein Herr anvertraut hatte/ und demselben allein habe er mit aller Frommkeit und Treue abgewartet. Darum mercket hiebey was uns der heilige Geist zu unrer lehrreichen Erinnerung in ein Ohr singt/und in das Herz spricht:

Das wenig so ein Christen Blut.

Wohie in Zeit wird gegeben/

Ist besser denn das große Gut

Daß die Gottlosen leben.

Die rechte Zeit ist nimmer weit

Daß ihr Arm wird zerbrechen/

Dem Herrn sey Lob der hake drob/

Er wird die Frommen rächen.

Der Herr Wann aber der Herr in praeterito, und in allbereit dahin verflössener und tröstet die vergangener Zeit, redet/du bist über wenig getreu gewesen/zeigt er klärllich dasen Knecht mit an/daß die vorige Zeit nunmehr vorbey seye/dieselbe seye gewesen tempus laborum & arumarum; eine mühefeelige Zeit/da dieser Knecht/ in seiner/ der Ansehung unterworfenen Frommkeit/und mühesamer Treue/Taglöhners Tage gehabt/indenen Er des Tages Last und Hitze getragen/aber diese seyen nunmehr vorbey; Er könne sich der vergangenen Zeiten/ mit Freuden erinnern;

erinnern; dann auch derselben vergangenen Zeiten Gedächtniß/ werde ihm erfreulich und erquicklich seyn/ seine Werck e die folgen ihm nummehr nach/ nicht als seine Werkfläger und deren er sich schämen müßte / oder die ihm den Tod dräueten/sonderen als rechtschaffene Zeugen wol geführten Lebens und Wandels.

Uns sagt der H. Geist dieses auch zur Nachfolge / daß wir doch in gegenwärtiger aber beständig in augenblicklicher Verfließung dahin gehender Zeit mit Ruhm und Ehren reden mögen / auch wir uns derselben selbst in im Nachsinnen mit Freuden erinnern mögen; Es denck doch ein jedwederes Christen-Hertz/ wie übel/übel und mehr als übel es lauret/vor G.Dt und seinen Engeln und allen Christlichen frommen Seelen/wann ein ernstlicher und wahrhaftiger Censor vitæ & morum, ein Lebens- und Sittenlehrer / einem lasterhaften Menschen/seine vergangene Zeiten forscher/und wie dieselbe zu gebracht worden / unter Augen leget? wann der H. Apostel Paulus den Römern die vergangene Zeiten vorleget/wie sie darin gewandelt haben / Cap. 1. da Er ihn vorleget wie sie in vergangener Zeit der Sünden-Knechte gewesen/was hattet ihr nun für der Zeit für Frucht/welcher ihr euch jetzt schämet/denn das End derselben ist der Tod/Rom. 6. 20. 21. wann es heisset/ du bist gewesen/nicht über wenig getreu/sondern gar nicht getreu/gar nicht fromm/du bist gewesen ein Gottelästerer/ein Flucher und Schwerer/ein Gottloser Mensch/der sich von G.Dt und aller seiner Ordnung los gerissen/ein Sonntagschänder / ein ungehoramer Bößwicht/ ein Mörder und ungerechter Dieb und Räuber/2c. Ps. 119 der Schande! das nimbt endlich ein Ende mit Schrecken! Hingegen wie lieblich und wohl lauret ein gutes Zeugniß? Ein gutes Zeugniß/ein gutes Gerüchte machet die Gebeyne fett/das ist/es erquicket Leib und Seele/Proverb. 15. v. 20. Das Gerüchte ist köstlicher den groß Reichthum/cap. 22. 1. Ein gut Gerüchte ist besser denn gute Salbe/Eccles. 7. 2. dabey kan man mit Freuden besetzen; jedermänniglich ohne nagendes Gewissen fröhlich unter Augen treten; Alle Mühe und Arbeit wird damit verzuckert und verflüßet/G.Dt der Herr ist daselbst ein Schild und großer Lohn: Auch solcher Gottesfürchtige/gerene/rugendhafte Wandel ist eine Krone der ganzen Haar/ da kan man sich der vergangenen Zeit mit Ehren und Ruhm erinnern/und mit Frolocken und mit Freuden des Herrn erwarten. Wir wollen aber diesen Abßas mit Göttlicher Frag und Antwort beschließen / darauf die Wahrheit jetzt besagene erhellen wird. H. E. H. N. wer wird wohnen in deiner Hütten? und wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge? Die Antwort gibt der H. Geist selbst/ wer ohne Wandel einher gehet/ und recht thut/ und redet die Wahrheit von Herzen/m. f. w. Ps. 119.

Nunhieber dann und trecket hierzu ihr daffere und ernstliche Regenten/ Dieser die Ihr von diesem Herrn mit anvertrauten talentis, Gemneren und Psim. Lobspruch den gereiche.

Uns zu einer Erinnerung der Zeit also wazunehmen/ auch der vergangenen Zeiten mit Ruhm möge gedacht werden.

Rom 6.
20, 21.

Prov. 15. 30.
c. 22. 1.
Ecc. 7. 2.

Ps. 119.

Christliche Leichpredigt

30

allen Re- den authorisirt und bezeichnet seyd: Denen G^ott der H^oerr das Schwert
genten / an die Seiten gegürtet / zu Rache über die Bösen / und zu lob der Frommen.
Lehren / Hieher ihr Lehrer zur Gerechtigkeit / Ihr eysrige Prediger und Lehrer in
und Haus- Kirchen und Schulen; Ihr Fromme aber dabey Mühe- und arbeitsame
väter zu Hausväter und Haus-Mütter / die ihr euch eurer Hände Arbeit nehret / ihr
einem trost Rom 13 4. Gottesfürchtige Jünglinge und Jungfrauen / hie habt Ihr / und hier höret

Ihr / den wahrhaftigen und treuen Zeugen / zu eurem Pangeyssen und Lob-
sprecher / von dem Ihr ein gutes Zeugniß zugewarten habt / darumb habt
ihr euch in Verwaltung eurer andern auren Pfunden zu bemühen / daß Ihr
von diesem H^oerrn ein gutes Zeugniß erhaltet / umb der Welt und weltge-
Umb der weltg- sin- sinneren Leuten Zeugniß habt ihr euch gar nicht zu bemühen / dann diese leben
neter Leu- nichts anders als was Weltförmig / und Weltarrig / oder Welt gleich gefin-
te Zeugniß net ist / da alles mit Fleisches Lust / Augenlust und hoffärtigem Leben auß und
haben wir angeführet wird. Auch wo ihr von solchen Leuten soltet gelobet und gerüh-
zu beküm- met werden / wäre euer Ruhm nicht sein / denn er stinckt nach falschem Wesen:
mern. Auch wann solche Leute euer Thun und Lassen wolten loben / nehmet nicht an /
auch wann sie schon die Wahrheit sagen / wie Christus und seine liebe Apostel

Matth. 1. 24

c 3. u. 12.

Act 16 18.

gerhan / wann der böse Feind / den H^oerrn Christum mit wahrem Zeugniß
hat bekennet. Dann es ist verführisch und berrieglich gemeint / das Ende
zieler auff das Verderben. Es ist nichts anders als eine Lockpfeife das sie
euch erhaschen / und als eine Taube zerreißen und verzerrern.

So sol es
uns auch
nit frembd
vor kommen
wann wir
hier / nicht
allein / doch
gut Zeug-
nißes vor
der Welt
ermanglen
müssen /
sondes
ren noch
dabey ge-
lästert
werden

So dann laßt euch nicht frembd und seltsam vorkommen / wann hier in
dieser Zeit bey eurem frommen und getreuen Wandel das Zeugniß nicht ha-
ben könnt / du bist über wenig getreu gewesen / sonderen müßet bey eurem red-
lich und aufrichtig gemeinten Handel und Wandel noch verschmähert und
verlästert werden. Was müssen nicht treue Lehrer und Prediger bey ihrer
Seelen Arbeit hören / und vor Urtheil erleiden: müssen Sie nicht mehrmah-
len ihrer Zuhörer Lieblein seyn / da man in den Zehen von Ihnen singt:
Stid nicht getreue Regenten und Obrigkeiten in ihrem Ampt die geplagte-
ste Leute / da des Murrens und Meisterens kein Ort und kein Ende / lästern
und schmähren nimbt überhand / und jener Tölpel bey dem Terentio / darff sa-
gen: Me Regem esse oportuit. Er solte Obrigkeit und Regent seyn / Er
wolte der Sachen viel und besser rathen und helfen. Was müssen nicht
Haus-Väter und Haus-Mütter von Knechten und Mägden erleiden und
aufstehen? Was ist da nicht vor ein Widersprecher und Widerboffen zu
hören. Je eysriger / je ernstlicher und getreuer alles geführt / je grösser
Verfolgung und Teuffels-Gespey muß man erleyden / und das kan gesche-
hen auch unter Mit-Knechten / da anstatt gebührenden Lobspruchs / aller-
hand Lasterungen gehört werden / und die eysrigste Bemühung / vor Nar-
ren Arbeit außgeruffen wird. Dencket wie der faule Knecht der seinen
Gemeiner

Centner in die Erde vergraben/wie Er des frommen und getreuen Knech-
tes Mühe und Arbeit würd verruffen haben. Er wird Ihme selbst unter
Augen gesagt haben/du bist nârrisch und thust thôrliche/ in deme du dir den
Handel und die Sache so euffrig und so ernstlich lâssest angelegen seyn: Das
thue Ich nicht. Der HErr thut was er wil/Er ist ein reicher HErr/warum
solte Ich Ihme meine Zeit auffopfferen. Ihme mit meiner Mühe und Ar-
beit viel gewinnen: Er ist verzogen: Wer weiß wie es mit seiner Zurück-
kunft beschaffen: Zu dem/sopt Er/so ligt sein Capital besammeln/ das
mag Er wider zu handen nehmen/ das Ich aber dabey schwere Mühe und
Arbeit sollte haben/ das laß Ich wol bleiben? Nun durch alle dergleichen
Ergernisse dringt der fromme und getreue Knecht hindurch/ lâsst sich dieses
und dergleichen in seinem Lauff nicht hindern und auffhalten/ es muß da-
durch/durch böse und gute Gerüchte/waß er die Confirmation und Genehm-
haltung seines Knechts von seinem HErrn hat/ und sein HErr ihme sage
du bist getreu gewesen/so fragt er nach aller Welt Urtheil und Richter nichts.
Und da reden alle fromme und getreue Herzen mit dem heiligen und hocher-
leuchten Apostel Paulo/unser Ruhm ist der/nemlich/ das Zeugniß unsers
Gewissens/1. Cor. 12. und da lassen sie es durchgehen/ durch Schande und
Ehre/durch böse und gute Gerüchte/2. Corinth. 6. vers. 8. in großer Gedult/in
Trübsah/in Engsten/in Nöthen/vers. 4. bemühen sich einig dahin das Sie
niemand Ergerniß geben/ damit ihr Ampt nicht verlästert werde/ vers. 3.
Wissen auch das von einem Haushalter nicht mehr erfordere wird als daß Er
neu erfunden werde/1. Cor. 4 v. 2. Und da fürchten sie sich vor menschlichem
Tage/ Urtheil oder Gerüchte nicht/ und ist Ihnen ein Gerings das sie von
Leuten hier gerichtet werden/v. 3. genug das Sie die Bekräftigung und Ge-
nehmhaltung von ihrem HErrn haben und Er Ihnen sagt/ und einem Je-
den unter ihnen/ Du bist über wenig getreu gewesen! Da mag nun lästern
wer wil/da mag richten wer wil/ist nichts daran gelegen/Er der HErr kenne
die Herzen der Menschen/und da müssen alle unzeitige Richter zu Schanden
werden/und welchen Er in dem Veruff und Ampt/als einen getreu gewesenem
Knecht preiset/der ist es auch/und der wird auch dafür gehalten werden/ und
da soll alle Welt den Finger auff den Mund legen/denn da wil der treue und
wahrhaftige Zeuge beweisen/ das gute Arbet habe guten Lohn.

Wie wir dann eben unseren Gang dahin richten und mit einander zu be-
herzigen gesammet seyn das dritte Stück/ nemlich Gratioussimam promo-
tionem, die gnädige weidere Beförderung/ welche uns der HErr in diesen Besöde-
Worten fürsetzet/ Ich will dich über viel setzen. Hier erscheinet nun der HErr
als ein mächtiger/und liebhängiger Promotor und Beförderer/in einem Actu
promotoriali/beschäftiget/und der führet seinen Candidatū Glorix neben sich
an der Hand und an seiner seiten daher/fähret an mit ihme in die höhe zu gehē
und Handlung.

Memb. III.
Gratioussi-
ma promo-
tio; die
gnädige
Besöde-
rung Wel-
che anzule-
ben als
eine freu-
denreiche
und Handlung.

Jedermänniglich kan ihm wol einbilden/mit was vor holdseligen Worten/und liebreichsten Gebärden/diese beförderung und Einführung wird ihren An- und Fortgang gehabt haben. Freylich dieser Mit- Erbe aller himmlischen Güter/vor Freuden und inniglicher Hergens und Seelen Erregung und Bewegung nicht wird gewußt haben/wie Ihme geschehe / vor Freuden wird ihm das Herz in dem Leibe gewallet/ sein Mund wird voll Lachens und seine Zunge voll Ruhmens gewest seyn; die Wort des H. Erren/ mit denen Er vor Patronus und Beabeuta, und gnädige Beförderer/ diesen Actum beschreibet/seynd würdig daß man denselben weiters nachdencke/dann

Mit dem
Wörlein
Ich / wird
diesem
Knechte
sichere und
unfehlbare
hoffnung
gemacht
1. Sam 17.
29.

dieselbe seynd über die massen nachdencklich abgefast. Er sagt: Ich wil dich über viel setzen: Da Er dann mit dem Wörlein JCH/ unserm Hoffnungs vollen Erco oder Ehrenreich das Herz bewegt, und ihm sichere und unfehlbare Gewißheit sehen und spüren läßt/ von allem dem was er ihm verspricht/ und wovon er ihm Hoffnung macht / JCH als der treue/ihre/ und wahrhaftige Zeuge/in dessen Mund niemahlen kein Verrug erfunden worden: Ich der Held in Israel der nicht leügt/und den nichts gereuet/denn er ist nicht ein Mensch das ihn etwas gereuen solt/1. Sam. 17. 29. Ich in dessen Nahmen alle Verheißungen Ja und Amen sind/2. Cor. 1. 20. Ich dessen warhaftigen Verheißung allbereits viel tausend Heiligen genossen in ewiger Herrlichkeit / von denen auch niemahlen kein Wort auff die Erde gefallen das nicht wäre erfüllt worden/dabey Ich Himmel und Erden zu Zeugen stellen kan: JCH/JCH habe dabey Macht und Gewalt/Kraft und Stärke/ ohne Maß/ ohne Ziel/ ohne Ende/ augenblicklich zu prästiren und zu leisten/was Ich verspreche und

Esa. 40. 12.
So dann
offenbahret
der H. Er
auch seine
gnädige
willfährig-
keit/und
freyen wil-
len wann
der H. Er
sagt: Ich
wil ic.
Dann da
hat Ver-
dienst keine
statt noch
Platz.
Pf. 143. 2.
Luc. 17. 10.
Pf. 130. 7.

zusage. Ich messe die Wasser mit der Faust / und fasse den Himmel mit der Spannen/und messe die Erde mit einem Dreyling/und wiege die Berge mit einem Gewicht/und die Hügel mit einer Wage/Esa 40. 12. Ich wil dich über viel setzen. Ob nun zwar der H. Er hier verspricht was bald geschehen soll/so zeugen doch solche Wort nicht nur von dem/was unfehlbar folgen und geschehen wird/sie machen das Herz nicht nur allein fest und gewiß; sondern zeigen auch an/die große geneigte Willfährigkeit/ den herzlich freyen und ungebundenen Willen und Meynung / dieses freundlichen und holdseligen H. Erren/ der nitzend her gehalten ist/und deme mit Verdienst/ nichts abgetrozet oder abgenschiget werden kan/ denn wo man mit Ihme rechten wolte/ so würde man ihm auff tausend nicht eines antworten können/und da muß jedermänniglich mit David bitten H. Er gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht/ Psal. 143. 2. Der Bescheid des H. Erren ist klar/Luc. 17 v. 10. Wenn Ihr alles gethan habt was euch zu thun befohlen ist/ so sprecht wir sind unnütze Knechte/wir haben gethan was wir zu thun schuldig waren. Und da gelten die Wort Davids Psal. 130 7. Bey dem H. Erren ist die Gnade. Darumb sagt der H. Er hier/ Ich wil dich über viel setzen auß lauter

lauter Gnaden; nicht daß du mich hättest geruffen Jacob, oder daß du um
 mich gearbeitet hättest Isaac, El. 44. 22. Ich rief dich bey deinem Nahmen / El. 44. 22.
 und nennete dich / da du mich noch nicht kanntest; Ich habe dich geruffen / da du
 mich noch nicht kanntest / El. 45. 4. 5. Dich wil Ich so Gnadenreicher Weise El. 45. 4. 5.
 besegnen / nicht als wäre deine Treue und Frommheit / dessen alles eine verdienst-
 liche Ursach / denn / da würde es weit geschiet seyn / sondern umb meiner Gna-
 den und Wahrheit willen / da Ich denen / die fromm und getreu sind / keinen ver-
 dienstlichen / sondern pur lauterer Gnaden-Lohn versprochen habe. Gottse-
 ligkeit ist kein Gewerbe. 1. Tim. 6. 5. ist aber gleichwol zu allen Dingen nutz / 1. Tim. 6. 5.
 und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. 1. Tim. 4. v. 8. 1. Tim. 4. 8.
 Gleichwie nun auß solcher Redens-Art / nicht nur allein die unsehlbare Ge-
 wisheit dessen / was versprochen wird / hervorleuchtet / sondern auch zugleich des
 H. Erren freyer und wohlgecigter Wille zu ersehen / voller lauter Gnade und
 Wahrheit: Also ist auch das Wort selbst so versprochen wird / voller Herr- Das was
 ligkeit und Ehren / denn Er sagt: Ich wil dich über viel setzen. In dem Grund- versprochen
 Text finden wir das Wortlein *κατασχενω*, welches seinem Nachdruck nach / so wird / ist vol-
 viel heißt / als einen vest und unbeweglich / sicher und frey setzen / einen in ein Eh- ler Herrlig-
 ren-Amt einzusetzen: s. Hebr. 7. 28. Luc. 12. 42. Matth. 24. 47. und damit keit und Eh-
 complire und erfüllet der H. Er seine Wort gar schön / in einem Gegensatz / ren.
 denn Er sagt zuvor / du bist über wenig getreu gewesen / Ich wil dich über viel Heb. 7. 28.
 setzen. In dem vorigen / da er über wenig getreu gewesen / da gieng es mit gros Luc. 12. 42.
 ser Mühe und Arbeit zu / jetzt aber / da Er ihn über viel setzen wil / sol es ohne Ach Matth. 24. 47.
 und Weh / ohne Tages Laß und Hitze abgehen. Vorhin war er über wenig
 getreu / als ein treuer Diener und Knecht / jeso sol er so über viel gesetzt seyn / daß
 er als ein Kind im Hause / ein Mit-Erbe aller Güter seyn solle. In voriger
 Verwaltung war seine Zeit / und er in und mit derselben vielen Anstößen und
 gefährlichen Begegnüssen unterworfen / jeso sol er also über viel
 und zwar vest gesetzt werden / daß er sich keiner Gefahr mehr sol zu beforgen haben /
 ihn sol kein Fall mehr schrecken / viel weniger stürzen / wie groß er auch sey.
 Sehen wir nun diesem liebthätigen Beförderer in seinem Sinn hinein / so Un ist leicht
 mercket jedermänniglich / daß Er mit diesem seinem Candidato und Ehren- zu ersehen /
 hold / von unten auff eben anfahe / und ihm einen Sitz verspreche bey der Men- dz der H. Er
 ge vieler tausend Heiligen / und unter die Zahl einrechne / die umb den Thron ein Abschen
 des Lambs stehen / und Ihme dienen Tag und Nacht / Apocal. 7. Da er über habe auf die
 so viel wird gesetzt werden / daß alles unter ihm wird liegen / was ihm Zeit emige Herr-
 seiner Wallfahrt beschwerlich und gefährlich war. Joseph hatte viel unter ligkeit.
 sich / und ward über viel gesetzt / da er von dem König Pharaone mit den höch- Joseph ist
 sten Ehren erfennet / oder vielmehr beschweret worden / da ihm der König also zwar hoch
 zugesprochen / Gen. 41. 40. Du solt über mein Haus seyn / und deinem Wort erhöhet / un-
 solt all mein Volck gehorsam seyn / allein des Königl. Eruls wil ich höher über viel ge-
 seyn. Gen. 41. 40.

seyn denn du: Ich hab dich über ganz Aegypten-Land gefüßet/und er that seinen Ring von seiner Hand/und gab ihn Joseph an seine Hand / und kleydet ihn mit weißer Seiden/ und hieng ihm eine güldene Kette an seinen Hals/ und ließ ihn auff seinem andern Wagen fahren/und ließ vor ihm her außrufen/der ist des Landes Vatter/und setzt ihn über ganz Aegypten-Land: Und Pharao sprach zu Joseph: Ich bin Pharao, ohne deines Willen sol niemand seine Hand oder seinen Fuß regen/in ganz Aegyptenland/und nennet ihn den heimlichen Naht. Das war und hieß über viel gefest/höher wird es auch nicht

ist aber ge-
gen dieser
Erhöhung
nur ein
Schatten
Wert.

wohl in dieser Welt kommen. Das alles/wie herrlich und hoch es auch seyn mag/so ist es doch nur ein Schatten und Scheinwerk / gegen deme was hie unserm Candidato gloria und Ehrenholden versprochen/ und damit er beehret und bekrönet wird. Dann was ist aller Welt Ehre/wann sie uns auch über viel setzt/anders als ein beschwerlicher und gefährlicher Nebel/ vor deme wir die Tiefe unsers Falls nicht sehen mögen. Es seye auch so gut gemeint als es immer wolte/so ist es doch nur zeitlich / das muß endlich verschwinden. Aber was hie versprochen wird von unserem DEXTER das ist eine über alle massen wichtige Herrlichkeit/ eine Ewige Herrlichkeit/ da Sonn/Mond und Sternen/aller Edelgesteine Pracht/Glanz und Schein/einem solchen außerehrliten Diener Gottes weichen müssen/denn da hat uns das Lamb/ das erwürget ist/gelutet/und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut/ und hat uns zu Königen und Priestern gemacht für GOTT und seinem Vatter.

Apoc. 5. 10. Apocal. 5. vers. 10.

Dieser Beförderung haben sich nun diejenige sonderlich zu erfreuen.
Hebr. 12. 12

Nun diese sichere / gewisse / und unfehlbare bevorstehende Promotion und Beförderung/sol uns in unserem Lauff hienieden frisch und munter machen; Darumb richtet wieder auff die lässige Hände/ und müde Knye / und thut gewissen Tritt mit euren Füßen/das nicht jemand strauchele wie ein Lamm/ sondern vielmehr gesund werde. Heb. 12. 12. Lasset uns nur zusehen/das wir getreu erfunden werden/dann von Dienereu Christi und Haushalteren über Gottes Geheimnisse wird nicht mehr erfordert/dann das sie treu erfunden werden/1. Cor. 4. 2. Die Ehren-Krone/die unuerwelckliche Krone wird nicht fehlen. Sonderlich haben auff diesen Promotorem und Beförderer zu sehen/die hier in dieser Welt der Patronen und Beförderer ermanglen müssen/und denen es gehet wie jenem Kranken bey dem Teich Bethesda (Genadenhausen) wenn der Teich durch einen Engel bewegt wird/so hat der 38. jährige Krancke keinen Menschen/der ihn in den Teich lasse / und wann er dann fompt/so steigen andere für ihm hinein: öffnet sich schon eine Thür / so haben sie niemand der sie anmeldet / und muß mancher klagen auß den Emblematicibus Alciati:

Dextra tenet lapidem, manus altera sustinet alas,
Ut me pluma levat, sic grave mergit onus:

Ingenio

Ingenio poteram superas volitare per auras,
Me nili paupertas invida deprimeret.

Aber getrost! und die Augen auff diesen himmlischen Promotorem gerichtet/
mit Treue und Frombkeit/ dann gottlos Leben fördert den Menschen nicht/
sagt der H. Geiſt Prov. 12. 3. Dieser alles waltende Patronus der wird nicht
fehlen; Wirff nur unterdessen dein Anliegen auff den HERRN / und hoffe die sollen
auff Jhn/Er wirds wohl machen/Pl. 37. Aber wie viel Er dich setzen wil/
das ist schon versehen/Zeit und Ort ist schon bestimbt. Dencke/das in deiner
Zeit des Wartens /dieser himmlische Beförderer/ dich als ein neu frischtes Holz
in der truckene liegen lasse/damit du zu dem Bau des Hauses Gottes desto
tüchtlicher seyn mögest/un als ein wol gediegen oder geschlacht Holz aufbau
rest; dann das neue unzeitige Holz macht sonst in dem Gebäu viel Ungele
genheit. Unterdessen wollen wir uns/die wir mehrmalen den rieffen Bals brau
chen/zu Herzen gehen lassen/was uns die Christliche Kirche in einem hohen
Discant vorsinger :

Dem HERRN schenck dich ganz und gar
Seins Willens solt dich halten:
So bleibst im Land in guter Gewahr/
Lass nur den HERRN walten:
Dann wirst du dich / ganz sicherlich/
Ohn alle Noth ernehren/
Und gib dir GUT / ohn allen Spott/
Was dein Herz thut begehren.

Dieser Promotor und Ehren-Kröner/der hat seine gewisse Zeit/denn er thut
alles sein zu seiner Zeit/Eccl. 3. 10. und alsdenn weiß Er wohl/die seinen nicht
allein von. sondern auch unter der Wartungs-Danck weg /und hervor / zu
nehmen/und sie auff den leuchtler hohes Ansehens zu stellen. Und diese zeitli
che Beforderung ist ein Vorrab/der grossen herrlichen Promotion und Be
förderung/die dermaleines folgen sol an jenem grossen Tage/da dieser verzo
gene HERR wieder kommen wird / wie wir Jhn gesehen haben auffahren/
Actorum I. II. mit grosser Krafft und Herrlichkeit/und alle heilige Engel mit
Jhn/da die Todten werden leben/und mit ihren Leichnamen aufferstehen/El.
26. 19. alsdann wird einem jeglichen Lob wiederfahren/1. Cor. 4. und wird da
feiner vergessen werden; Da werden wir sehen / das unsre Hoffnung und
Wartten nicht umbsonst seye gewesen/und da sind wir einerley Meynung mit
dem heiligen Apofel/das dieser Zeit leiden nicht werth sey der Herrlichkeit/die
an uns sol offenbar werden/Rom. 8. 18. Dann unsere Erbüsal die zeitlich und
leicht ist/schaffet eine ewige und über alle Maß wichtige Herrlichkeit/uns die
wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern auff das unsichtbare / dann was

E ij

sichtbar

2. Cor. 4. 17. sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist Ewig. 2. Cor. 4. v. 17.
 18. Da wird dann nicht allein der HERR sitzen auff dem Stul seiner Herr-
 15. ligkeit / Matth. 25. 31. sondern es werden auch seine liebe Fromme und Getreue
 Matt. 25. 31 mit Abraham / Isaac und Jacob zu Tische sitzen im Himmelreich / Matth. 2. in
 Matt. 8. 11. Wartlich / wartlich / Ich sage euch / das ihr / die ihr mir seyd nachgefolget in der
 Wiedergeburt / da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stul seiner
 Herrlichkeit / werdet auch sitzen auff zwölff Stülten / und richten die zwölff Ges-
 Matt. 19. 28 schlechte Israel. Matth. 19. 28. Da werden wir dann mit Händen greiffen /
 und mit Augen sehen / und in unserer Seelen empfinden / was der HERR
 meyne / wann Er sagt: Ich wil dich über viel setzen:

Dann wird der Tag erst Freudenreich /

Wann uns GOTT zu Ihm nehmen:

Und seinem Sohn wird machen gleich /

Wie wir dann sezt bekennen.

Da wird sich finden Freud und Muth /

In ewiger Freud bey dem höchsten Gut /

GOTT woll daß wirs erleben.

Und sehet / der HERR kompt allbereit / sein Lohn mit Ihm / und seine Ver-
 geltung vor Ihm / Er öffnet die Pforten der Ehren / die glänzen und leuchten /
 von himmlischer Herrlichkeit / und mit holdseligster und freundlichster Rede
 spricht Er zu diesem frommen und treuen Knecht: Gehe ein zu deines HER-
 ren Freude! Dieser Worte Inhalt nach / wollen wir erwegen:

Memb. IV

Introdu-
 ctio glorio-
 sa, die herrli-
 che Heim-
 un Einfüh-
 rung / deren
 aller Welt
 Herrlichkeit
 weiche muß

Introductionem Gloriosam, die von über Englischer Herrlichkeit /
 glänzende / herrlichste und unvergleichlich prächtigste Heim- und Einführung-
 Alle Kayserliche und Königlische Ehre und Herrlichkeit / wie prächtig und
 mächtig dieselbe in ihrem höchsten Pracht und Macht stehen mag / ja aller
 Welt Herrlichkeit / ist hier nichts als Schein und Schatten / Puppen und
 Kinderspiel. Sonn / Mond und Sternens Glanz / muß hier weichen und
 verbleichen:

Hinweg mit allen Freuden /

Die man in diesem Leben hagt:

Hinweg mit Gold und Seyden /

Davon man schöne Kleider trägt:

Hinweg mit Seitenspielen /

Hinweg mit süßem Wein /

Hinweg mit Königs Stühlen /

Hinweg mit Perlen Schein:

Ein

Ein Augenblick & Du sehest
In seinem Himmels-Zelt/
Macht grössere Freud entstehen/
Als alle Lust der Welt.

Die Schöne von weitem / und von ferne / der Vor-schmack / der macht uns schon das Herz im Leibe wallen / Zion hört die Wächrer singen / dz Herz wil ihr vor Freud zerspringen; Sie wachet und steht ehnd auff; Ihr Freund kompt vom Himmel prächtig / von Warheit stark / von Liebe mächtig / ihr Liecht wird hell ihr Stern geht auff. Dann wir sehen hier an diesen Worten / daß der HERR nunmehr an denen Gleichnus-Worten abbricht / und er nunmehr klar herauf rede / wohin er ziele / oder wohin es gemeynt seye / nemlich / unserm Herten einen Glantz und Glantz der Himmlischen Herrlichkeit / und Ewigen Freuden / scheinen und einleuchten zu lassen / unsere Hoffnung fest zu machen / damit wir in den Wercken nicht müde oder matt werden : sondern mit grosser Freudigkeit lauffen mögen / in dem Kampff der uns von Gott verordnet ist / damit wir die Verheißung / einzukommen zu seiner Ruhe nicht verläumen / und unser keiner dahinden bleibe / Hebr. 4.1. So wir anders das vertrauen und den Ruhm der Hoffnung / bis ans End fest behalten. Hebr. 3.6. Dann da müssen wir an der angebotenen Hoffnung / welche in solchen Himmelsfesten Worten gegründet / halten / welche wir haben als einen sicheren und festen Ancker unserer Seelen / der auch hinein gehet / in das inwendige des Vorhangs / dahin der Vorläuffer vor uns eingegangen / Jesus / ein Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedech. Hebr. 6.19. Daher brauchr der Herr solche Wort mit denen sonst der Heil. Geist den Zustand der Ewigen Seeligkeit zu beschreiben und vorzubilden pfleget / dahin auch dieser fromme und treue Knecht seinen Eingang nehmen soll. So stellt dann der Herr diesen Candidatum gloriae aeternae, diesen Himmels-Bürger und Prinzen von Uranien / erstlich auff freyen Fuß / wann er zu ihm spricht / **gehe ein** : und gib ihm neue Kräfte / Dann die auff den Herren haren kriegen neue Kraft / daß sie aufffahren mit freyen Fuß / Flügel wie die Adler / daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandlen und nicht müde werden. Esa. 40.31. Da zeigt ihm der Herr den Weg den er wandlen soll / und leitet ihn mit seinen Augen. Psal. 32. 8. Dann dieser Herr ist / der versprochen hat / die Blinden wil ich auff dem Wege leiten / den sie nicht wissen / ich wil sie führen auff den Steigen die sie nicht kennen / ich wil die Finsternuß für ihnen her zum Liecht machen / und das Höckerichte zur Ebenen / solches wil ich ihnen thun und sie nicht verlassen. El. 42.16. Dann da behütet der Herr auch die Flüße seiner Heiligen / 1. Sam. 2.9. und richtet sie auff die Wege des Friedens. Luc. 1. 79. **Gehe ein!** Nicht mehr in lauffen und schnauffen / in arbeitsamer Mühseligkeit / dann dieses ist alles vergan / E iij gen und Arbeit.

Deß es klar zu sehen / dz der HERR auf die ewige Herrlichkeit sehe / die noch an uns sol offenbar werden. Hebr. 4.1. Hebr. 3. 6.

Hebr. 6.19.

Der Herr stellt seinen treuen Knecht erstlich auff freyen Fuß / wann er zu ihm spricht / **gehe ein** ! mit neuen Kräfte /

Esa. 40.31.

Psal. 32.8.

Esa. 42.16.

1. Sam. 2.9.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

Luc. 1. 79.

- gen/Mühe/Arbeit/Unruhe/kümmertliches sorgfältiges Wesen / das hat alles seine Endschafft erreicht ; Hier ist der Ort/da man ruhet von aller Arbeit/
- Apoc. 14. 13. Apocal. 14. 13. Hier ist der Ort/da dich nicht mehr hungern noch dürsten wird/und wird auch nicht auff dich fallen die Sonne oder jergend eine Hitze/
- Apoc. 7. 16. Apocal. 7. 16. **Gehe ein:** Nicht mehr Schritt vor Schritt/und Fuß vor Fuß/sondern in Englischer Geschwindigkeit/und mehr als mit Flügelschneller Behendigkeit/mit Englischer Subtilität und Färtigkeit / als in welchen Stand/und seines Leibes Eigenschaften/dieser Knecht durch die Verklärung gesetzt und gebracht ist. **Gehe ein:** Ohne einige Verhinderung und Auf-
- Ohne einige Verhinderung/enthalt/dann Ich bins/wil der Herr sagen/der Erste und der Letzte/ Ich war tod / und sehe / Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit/ und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes/ Apocal. 1. 18. Thür und Thor seynd geöffnet/und die Pforte des Himmels stehet offen/alle Unreinigkeit ist von dir weggenommen/und hingegen alle Gerechtigkeit geschicket / dann Ich bin der Herr deine Gerechtigkeit. Ich habe dir den Freuden-Saal eröffnet und aufgeschloffen/der Weg ist durch mich gemacht/wie Ich dann selbst bin der Weg/und die Wahrheit/und das Leben/ Joh. 14. 6.
- Joh. 14. 6. Diefen freudenreichen Eingang hat uns der Herr erworben mit seinem Hingang. Pl. 19. 6. Da Er den bitteren und blutigen Kreuz- und Todesgang vor uns gethan/und endlich mit freudenreichem Triumph / wieder zu Gott seinem himmlischen Vatter gefehret / da Er aufgefahen über alle Himmel/ auff daß Er alles erfüllet/Eph. 4. 10. Daher wir nun mit Freuden singen mögen:
- Eph. 4. 10. Nun sey **GOTT** Lob der Weg ist gemacht /
 Uns stehet der Himmel offen :
 Christus schleußt auff mit großem Pracht/
 Vorhin wars alles verschlossen.
 Wers glaubt / des Herr ist freuden-voll /
 Dabey er sich dann rüsten sol/
 Dem **HERRN** nachzufolgen.
- Wey diesem Es ist aber bey solcher Ein- und Heimführung/auch dieses gar erfreulich und tröstlich/das der Herr sagt : Gehe ein/zu deines / oder wie es der Grund- wort wohl zu er- lert erkläret /und demselben nach lauret / gehe ein **IN** deines **HERRN** Freude. Denn damit gibst du der Herr zu verstehen / den inniglichsten und der Herr sagt : Gehe ein/ **IN** deines **HERRN** Freude. Denn/biemit schenckst ihm der **HERRN** den vollkommensten Freuden genuß. höchst

höchsten Freuden-Genuß/ auch vollkommenste und wirklichste Mittheilung/
 der Ewigen Freud und Herrlichkeit/ daß da soll dieser fromme und treue Knecht/
 nicht umb diese Freude herum gehen/ oder dieselbe nur von fernem schauen
 wie Moses das gelobte Land/ oder nur ein blossen Vorschmack haben/ wie die
 Jünger auff dem Heiligen Berge/ da sich Christus vor ihnen verkläret/ und sie
 nicht wußten wie ihnen geschähe/ und darfür hielten/ da wäre gut seyn und
 Hütten aufzuschlagen. Deut. 3. 27. Matth. 17.
 wie Paulus/ da er unaussprechliche Wort gehöret/ welche kein Mensch sagen
 kan. 1. Cor. 12. 4. 1. Cor. 12. 4. Esa. 6. Esa. 6.
 Oder daß er die Herrlichkeit des HERRN nur sehen solte
 in einem Gesicht/ wie Esaias. Esa. 6. Esa. 6. Matth. 17.
 Oder Johanni dem Evangelisten in
 seinen Offenbarungen begegnet. Hier wird viel ein mehrers und höheres
 angeedeutet/ wann der HERR sagt/ gehe ein in deines HERRN Freude/ nñ wird
 damit angeedeutet/ daß er hier mit dieser Freude/ so soll theilhaftig gemacht
 werden/ daß er ohn allen Mangel nñ also in höchster Vollkommenheit derselben
 genießen soll/ er werde hie nemmen daß seine Freude vollkommen seye/ Joh. 16. 24.
 Sein Herz soll sich freuen und seine Freude soll niemand von ihm neh-
 men/ Joh. 16. 22. Joh. 16. 24. Joh. 16. 22.
 Er soll nunmehr im Himmel haben Theil/ mit den Heiligt-
 gen in Ewigem Heyl/ Und seye er nunmehr kommen/ zu dem Berg Zion/ und
 zu der Stadt des Lebendigen Gottes/ zu dem Himmlischen Jerusalem/ und
 zu der Menge vieler tausend Englen/ und zu der Gemeine der Erstgebornen/
 die im Himmel angeschrieben sind/ Heb. 12. 22. Heb. 12. 22.
 Mit denen soll er nun der Erw. Heb. 12. 22.
 Herrlichkeit genießen/ und der Ewigen Freude theilhaftig werden. Son-
 derlich will der HERR hiemit zu verstehen geben/ wie unbegreiflich und uner-
 messlich diese Freude seye/ dann er sagt nicht/ daß die Freude in sein Herz oder
 Seele kommen soll/ oder daß die Freude in ihn gehen soll/ dann da scheinere es/
 als hätte diese Freude ein gleich gemessenes Wesen mit des Knechts seinem
 Herzen oder Seelen/ und wie diese wirklich/ begreiflich und endlich/ so müste
 es auch eine beschaffenheit haben mit dieser Freude/ darumb sagt der HERR/
 gehe ein in deines HERRN Freude/ als in ein ohnergründliches Meer und
 See/ als in ein über Himmel breites/ und über Wolken gehendes/ und über Er-
 den reichendes Wesen/ daß sich ganz nicht umbschreiben oder begreifen/ oder
 enden und schließen lässet/ indeme man weder Höhe noch Tiefe finden oder
 ergründen kan/ mit einem Wort zu sagen/ der HERR thut ihm kund den
 Weg zum Leben/ da Freude die Fülle ist/ und liebliches Wesen zur Rechten
 Gottes Ewiglich. So erkläret dann der HERR hiemit was er zuvor gesagt
 hatte/ Ich will dich über viel setzen/ weil die Gnade ihm erwiesen ohnermesslich/
 und die Freude deren er genießen soll/ ohn Ende. Psal. 16. 11

Nun wohl an dann/ dieses **N** die Freude eingehen/ müssen wir wohl Dieser Ein-
 ins Herze fassen/ dann Gott der Heil. Geist hat diese particulam. und Wort. gang/ soll
 uns in un-
 sein
 serem Ein-
 gang in *

* dieses Jammerthal trösten. Denn/ da gehen wir ein in Jammer und Noth.

- ein in/ oder wie es Lutherus verdeutschet/ zu/ nicht umbsonst gesetzet/ sondern
 uns damit zu lehren / worauff wir hier in dieser Wallfahrt und Pilgramschafft
 zu sehen/was ist unser Eingang in dieses Leben/nichts anders als ein Eingang
 ins Elend/und in eine Noth über die andere/ und da gehen und stehen wir/ in
 Trübsalen/ in Nöthen/ in Aengsten/ in Schlägen/ in Gefängnissen/in Aufz-
 ruhren/in Arbeit/in Wachen/in Fasten/2. Cor. 4. 6. und fallen von einer Tiefe/
 und einem Abgrund des Jammers in den andern / also daß wir auch in den
 2. Cor. 4. 11. Todt gegeben werden/2. Cor. 4. 11. Der heilige Apostel Paulus ligt gleichsam
 in einem Strudel/oder in einem Kessel/in dem er rings umb/ohne Grund und
 Boden getrieben wird / in Fährlichkeit zu Wasser / in Fährlichkeit unter den
 Mördern/in Fährlichkeit unter den Juden/in Fährlichkeit unter den Heyden/
 1. Cor. 11. 26 in Fährlichkeit in den Städten / in Fährlichkeit in den Wüsten / 1. Cor. 11. 26.
 Der Königliche Prophet David / und die Israeltische Kirche sagen und ela-
 gen/ wir sind in Feuer und Wasser kommen/Psal. 66. 12. Aber getrost/ dieser
 Psal. 66. 12. Dorten aber bevorstehende Eingang in die Freude des H. Ern / verzuckert und versüßet
 werden wir alles. Dann so hoch mögen wir nicht hinab/oder so tieff hinunter fallen/nur
 in die Freu- der Vorblick/nur die Vorschau in diesen Eingang der Freude des H. Ern
 de eingehen. läßt uns nicht versinken oder vertrinken. Stephanus hat nur einen Blick
 A. Act. 7. 75 in die Wolcken gethan/da ward er getrost unter den seinen/er tröstet sich in sei-
 ner verstofung auß der Stadt/mit einem Blick in diese Freude seines H. Ern.
 Da können wir freudig und getrost seyn mitten in dem Tode/ daß ob wir schon
 wandern im finstern Schatten des Todes/und also in dem Land der Todten/
 so glauben wir doch daß wir sehen werden/ das Gut des H. Ern im Land der
 Psal. 27. 13. Lebendigen. Psal. 27. 13. Egen wir hier in der Dürre und im Finstern/dieser
 Eingang in die Freude des H. Ern/ zeigt uns die Lebendige Quelle/ und
 Psal. 36. 10. in seinem Licht sehen wir das Licht. Psal. 36. 10. Seind lauter solche phrasen
 und arren zu reden/mit denen Gott der H. Geist diesen Eingang in die Freude
 des H. Ern erklärt/da wir die unergründliche Tieffe/und unermessliche Höhe/
 und unerschöpfliche Quelle/ Göttlicher Herrlichkeit und Freude/ dahin und
 dahinein/und zu deren wir geführt werden/erlernen können/zumalen da wir
 sehen/daß wir so In diese Freude eingeführt werden / daß wir in Ewigkeit
 nicht mehr darauß kommen werden; Darumb ein Tag in deinen Vorhöffen
 ist besser denn sonst tausend; Ich wil lieber der Thür hüten in meines Gottes
 Hause/denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten/ Pl. 34. 11. Denn deine
 Psal. 34. 11. Güte ist besser denn leben/Pl. 63. 4. Denn Du setzt mich zum Segen jimmer
 Psal. 21. 7. und ewig/Du erfreuest uns mit Freuden deines Antlitzes/ Pl. 21. 7. Wir wer-
 den truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und Du tränckest uns
 Psal. 36. 9. mit Wollust als mit einem Strom. Psal. 36. 9.
 Daß diese Eben auff diese überschwengliche Freude fibet der König der Ehren/ und
 Freude also H. Ern der Herrlichkeit hin/wann Er diesen frommen und getreuen Knecht so
 beschaffen / hoch

so hoch hinauff führet/ daß er sagt/ gehe ein in deines H^{ERRN} Freude/ er soll zeigen der
 seiner frembden Freude genießen/ oder von seinem H^{ERRN} abgefondert zur Le- H^{ERR} an/
 ben haben/ wie man etwan bey uns das Geynd in ein absonderes Gemach ver- wann ER
 weisen/ da sie etwan nach verrichteter Arbeit/ der Ruhe und Erquickung genie- sagt/ da dies-
 sen: Nein/ gehe ein in deines H^{ERRN} Freude/ da dein H^{ERR} alles in allem ist/ er Knecht
 und w^o du vor Freude genießen wirst/ die kömmt von ihm her/ und gehet auß ih- in seine
 me/ und gehet wieder in ihne / das ist was wir allererst angezogen haben auß H^{ERRN}
 den Worten des Königlichcn Propheten Davids / du erfreuest ihn mit Freu- Freude.
 den deines Anlitzes / und dieser fromme und trewe Knecht / der wird truncken Die weil die
 von den reichen Gütern deines Hauses. Das heist ja/ du H^{ERR} segnest die Freude von
 Gerechten/ und krönest sie mit Gnaden wie mit einem Schilde. Psal. 5. 13. Hat diese in
 nun dieser Knecht in seiner Wallfahrt/ mit Freuden den Befehl seines H^{ERRN} ent- H^{ERRN} ent-
 aufgerichtet / und seine Lust an ihm gehabt / so gibt ihm dann jetzt sein H^{ERR} bringet.
 was sein Herz wünschet. Er soll dann in seines H^{ERRN} Freude einge- Psal. 5. 13.
 hen / weil der H^{ERR} die Freude selbst ist / weil der H^{ERR} die Freude
 selbst erworben und zu wegen gebracht: Weil keine andere Freude zwischen
 Himmel und Erden zu finden / mit welcher unser Leib und Seele vollkom-
 menlich und vergnüglicher könnte erfreuet werden / als allein mit dieses
 H^{ERRN} Freude. Und weil dann dieses H^{ERRN} Freude
 so bewandt und beschaffen ist / daß sie alle Traurigkeit wegnimbt / alle Be-
 schwerden erleichtert/ alles Elendes vergessen macht / und in ihr kein besorgli- Der H^{ERR}
 cher Wechsel oder gefährliche Veränderung zu finden ist. So wird auch zeigt auch
 diesem Knecht angezeigt/ die innigliche Neigung und das herliche Wohlgefal- hier mit an
 len seines H^{ERRN} an ihm/ wann er sagt/ gehe ein zu deines H^{ERRN} Freude/ sein herli-
 Daß wie hätte sich dieser liebeiche H^{ERR} gnädiger können offenbahren/ als daß ches Wohl-
 er diesen Knecht in die Freude aufnimbt/ und ihm die Freude schencket/ die er gefallen.
 der H^{ERR} selbst hat/ und die sein eigen ist/ und deren er der H^{ERR} vor sich allein
 genießen könnte / und davon auch mitzuteilen/ ihm von rechts wegen nichts
 schuldig ist. Aber die überschwenckliche Liebe/ die überstießende und daher sich
 auch über alles ergießende Milde und Güte Gottes/ die umbfähet und erhöhet
 denselben/ daß er in seines Herrn Freude in ewigkeit leben und schweben solle.

Damit erquickten sich dann alle/ hier durch das Jammerthal gehende/ Mit dieses
 treue und fromme Knechte und Mägde des H^{ERRN} / und dienen auch ihrem H^{ERRN} en
 H^{ERRN} mit Freuden/ dann sie wissens und sind gewiß/ daß er sie auch seiner Freude trö-
 Freude werde theilhaftig machen/ als darumb Christus unser H^{ERR} selbst/ stien sich die
 Gott seinen Himmlischen Vatter gebetten/ dann so lauten seine eigene Wort/ Glaubige
 in seinem herlichen Gebett/ Joh. 17. 13. Nun aber kömme ich zu dir/ und rede sol- Kinder
 ches in der Welt/ auffd^z sie in ihnen haben meine Freude vollkommen/ un. v. 24. sie solches
 Vatter ich will daß wo ich bin / auch die bey mir seyn die du mir gegeben hast/ gewiß ge-
 nießen wer-
 daß den. *

* Denn darumb hat Christus gebetten. Joh. 17. 13. und verk. 24.

daß sie meine Herrlichkeit sehen die du mir gegeben hast / und hast mich geliebt /
 ehe dann die Welt gegründet ward. Zu dem ende hat er auch unser Fleisch
 und Blut mit sich zur Rechten Hand Gottes genommen / da dann schon all-
 bereit unser Fleisch und Blut unaussprechliche Freud und Herrlichkeit genieß-
 set / un wie wir uns dieses sollen zu nutz machen / lehret uns August. mit diesen
 Worten: Hac nempe mihi tota spes est omnisque fiducia: Est enim in
 ipso JESU Christo Domino nostro, unius cujusque nostrum portio, caro,
 & sanguis. Ubi ergo portio mea regnat, ibi me regnare credo: Ubi caro
 mea glorificatur, ibi gloriosum me esse cognosco: Ubi sanguis meus do-
 minatur, ibi dominari me sentio. Quamvis peccator sim, de hac com-
 munionem gratia, non diffido. Et si peccata mea me prohibent, substantia
 mea requirit: Et si delicta mea me excludunt, naturæ communio non
 repellit. Das ist: Darin ist all meine Hoffnung und alles mein Vertrauen /
 sine mal in JESU Christo unserm Herrn / eines jedwedern von uns sein theil /
 Fleisch und Blut ist. Wo dann nun ein Theil von mir registret / da glaube
 ich daß ich da regiere: Wo mein Fleisch herrlich gemacht wird / da erkenne ich
 daß ich herrlich seye: Wo mein Blut herrschet / da halte ich dafür daß ich
 herrsche. Wiewohl ich nun ein Sünder bin / so setze ich doch in die Gemein-
 schafft dieser Gnaden keinen Zweifel: Wolten mich auch meine Sünden da-
 von abhalten / so erfordert doch solches mein Wesen: Und ob auch meine Sün-
 de mich davon aufschließen / so hält mich doch die Gemeinschaft der Naturen
 nicht ab. So seynd wir dieses Eingangs daher auch genug versichert / daß
 wir in die Freude unsers Herrn werden eingehen / dieweil er unsern nichtigen

Dabin ist es
 gemeinet
 mit unsers
 Leibes Ver-
 klarung.
 Philp. 3. 21

Hof. 2. 19.
 Un mit un-
 serer Verei-
 nigung mit
 Christo.

Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem verkärten Leibe / nach der
 Würckung / damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen / Phil. 3. 21.
 Und wie kan es endlich auch anders seyn / hat sich unser Herr und Himmlische
 Bräutigam mit uns verlobt und vertraut / wöte er durch den Mund seiner Hei-
 ligen Propheten uns wissen lassen / wie die treue und theure Ehe-beredung lau-
 tet. Hof. 2. 19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich will mich mit
 dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade und Barmherzigkeit /
 ja im glauben will ich mich mit dir verloben / und du wirst den Herrn erkennen.
 So heist es dann: Uxor corruſcat radiis mariti; Das Weib oder die Ehren-
 Braut / die leuchtet von den Stralen ihres Ehe-Herrn und Bräutigams /
 da ist beyder Leib ein Leib / beyder Leyd ein Leyd / beyder Freud eine Freud / bey-
 der Herrlichkeit eine Herrlichkeit. Ach!

Wie bin ich dann so herrlich froh /
 Daß mein Schatz ist das A und O /
 Der Anfang und das Ende.
 Er wird mich doch zu seinem Preis /
 Aufnehmen in das Paradyß /
 Des klopf ich in die Hände:

Und

Und das thun wir als von Himmlischer Freude truncken / und mit derselben gleichsam überschwemmet / dann es beschliesset der Herr diesen seinen Cyren- und Freudenreichen Actum Promotorialem, diese von lauter Herrlichkeit scheinende und glänzende Heimb- und in Einführung mit einem Wörtlein / welches allen müden und matten und betrübten Seelen die Thranen von den Augen wischet / wann er sagt; Gehe ein zu deines **HERRN** Freude. Mit dieser Freude erquicket er diesen frommen und treuen Knecht an Leib un̄ Seele / als welcher ihme ohne allen zweiffel in der Zeit / da der Herr verzogen / manchen trüben und rauhen Wunde hat müssen unter die Nasen und Augen wehen lassen / da er auch manchmal sein Brod mit Aschen gessen / und seinen Tranc mit weynen gemischer; und in seinem frommen Sinn und treu-geführten Wandel / ward er unter dem unartigen Geschlecht / wie ein Rohrdommel in der Wüsten / und wie ein Käuzlein in den verstorren Städten / als welchen die faule und unnütze Knechte / das ist die böse Ehebrecherische Welt-Art / nicht kennen noch wissen wollen / und ihme ohne zweiffel vielmal zugernessen / auch in seinem unruhigem Herzen zur Zeit der Anfechtung / die Wort vielmal auffgestossen / wo ist nun dein Gott / Psal. 42. Die kompt nun der Herr / der gesand ist zu predigen den Blinden / die zubrochene Herzen zu verbinden / zu predigen den Gefangenen eine Erledigung / den Gebundenen eine Öffnung / zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen in Zion / daß ihnen Schmel vor Asche / und Freuden-Del vor Traurigkeit / und schöne Kleider vor einen betrübten Geiſt gegeben werde / daß sie genennet werden Bäume der Gerechtigkeit / Pflanken des Herren zum Preyß / Esa. 61. 1. 2. 3. Der streich nun seinen Wangen die freudenreiche rothe Farbe an / Er stärcket ihm seine milde Hände / und erquicket ihme die strauchlende Knye / mit diesen Worten: Gehe ein zu deines **HERRN** Freude. Damit gibt nun der Herr zu verstehen / daß die Dienst-Jahre auffseyen / die Tage der Nähe und Arbeit seyen dahin; Auf Herren Dienste folget nun ein herrlicher Lohn / ein herrliches Wesen / und jimmerwährendes Wohlleben; welches darinnen besteht / daß dieser fromme und treue Knecht seines Herren glorwürdigstes / freudenreiches Angesicht / jimmer und ewig sehen sol / als welches der Engel / der Cherubin und Seraphim / ewigwährende unverdrifliche Lust un̄ Freude: Was könnte doch diesem frommen und treuen Knecht fröhlichs und seligers gesagt werden / als daß er beständig umb seinen Herren seyn sol / in Freuden umb Ihn leben und schweben / und mit Freuden seines Anlitzes erquicket und erfreuet werden / das ist die rechte **HEXOR**-Freude / als welche der **HERR** schaffer und macher; Dieses ist die rechte Freude / da der **HERR** selbst nichts anders ist / als lauter Freude: Dieses ist die rechte **HEXOR**-Freude / wo nichts anders ist / als Freude die Fülle / und liebliches Wesen zur rechten Gottes jüher und ewiglich: Das ist die rechte **HEXOR**-Freude /

Der Herr erquicket seinen Knecht / sonderlich damit / wann er der Freuden gedendet.

Psal. 42. 4.

Esa. 61. 1. 2. 3

Die Freude besteht darinn / daß dieser Knecht seines Herren Augen sieht beständig seyn sol

Das ist den die rechte **HEXOR** Freude.

wo die fromme und getreue Knechte und Mägde / mit einem neuen Namen genemner werden / welchen des H. ERREN Mund nennen wird / und da sie seyn werden wie eine schöne Krone in der Hand des H. ERREN / und ein Königliches Hut in der Hand ihres G. DRES / El. 62. 2. 3. Dieses ist nun keine andere Freude / kan auch keine andere seyn / als die Freude des Ewigen und Seligen Lebens / mit deren alle glaubige Kinder G. DRES werden beseliget und erquicket werden / Davon wir zwar wissen / daß es eine HEILIGE Freude seyn wird : Wie Herrlich und Freudenreich aber ; Das hat noch kein Aug gesehen / und kein Ohr gehört / und ist in keines Menschen Herz kommen / das G. DRE der H. ERRE bereitet hat / denen die Ihn lieben / 1. Cor. 2. v. 9. Dann diese Seligkeit wird uns gemein in H. Schrift unter dem lieblichen Namen der Freude / allenthalben eingeführet / Da werden die Erlöseten des H. ERREN wieder kommen / und gen Zion kommen mit Jauchzen / Ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn / Freude und Wonne wird Sie ergreifen / und Schmerzen und Seuffzen wird weg thüssen / El. 2. 5. v. 10. Da werden sie seyn wie die Traumen- de / Da wird ihr Mund voll Lachens / und ihre Zunge voll Ruhmens seyn / Psal. 126. Da werden Sie mit Freuden kommen / und ihre Garben bringen / Psal. 126. Nun diese allerseeligste und unaussprechliche / und unvergleichliche H. ERREN- Freude / die hat ihren Grund und Ursprung / auß dem Angesicht und Anschauen des Ewigen / Lebendigen / und Unsterblichen G. DRES / Der Allein Unsterblichkeit hat ; dann so redet der H. Apostel Johannes : Meine Leben / wir sind nun G. DRES Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden ; Wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihme gleich seyn werden ; Dann wir werden Ihn sehen / wie ER ist / 1. Joh. 3. 2. Das verstehet sich nun nicht allein / daß wir unsern Erlöser sehen werden in seiner angenommenen Menschheit / dann so werden Ihn auch die Gottlosen sehen / aber zu ihrem Gerichte : Sondern / daß wir nicht allein in den Himmlischen Wohnungen in Ewigkeit um Ihn seyn / und bey Ihm auß- und eingehen werden : Sondern auch / daß wir eine klare und vergnügliche Anschawung und Erkännniß G. DRES in seinem Göttlichen Wesen haben werden. Dañ so lauter die Verheißung Christi : Selig sind die reines Herzens sind / dann sie werden G. DRE schauen. Und was hie der H. Apostel sagt / wir werden Ihn sehen / wie ER ist / das erkläret der H. Apostel Paulus 1. Cor. 13. 12. also : Wir sehen jetzt durch einen Spiegel / in einem dunklen Wort / denn aber von Angesicht / zu Angesicht : Also zwar / daß auch unsere verklärte Augen warhafftig / jedoch auff eine aller Menschlichen Vernunfft / unaussprechliche Art und Weise dasjenige sehen und erkennen werden / woz hie in dieser Sterblichkeit zusehē unmdglich war. Wie dann die Worte des H. Evangelisten klar dahin zielen. Und wo der H. Geist uns dieses nicht geoffenbaret hätte / daß wir würden G. DRE sehen / wie ER ist / von Angesicht / zu Angesicht ; So würde auch kein Mensch ihm dahin einige Gedancken machen können : Weil aber G. DRE der H. Geist solches

solches geoffenbaret/wollen wir sagen: Rem scimus: (Scientia nimirum revelationis & certitudine fidei) modum ignoramus: Veritatem credimus: qualitatem nescimus: experientiam expectamus: Die Verheissung ist wahrhaftig: Der Glaube ist unberühlich: Die Hoffnung macht fröhlich: Die Erfahrung macht herrlich: GOTT schawen/macht selig.

Nun dieser GOTTES-Blick / oder Schawen des Angesichts GOTTES / und diese Schaw ist eine Quelle und Ursach aller Freude / die Erkännung Göttlichen Wesens / in dem Verstand und Gemüthe / gibt dem Ewigen und Seligem Leben den Namen / und macht es auch / zu einem beständigen Freuden-Leben / da Angst und Trauren weichen muß / Forcht und Schrecken muß ferne seyn / Da ein jedweder Augenblick / seine jimmer Neue/vorhin Unbekannte / und Nie gedachte Freude mit sich führen wird: Der Ewige Drey/Einige wird aller auferwehnten GOTTES Kinder / Höchste und Vollkommenste Freude seyn: ER wird sich in ihnen / und sie in IHME freuen; Diweil ER Alles in Allem seyn wird / Lumen intellectui; rectitudo voluntati; quies affectui, melos auditui; pulchritudo visui; balsamum olfactui; voluptas tactui. Das ist: GOTT der HERR wird dem Verstand ein Licht seyn: Ein Gerechtfertigtes und Richtiges Wesen dem Willen: Eine Ruhe der Begierden: Ein lob-Gesang dem Gehör: Eine Schönheit dem Gesichte: Ein Balsam dem Geruch: Eine Lust der Empfindlichkeit. Da wird man sich dann freuen / wie Petrus sagt: χαρῆ ἀνεκλάστον mit unaussprechlicher Freude: 1. Pet. 1. 8. Dann wir werden mit GOTT und in GOTT alles besitzen / gegen welchem Besitz / Himmel und Erden mit aller Herrlichkeit wie nichts zu achten: In GOTT werden wir alles wieder haben / was wir hie verlohren / Und da werden / mit dem Königtichen Propheten David / die Gläubige Kinder GOTTES / satt werden / wann sie erwachen nach seinem Wilde / nemlich / nach wieder erlangtem Eben-Wilde GOTTES / in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Da die Seele mit Ewigem Trost wird getröstet / und der Leib mit Ewigem Freuden und Herrlichkeit wird erfüllet werden.

Wann ich HERR meine Sünd betränck

Mein Augen die thun weynen:

Wann ich die Ewig Freud bedenck /

Mein Hertz thut sich erfreuen:

Dahin laßt uns dann in unserem mühseligen und Arbeits-vollem Wesen gedencken / in unserer Pilgram und Wanderschaft / da wir als Knechte un Mägde in dem Hause unsers GOTTES stehen / und in diesem Jammerthal / Angst und Traurigkeit un Betrübniß voll auff haben; Laßt uns daß unsere Seele mit der Vor-Schaw und Vor-Blick dieses Freuden-Lebens / setzen und stillen: Und in aller zustehenden Ansehrungs-Unruhe / uns mit den Worten Davids auffrichten / Pl. 42. 12. Was betrübstu dich meine Seele / un bist so unruhig in mir: Harre auff GOTT / den ich werde Ihm noch danckē dz Er meines

Fijj

Auge

Und diese Schaw ist eine Quelle und Ursach aller Freude

1. Pet. 1. 8.

Pfal. 17. 15

Diese Freude soll uns trösten in unserer Traurigkeit und Betrübniß.

Pl. 42. 12.

Angeſichtes Hülffe und mein GOTT iſt. Es fehlet gar nicht allhier/da wir noch im Glauben wandeln/und von dem HERREN wallen / es giebt manche jünerliche und äußerliche betrübte Sünde / Herzens Aengſtigung/ und Seelen-Betrübniß biß in den Tod: Da auch mehrmalen Mund und Zunge verſchloſſen werden / und die Seuffzer und das Wehemühtige Achzen/der ſchmerzlich truckenden Laß Zeugen ſeyn. Aber getroſt! daß wir betrübt und traurig ſeyn/ſol uns nicht frembd oder ſeltzam vorkommen/ ſondern wir freuen uns vielmehr / daß wir dem Eben-Bilde deß Sohnes GOTTES gleich werden / Dem ſehen wir auß dem Nider-Ländiſchen Leyden nach / und ſehen uns nach der ſchön gelegnen Himmlſchen Freuden-Statt / wann werde ich dahin kommen / daß

Pfal. 42. 1. ich GOTTES Angeſicht ſchaue? Pfal. 42. 1. Wer wolte in ſeiner Betrübniß ſich nicht erquickten / wann er daran gedencet / daß ihn

Apoc. 7. 17 GOTT in Ewigkeit erfreuen werde: Wer wolte ſich ſeiner Thränen nicht erfreuen / wann er weiß / daß ihm ſeine Thränen / von den Augen / durch die Hand deß HERREN JESU / ſollen abgewiſchet werden: Wer wolte nicht gern durch dieſes Jammer und Thränen-Thal gehen / wann er weiß / daß ihm der Himmel offen ſteht / und er in den ewigen Freuden-Saal an- und mit der Hand deß HERREN JESU / ſoll eingeführet werden. Hier haben wir das treue und theure Zeugniß deß HERREN JESU Chriſti / der ein treuer und warhafftiger Zeuge iſt / Der nicht irigen und lägen kan: Der Heilige Geiſt verſichert und verſiegelt ſolches Zeugniß in unſeren Herzen / darumb wandern wir als ſiegreiche Überwinder hindurch/ und ſprechen denen getroſt nach / die allbereit überwunden haben; Wir haben allendhalben Trüßfal / aber wir ängſten uns nicht: Uns iſt bang / aber wir verzagen nicht: Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen / und tragen umb allezeit das Sterben deß HERREN JESU / auß daß auch das Leben/ deß HERREN

2. Cor. 4. JESU an unſerm Leibe offenbar werde / 2. Cor. 4. 7. 8. 9. 10. 7. 8. 9. 10. Das wird nun geſchehen an jenem Großen Tage / da der Welt diecht und Freude in ewige Finſterniß und Traurigkeit; Der Glaubigen Kinder GOTTES Finſterniß und Traurigkeit in Ewige Freude wird verwandelt werden: Da werden wir in dem Schawen haben / was wir hie im Glauben gehoffet / nemblich den Einzug in die Freude unſers HERREN / welche Er von Ewigkeit her vor und zu ſeinem Eigenthumb hatte/uns aber hat Er dieſelbe erworben / und auß Gnaden zu Eigen geſchencet / ſo doch / daß wir hie mit leyden / und dann mit Ihme zur Herrlichkeit erhaben würden / Roman. 8. verſ. 17.

Röm. 8. 7

So

So bittet denn nun / so werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen seye / denn der H E R R wird kein Gutes manglen lassen den Frommen / Psalm. 84. vers. 12. Sondern sie mit Freuden und mit Segen überschütten. Denn wo sich fromme und glaubige Kinder Gottes hinführen oder hinwenden werden / da wird nichts anders seyn als etel Freude. Gaudebunt enim Electi, propter loci amenitatem, quam possidebunt: propter jucundam societatem, in quâ regnabunt: propter corporis glorificationem quam habebunt propter mundum quem contempserunt, propter infernum quem evaserunt. Das ist: Die Gerechten werden sich freuen wegen der Lieblichkeit des Orts / den sie besitzen werden: Wegen der fröhlichen Gesellschaft mit denen Sie regiren werden; Wegen des Leibes Verklärung/welche sie haben werden: Wegen der Welt/welche sie verachtet haben: Wegen der Hölle/deren sie entgangen sind. Das ist dann die Freude/nach deren wir ein herrliches verlangen haben und tragen sollen/als nach der Freude/die in unserm Vaterland uns vorbehalten wird / und in betrachtung deren / wir der Freude dieser Welt wohl ermanglen/ auch dieselbe stiehen und meiden und hassen können/ dann die ist toll/ Eccles. 2.2. ist unbeständig/ mit tausendfältiger Bitterkeit vermischet: Augenblicklicher Veränderung unterworfen: Endet sich mit ewigem Jammer und Herkenleid; Ziehet nach sich Weinen und Heulen. Diese Freude aber des H E R R N / in welche wir sollen eingehen/ ist eine Krone des Lebens/eine unverwelckliche Krone: Ein Sabbath nach dem anderen: Einer Freude Ende/ ist der andern Anfang: Einer Freuden Aufgang/machet der anderen Eingang. Was vor Freude und Freudenreiches Geschick vorangewickte Eltern/ Ehe-Gatten/ Kinder/Geschwistrige / und gute Freunde/so in dem H E R R E N gestorben/wieder schencken und wieder geben wird / Da Sie uns und wir ihnen/als glänzende und leuchtende Stern in unaussprechlicher Herrlichkeit werden mit ewigem Frolocken und Jauchzen entgegen kommen. Was vor Freude wird nicht entstehen/wann die Seelige und Herrlichmachende Verwandlung wird vorgehen / da wir alle werden verwandelt werden/ auch diejenige / welche der jüngste Tag lebendig antreffen wird/von deren der H. Apostel Paulus redet/ 1. Cor. 15. 51. Welche Verwandlung der H. Apostel eine Geheimniß nennet / so von G O T T geoffenbaret/wann nemlich unser Wissen und Können / unser Leib und Seel/nicht zwar anderes Wesens und anderer Substantz / sondern anderer Art und Eigenschaften seyn wird / nemlich Englich und Geistlich: Was vor Freude wird nicht entstehen / wann wir werden mit Ehren und Schmuck gekrönet / und mit allem himmlischen Segen und Herrlichkeit über-

Psal. 84. 12.

Die Kinder

G O T T E S

werden in

dem Ewigem

Leben /

Freude über

Freude haben.

Bonavent.

in diata salutis.

lucis.

Daher wir

der zeitliche

Freuden

wol mang-

len können.

Eccles. 2. 2.

Apoc. 2. 10.

1. Pet. 5. 4.

Esa. 66. 23.

Aa. 3. 21.

Freude

wird entste-

hen auß der

WiederEr-

stättung.

Wie dann

auch auß

der Ver-

wandlung.

1. Cor. 15. 51

über-

überschüret zur Hochzeit des Lambs eingeführt werden? Ist alles wie Petrus sagt und wir oben angezogen haben / unaussprechliche Freude: Niemand ist der solche Freuden ermesen: Niemand ist der diese Freude mit Gedanken erreichen: Niemand ist der diese Freude mit Menschlicher Zungen aussprechen könne: Darumb wir uns nicht verwundern dürfen/wann / in Betrachtung solcher Ewigen Freude / die frommen Gottes Kinder nicht wissen wie ihnen geschieht / ob sie in dem Leibe oder aufer dem Leibe sind. Wo ist dann doch der Ort da solche Freude des Herren anzutreffen? Droben in dem Himmlischen Jerusalem / in unserm Himmlischen Vaterland / da wir sichere Wohnung und stelte Ruh finden und haben: O Patria nostra! O Patria secura à longe te videmus: ex hoc mari te salutamus: ex hac valle ad te suspiramus, & nitimur cum lachrymis ut ad te perveniamus. O du unser Vaterland: O du sicheres Vaterland: Wir sehen dich von weitem: Von diesem Meer grüssen wir dich: Auf diesem Thal sehnen wir uns nach dir / und mit Thränen seuffzen wir / daß wir kommen mögen zu dir. Wo ist der Ort dieser Freude des HERREN? Droben da Christus sitzt zur Rechten Hand GOTTES: Da schenket uns GOTT alles: Da haben wir in Ihm allein alles: Bey Ihme mangelt uns nichts: Auffer Ihme begehren wir sonst nichts: In Ihme als in unserer höchsten Vergnügung ruhen wir: Und auß Ihme / als auß einem unerschöpflichen Bronnen nehmen und genießen wir Freude die Fülle/und liebliches Wesen:

2. Cor. 12. 3.
So läßt
uns dann
nach solche
Freuden.
Orth / ein
herglichs
Sehnen un
Verlangen
tragen.
August.
Col. 3. 2.

Ubi sunt Gaudia ?

Nirgend mehr dann da:

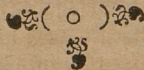
Da die Engel singen

Nova Cantica

Und die Schellen klingen

In Regis Curia

Eya wären wir da! Eya wären wir da!



PERSO-



PERSONALIA.

In solchen himmlischen Freuden/
 und Ewiger Herrlichkeit / ist nun auch eingeführet
 worden / dieser vor Augen stehende / und Zeit Lebens
 geweste / auch von seinem und unser aller H. Erren als
 so belobte / fromme und getreue Knecht / Diener
 Christi / und Haushalter über G. Vttes Geheimniß / nemblich/
 der Wohl. Ehrwürdige / Groß. Achebare / und Hochgelehrte Herr
 JOACHIMUS STOLLIUS, weyland Hochfürstl. Pfalz
 Bircken. Feld. Rappolsteinischer / Treu. eyffrigster Hof. Predi-
 ger. Derselbe ist nun an diese Zeit und Welt gebohren worden/
 Anno Christi 1615. den 2ten Augusti, zwischen 8. und 9. Uhren
 Vormittag / von Christ. ansehnlichen Eltern / nemblich von dem
 Wohl. Edlen / Best. und Mannhafften Herren / Petro Stollen/
 Hoch. Fürstl. Pommerischen Befehlshaber in Garz / und
 dam / der Wohl. Edlen / Hoch. Ehren. und Tugend samen Frau-
 en / Elisabetha Stollin / Herrn Georg Bürten Erb. Gesessen
 auff Wogna in Böhmen / und Frauen Victoria Borekin
 Eheleiblichen Tochter / in vorgedachter Vor. Pommerischen
 Vestung Garz / alda Er in seiner Geburt / den rechten Arm ge-
 brochen mit auff die Welt gebracht.

Von dieser leiblichen Geburt / haben seine liebe Eltern / als mit
 einem in Sünden empfangenen und gebohrnen Kinde / verfahr-
 ren / und denselben zur Heiligen Tauffe gebracht / da Er zu einem
 Gnaden. Kind und Erben aller himmlischen Güter / auff und
 angenommen worden.

G

Und

Und weilen man in seinen zu wachsenden Jahren/ein schönes/fähiges/ und zu den Studiis tüchtiges ingenium verspühret/so ist derselbe denn zu Kirchen und Schulen fleißig aufgezogen worden/ bey zwar habenden häuslichen Præceptoribus, aber in weitiger Ober-Auffsicht/der Herren Collegarum Scholæ, besonders Herrn Pauli Preüschi Rectoris, nachmaligen Pfarrherrn zu Humeroll.

Nachdem aber mehr besagte Stadt Gars/ Anno 1624. in dem Majo gänglich abbrannte / und man Unlusts halben/ die Brand-Stätte kömlicher zu raumen/ gen Fittichau wiche/ war solche Auffsicht bey Herrn Philippo Pizanio, Pfarrherrn daselbsten/bald darauff/ bey einreißender Ruhr und Peste / auch Sicherheit wegen/an dem Trompsischen Hoff/bey Herren Petro Kriegeren / nachmaligen Kirchen-Diener zu Coppenhagen/in Dennemarek; Hernach bey dem berühmten Informatore, Herrn M. Casparo Marchio Præposito in Venetien. Anno 1627. bey Herren Virginio Præposito in Gars/ nachmaligen Doctore Theologiæ, und Königlichem Schwedischen Professore primario zu Dörpat in Lieffland. Anno 1629. kam der Herr Hoffprediger seel. unter Herren M. Micælii, damaligen Rectoris Scholæ Senatoriæ zu Stättin / hernach Doctoris Theologiæ und Professoris Grypswaldensis, Information, von dem Er auch mit einem herrlichen Testimonio, dimittiret worden.

Anno 1630. ward der Herr Hoffprediger seel. in das Pædagogium Ducale in gedachtem Stättin introduciret, hörte da den alten Theologum D. Theol. Cramerum, den alten Herren M. Prætorium, Hebr. Linguæ, Herren M. Leuschnerum, Philosophiæ Professore. Disputirte daselbsten unter Herren Cramero de Prædestinatione Oeconomices, welche Disputation Er der Herr Hoffprediger seel. selber geschrieben.

Daselbsten verharrete der Herr Hoffprediger seel. zwischen Studiren, Waffen Übungen / je weitigen Reysen / und etlicher
Univer-

Universitäten Besuchungen: Insonderheit Franckfurt an der Oder und Leipzig/wo aber damalen wegen der Kriegs-Unruhe/ wenig Nutzens konte geschaffet werden. Daher Er sich dann entschlossen/die Studia und das Keyffen ernster fortzusetzen / in Besuehungen der Sud- und West-Länder/den Anfang zu machen/und denn zu Tübingen sich nieder zu lassen; Durch Ungelegenheit aber/der kriegerischen Insolentien, Verlust seines Vermögens/ und Zerschückung der Tübingischen Hohen-Schul/ward Er genöthiget zu Straßburg zu bleiben/allwo auch der Herr Hoffprediger seel. in dem 1634ten Jahr/und wegen des Vatterlands übeltem allgemeinen Zustand/blieb bis auff Anno 1647.

Zeit seines bleibens in Straßburg/ hat der Herr Hoffprediger seel. sich daselbsten/also rühmlichen und höchsten Fleisses/dermassen verhalten / daß Er / theils mit vülicirung der fürtrefflichsten Collegien, gelehrtester Leute / und denn auch Haltung und eröffnung/eigener/von ihm/der studirenden Jugend zu großem Nutzen/gehaltenen Collegien, in grosser Anzahl/ von seltenen und gelehrtesten materien, mit deme Er sich berühmte und belobte gemacht. Wobey Er dann seines studii Theologici nicht vergessen/ sondern nechst einiger gehaltenen Disputationen und vieler besuchten Collegien, zu Ensisheim 2. Stund von Straßburg/ legte der Herr Hoffprediger seel. seine erste Predigt ab / nach welchen Er nicht nur auff Dorffschafften/sondern auch in allen Kirchen der Statt vielfältig geprediget; auch wurde demselben von der Philosophischen Facultät zu Straßburg/endlich die Freyheit ertheilet / Collegia öffentlich zu halten/und unverhinderlich zu proficiren, da Er denn alle Scientias und neben der histori partes Philosophiae theoreticas und practicas, meistens zu mehrmalen durchgangen/einige Collegia privata nicht weniger in Theologicis gehalten/und mit hoher / fürnehmer und gelehrter Leute/Wohlgefallen und Vergnügung/bey der studirenden Jugend/herrlichen und unvergleichlichen Nutzen geschaffe.

Indeme dieser Arbeits-volle und mühsame / auch dabey fromme und getreue Knecht also verhielte/waltete die Götliche Provi-

denß über ihme/und der Finger Gottes/winckte demselben weiters zu gehen/dann dieser alles waltende und unsern Gang richende Herr/schickte es also/dasß sein des Herrn Hoffpredigers seel. auch in Gott ruhende Herr Schwäher / weyland der Edle/ Best und Hochgelehrte Herr *Johannes Philippus Spener*, an Herrn D. Witten berühmten Medicum in Straßburg / wegen deren an dem HochGräfflichen Kappolsteinischen Hoff / vacirenden Hoff-prædicatur, und Ersetzung derselben schriebe/ und denn/dasß unser in Gott ruhende Herr Hoffprediger seel. durch damaligen Candidatum Juris, Herren Lauterbach in Vorschlag gebracht worden/da dann endlich durch Vermittlung/des HochSchwüridigen/nummehr auch längstens in Gott ruhenden/ hochberühmbten D. Theologi, Herren Schmidii, es dahin gerahen/dasß auff endliches Zuschreiben / sich zu entschließen / unser treueffrigste Herr Hoffprediger seel. endlich zu Kappolzweyer sich einfand/war Sonnabends den 28. Augusti, 1647. Donnerstags den 2. 12. Septembris geschach seine Prob-Predigt/da Er dann zugleich nach der Predigt Ihr HochGräffl. Genaden/ Herrn Georg Fridrichen jungen Herren LUDOVICUM EBERHARDUM tauffte/ und Er sich dann darauff/wieder zurück auff Straßburg begab/ was daselbsten annoch zuverrichten/vollends zuschließen/und kam Sonnabends den 12. 22. Octobris, wieder nacher Kappolzweyer/allwo Er dann sehr wohl und genädig empfangen ward. Da stengen dann dieses frommen und treuen Knechts Gottes/unverdroßene und fleißige Arbeiten an/ mit den Catechismus Predigten und den 28. Novembris mit der Kinderlehr.

Demnach aber der liebe Herr Hoffprediger seel. in seinem geführten Leben und Wandel/erfunden und gesehen/dasß ferne hin also allein zu seyn/nicht gut seyn werde/wohl erwegend/was Salomon sagt Prov. 19. 22. Wer eine Ehefrau findet / der findet was Gutes/und kan guter Dinge seyn in dem Herren / dann/ setz unser seliger Vatter Luthérus in seiner Erklärung hinzu/wann es gleich zu weilen ungleich hergethet / so weiß er doch / dasß sein Ehestand Gott gefällig ist / als sein Geschöpff und Ordnung

nung/und was er drinnen thut oder leidet / heist vor G Ott wohl-
gethan und gelitten: Daher entschloß Er sich endlichen nach
13. Jährigen/in seinem Amte/geführten einsamen Lebens / in den
Stand der Heiligen Ehe sich zu begeben; Wie Er dann auff
vorher gepflogene / reife Betrachtung und Einwilligung / sich
würcklich in den Stand der H. Ehe eingelassen / Anno 1660. den
8. Junii, mit weyland des Edlen/Best und Hochgelehrten Her-
ren/Johann Philipp Speners, damaligen Hoch:Gräffl. Rappoltst.
Nachts seel. hinterlassend ältesten Jungfr. Tochter Agatha Doro-
thea, jeso herksbetrübtten Frau Wittib/welche G Ott und Menz-
schen gefällige und friedliche Ehe / der liebe G Ott also besegnet/
dass sie mit einander erzielet 5. Kinder / nemblich 2. Söhne und
3. Töchter/von denen ein Söhnlein bald nach der Geburt seinen
Geist wieder auffgegeben / übrige 4. aber annoch so lang es dem
lieben G Ott gefällig/im Leben. Dabey dann des lieben Herren
Hoffpredigers seel. ungemeyne häusliche prudenz/Jürsorg / ab-
sonderliche G Ott gefällige Kinderzucht und Ordnung zu erschen/
da Er gar kein Eli gewesen/sondern erwiesen/ dass auch bey groß-
sen Geschäften/und vielfältiger Bemähung/die Kinder / in der
Zucht und Vermähnung des H Erren auffzuziehen/kein unmög-
liches Ding nicht sey: Und hat Er das damit zu wegen gebracht/
dass Er nunmehr seyn wird als wäre Er nicht gestorben / weilten
Er seines Gleichen hinder sich gelassen.

In diesem allem hat sich dieser fromme und treue Knecht in dem
Hause G Ottes also verhalten/dass Er warhafftig/ein rechtes Ex-
emplar und Muster / eines rechtschaffenen gewissenhafften Leh-
rers und Seelen: Bischoffs seyn könnte / der mit grosser Sorgfalt
und Wachsamkeit auff seiner Gut gestanden: un̄ damit wir es kurz
zusammen fassen/mögen wir wohl von Ihme sagen / was sonst
Hieronymus von Nepotiano sagte / quod assidua lectione &
meditatione diuturna, pectus suam Bibliothecam Christi fe-
cerit, oder wie sonst von einem anderen geschrieben wird *ἢ βιβ-
λιοθήκη ἴσ' ἐπιβύχθ' , ἡ ἀρετῶν ἀπὸ μυσθίων.* Wolte man ein Con-
trafait oder lebendiges Bild haben/mit denē qualitäten un̄ Eigen-

schafften/welche ein rechtschaffener und treuer Lehrer haben solle/
auch Paulus solche Kenn-Zeichen erfordert: So weiß jedermänn-
iglich/das Ihme eines rechtschaffenen gravitätischen Theologi
Glanz und Schein auß den Augen herauß geleuchtet. Er blieb
bey den heilsamen Worten; in grundgelehrter Einfalt: Er
theilte das Wort der Wahrheit recht: Er wußte zu straffen und zu
trösten: lebte dabey wie ihr alle wißet/unsträfflich/ also das Er
vor menschlichem Tode sich nicht zu fürchten hatte: Daher dann
sein Gerächte und hochgepriesene Name aller Orten erschollen/
und Er so in der Ferne als in der Nähe/von hohen und niedrigen
Standes-Personen herrlich beliebt und hochgehalten worden:
In schweren und wichtigen Fällen/wurde Er auß fernen Orten
gesucht und zu Nahé gezogen. Daher Ihme auch mittler Zeit die
herrlichste und vorträglichste Vocationes, ohn einiges sein Ge-
such/vielfältig seynd überschrieben worden/ so wohl in der Nähe/
als Ferne: welche Er aber auß gewissen und wohlbedächtigen Ur-
sachen/gleichwohl nicht angenommen / und sich also/ auß seiner
Ihme von G^ott adsignirten Station auß Liebe gegen seine Ge-
meinde/zu begeben / weder Nutzen noch Hoheit/nicht bewegen
noch abwendig machen lassen / sondern bey deme nunmehr Hoch-
Fürstl. Rappoltsteinischen Lande / biß auß den gänzlichenn männ-
lichen Stammes Eingang/des HochGräffl. Hauses/ verharren
wollen. Da Er dann 10. Gräffliche Leichpredigten abgelegt:
Auch denenselben/ nunmehr in G^ott ruhenden/ HochGräfftl-
ichen Personen/biß in ihr Ende mit Zuspruch / und also biß in ihr
Grab/auffwärtig gewesen / hat auch mit diesen 10. Predigt-
4306. Zeit Lebens zu Rappoltzweyer / währenden Predigt-
Amtes/mit höchster Erbauung/auch dabey ungesparten Fleißes/
und unglaublicher Mühe abgelegt. In welchen eine sonderbare
und ungemeyne Gabe /gleich wie jeden vorgehabten Text auß dem
Grunde aufzuführen/also auch die Lehren zur Glaubens-Stär-
kung und Lebens Besserung heraußzuziehen / an ihm hervorge-
leuchtet hat.

Das Er nun in seinem Predigt-Amte getrost geruffen / nicht
geschö-

geschonet/seine Stimme erhaben wie eine Posaune/und die Sünde und Ubertretung dem zuhörenden Volck Gottes angekündet/nach dem Befehl Gottes Esa. 50.1. Daß Er das Wort geprediget/angehalten zu rechter Zeit/oder zur Unzeit/gestraffet/gedrohet/ermahnet/mit aller Gedult und Lehre/nach der Erinnerung und Vernehmung des Heiligen Geistes/2. Tim. 4. 2. Dessen seyd ihr alle Zeugen/die ihr hier versamlet/und welche ihn jemalen gehört haben/es seyen auch gleich unsere/oder auch widriger Religion Glaubens-Genossen/darauff ich mich ganz getroßt/ohne einigen Zweifel/Zuversichtlichen beruffen kan. Mit was inbrünstig epffrigem Gebet Er der Herr Hoffprediger seel. sich vor den Riß gestellet/das ist euch allen besser bekannt/als es mit Worten mag außgesprochen werden/da Er ohne allen Zweifel/den erzörneten Gott/mit seinen bereits gewiesenen Straffen und Plagen/vielmal zurück gehalten/und werden wir seines Gebets Mangel mercklich spüren/ehet als es uns lieb seyn wird.

Mit was vor meditationibus und Betrachtungen Göttlicher Gerichte Er umbgegangen/auch wie Er die admiranda Providentia divina, mit unerhörtem und unvergleichlichem Fleiß durchsuchet und durchforschet: Unsere facta den Kirchen paroxymos, Sügnisse und Verhängnisse/mit den Geschichtten Alten Testaments conferiret und gegen einander gehalten/auch erkläret/davon wissen diejenigen zusagen/die mit Verwunderung/des selben ganz klare und ungemeyne discursus angehört/da Er sich erwiesen als ein Vollmond: als ein ganz ohnmachlässig quellender Brunnen/da nicht allein/Er/in nimmer zu/auß/und einfließenden Strömen/selbsten ohnermüdete Belustigung gehabt: Sondern auch die es gehört haben/bekandten vielmalen/dergleichen niemals gehört zu haben: Vnd diese/und dergleichen meditationes hat Er getrieben biß in sein End hinein. Da Er/als ein geheimer Freund Gottes/in seinem Bewissen hierzu deklinirten und außgesetzten Stunden/sich mit seinem Gott in geheimste Handlung und Besprachung/engelassen. Wie inniglich beweglich/und vertraulich es da zugienge/haben seine herrlichste Bewegungen/

gen/Scuffter und Geberden zu erkennen gegeben/also/das dieses fromme Jacobische Herz nicht ohne Kampff gewesen / da Er auch/als ich das letzte mal denselben besuchte/ in diese Wort außgebrochen: Wie tritt mir mein lieber Gott so nahe/ als Er mir immer treten kan.

Laßt uns nun auch einen Blick / in seinen übrigen Wandel thun/indeme Er sich gleichfals / als ein frommer und getreuer Knecht erwiesen. Zu allerforderst hatte Er ihme ernstlich lassen angelegen seyn/das Er nach der Vermahnung Petri/ einen solchen Wandel führete/andeme der Lasterer nichts finden möchte/das er lästern könnte: Sondern auch andere/ durch seinen Wandel gewonnen/und dem Reich Gottes zugeführet/auch die da afficiren wolten / offenbartlich in der That und Wahrheit widerlegen würden. Dabey Er sich dann keines Kostens nicht dauern lassen/so wohl seine eigene commodität und Bequemligkeit zu schaffen/ als auch dem Dürfftigen damit aufzuhelfen / dessen Er von Grund seiner Seelen sich herzlich angenommen / wie denn Arme und Bedrängte/hin und her/seine mildehätige Freundligkeit/nicht gnugsam rühmen und loben können. Und in solchem seinem auffrichtigen/leutseligen und ohnärgerlichen Leben und Wandel / hat Er auch ein gutes Zeugniß von widrigen Religions:Verwandten erhalten/das sie auch demselben / mit aller Ehren:günstigen Gegen:Bezeugung/begegnet sind.

Sonderlich aber hat Er/unser hochwehrteste Herr Hoffprediger seel.seine grosse Treue und Liebe/zu seiner ihme anvertrauten ganzen Evangelischen Gemeine erwiesen/zur Zeit der vor diesem grassirenden Seuche / Anno 1668. Da genädige Herrschafft vorstehender Gefahr halben/mit Dero ganzen Hoffhaltung / nachher Weyer in S. Gregorien-Thal/erhaben; So resolvirte sich dieser treue Hirt/auf sonderbarem Enffer und Liebe/zu deren Gemeine/einen dritten Orth zu erwehlen/umb so wohl HochGräffl. Herrschafft / im Nothfall ohne Eckel beyzuspringen / als auch Evangelischer Gemeine/mit seiner Lehr und Trost nahe zu seyn. Ließ derowegen ohnferne Hunnenweyer/ ihme mit schweren Kosten/

sten/eine Wohnung für sich und die seinen/next seinen Nech-
 Gütteren erbauen/von dar auß Er so wohl Sonntags/als auch
 in den Wochen/Predigten/mit belieben und bewilligen Jh. Hoch-
 fürstl. Durchl. des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/Herrn
 Georgen/ Herzogen zu Württemberg/2c. auff dero Territorio,
 darzu bequemen aufgesetzenen Garten-Plas/ so wohl Winters
 als Sommers/Zeit/mit grosser Erbauung der Zuhörer/in Er- Psal.
 klärung der Sonntäglichen Evangelien und dann des 90. und 91. 90. und 91.
 Psalmen/ bis zu endigung der Seuche ohnverdorffen verrichtet.

Wie wohl Er nun seinen Wandel also geführt/das er wie
 gemeldet/wohl hätte mögen sagen/ Ich bin mir nichts böses be-
 wußt: So bekante Er doch nicht weniger auch/das er gleichwohl
 darinn nicht gerechtfertiget: Sondern vor Gottes Augen ein
 elender und armer/in Sünden empfangener und geborner sündiger
 Mensch sey. Daher Er sich auch mit allen armen/ aber bußfer-
 tigen Sündern/ vor dem Gnaden-Stul Christi Jesu eingestell-
 t/Gnad und Barmhertzigkeit gesucht/ und mit dem Könighchen
 Propheten David gesprochen: Ach HERR wer kan mercken Psal. 19.
 wie oft er fehlet: Verzeihe mir auch die verborgene Fehle. HERR Psal. 143.
 gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ dann für dir ist kein Le-
 bendiger gerecht. Und mit inbrünstiger und glaubreicher Andacht/
 die loßsprechung von Sünden/und dan zu stärkung seines Glau-
 bens/ des heiligen Hochwürdigen Abendmahls/ sich zu Hause
 theilhaftig gemacht/ weilten die grosse Schwachheiten ihne
 weiters zu gehen verhinderten. Dann weil er ein frommer und
 treuer Knecht Gottes war/so mußte Er auch die Wahrzeichen
 des Herren Jesu an seinem Leibe tragen. Dann/welche ich lieb Apocal. 2.
 hab die straffe und züchtige ich. Daher sich auch bey demselben/
 des Leibes/ als einer zerstücklichen Hütten/ Gebrechlichkeiten ein-
 gefunden/besonders haben denselben etlich malen/und öfters/ohn-
 gefehr von 10. Jahren her/grosse Mattigkeiten angefallen/ darbey
 Er doch mit äusserster Beschwerde jeweilen seine Ampts: Ver-
 richtung/ eyfferig und ernstlich ihme lassen angelegen seyn/ und
 ohne unvermeidliche Noth/ anderwertshin die Predigten nicht
 abge-

abgegeben. Wie wohl vor 7. Jahren/bey 4. Wochen Er sich zu Bette halten müssen/vermittels Göttlichen Seegens aber/und gebräuchter heylsamen Mittel/sich wieder besser befunden.

Bey zweyen Jahren her aber / hat sich neben obigen Beschwerden/eine grosse heysere des Halses erregt/welche/ohneachtet alles Fleisses / und gebräuchten Mitteln/ auch gesuchten Rath hier und anderswo / immer angehalten / und zugenommen/dahero die Kräfte immer abgenommen / auch die Stimme zu predigen ganz undächtigt worden. Also / daß es diese theure Seele und Gottes geliebter Diener in dem Hause Gottes / mit seiner auf Thomæ Tag / in verwichenem Jahr / gehalten leßtern Predigt beschließen mußte. Gleichwohl aber / in aller wärenden Schwachheit / noch seinen letzten Kirchen-Dienst/ Jh. Hochfürstl. Durchl. Unserm allerseits Gnädigsten Fürsten und Herrn / und Dero Hochfürstl. Durchl. Gemahlin/ Unser Gnädigsten Fürstin und Frauen : So auch Jhro Hochfürstl. Durchl. Fräulein Schwester/erwiesen/und bey Dero verschieenen Ankunfft umb Marchia, sich annoch auffgemacht / und auff Dero Gnädiges begehren/ die Vorbereitungs-Sermon in Dero Hochfürstl. Gemach gehalten/ und den Sonntag darauff / daselbsten das heilige Abendmahl administriret. Solchem nach haben die Unpäßlichkeiten/ je länger je mehr und ernstlicher zugefess / darbey sich aber dieser treue und fromme Knecht/und Diener in dem Hause Gottes erwiesen/in grosser Gedult/und sich dem Willen Gottes ganz und gar ergeben/ mit sanfftem Geist und stillem Herzen/ zu leyden und zu ertragen was Gottes gnädige Vatter-Hand/so alles ändern kan/über seine verhängen / oder ihm aufflegen wird. Wie Er dann bey genommenem Abschied und emig beschehener Erinnerung von mir/ das Gottgelassene Herz diese Wort gebraucht : Er lige seinem GOTT da/ wie Wasser in der Hand/ wie der liebe GOTT es wenden werde/ seye Er willig und bereit abzupfließen. War also seine Meynung/was sonst S. Martinus Episcopus Turo-nensis, auff seinem Todt-Bett gesprochen : Si populo prodesse tuo Pater Optime possum, ecce adsum, nullumque recuso laborem;

borem; sin minus, & vel sic, fiat tua sancta voluntas: Ob-
 zweiffel ist ihm mit dem heiligen Apostel beydes hart angelegen/
 abzuschneiden und im Fleisch zu bleiben; Ich hab lust abzuschnei-
 den und bey Christo zu seyn/welches auch viel besser wäre:
 aber es ist nöthiger im Fleisch bleiben umb euert willen / sintes
 mal im Fleisch leben / dienet mehr Frucht zu schaffen / so weiß
 ich nicht welches ich erwählen soll. Philipp. 1. Daher Er sich
 auch/nach förderlicher und näherer Leibes-Hülffe gesehnet/damit
 Er ja nichts unterliesse/was entweder zu seinem genesen dienlich
 und förderlich/oder damit er ihm nicht selbst ermangelte/und ihm
 selbst Schaden zufügte/als worinn der Herr Seel. gar sorg-
 fältig und Gewissenhafft gewest/war ingedenck/wer ihm selbst
 Schaden zufügt / den nennet man billich einen Erz-Bösewiche.
 Prov. 24. 8. Daher dann auch seinen Willen zu erfüllen / bereits
 alle förderliche Anstalt gemacht war. Aber seinem und unserm
 Herrn/ und grossen Hirten der Schaaffe / gefiel ein anders/der
 wolte diesen Candidatum æternæ gloriæ, und welchen Er seithe-
 ro in dem Ofen des Elends außerswählet gemacht / heim und ein-
 führen/in die Ewige Hütten/ und ihm die unverwundliche Cron
 der Ehren auffsetzen / da wurde dann diese zerstörliche Hütte / mit
 einreißenden Schwachheiten/ hefftiger als sonst überfallen/also
 daß Er sich länger auffrecht / wie Er sonst die ganze Krankheit
 durch pflegte / nicht mehr halten konte. Darbey dann die Gött-
 liche Vorsehung / diesen treuen Knecht im Hause Gottes/ von sei-
 nen Engeln so auff den Händen tragen lassen/daß Er seinen Fuß
 nicht an einen Stein gestossen. Das ist / ob Er gleich ganz ent-
 kräffet und abgemattet war / gieng Er doch in seinem schwachen
 Leib / immer ohne einige Steuer auffrecht / ohne erschwachen und
 sinken/welches doch gar leicht geschehen hätte können/daher Er
 dann endlich zu Bette muste gebracht werden / da ihm dann der/
 welcher dem Tode die Nacht genommen/ seiner Verheißung nach/
 des Todes Bitterkeit nicht schmecken ließ / sondern seinen frommen
 und treuen Knecht / unter herglichem Gebet der Umstehenden/
 sanfte und selig/ohne einige bewegung/auffgelöst/ und zu sich in
 H ij sein

sein himmlisches Reich auffgenommen/da ist dann nun seine Seele in Gottes Hand/und keine Quaal rühret sie an / und er ist in Frieden. Der Leib hat in der Erd sein Ruh/ bis sich der Jüngste Tag nahe herzu/ In welchem Gott Ihn verklären/ und Ewiger Freude wil gewähren / da Er dann auß dem Munde seines und unser aller Herren hören wird/wovon wir uns auff diesmal untereinander getröstet: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / Ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herren Freude! Da wird Er dann/und mit ihnen alle/die Christi Erscheinung lieb haben/der unverwelcklichen Ehren-Krone theilhaftig werden. Und damit beantwortet wir/waß irgend einer von denē / die da sitzen/wo die Spötter sitzen im Reich der Gottlosen/sagen wolte: Was hat er nun von aller seiner Mühe und Arbeit/da ers ihm lassen sauer werden / muß er nicht eben so wohl sterben/und dahin fahren/als der Unweise? Höre aber den H. Geist reden/und laß dir es zu Herzen gehen! Selig sind die Todten die in dem H E R R E N sterben von nun an/ Ja/der Geist spricht: Daß Sie ruhen von aller ihrer Arbeit / dann ihre Werck folgen ihnen nach/nemlich als Zeugnisse / richtig für sich hin/geführten Wandels.

Dieses ist also der Exemplarische und unverdrossene / richtige und fromme Lebens-Lauff / eines treuesten Seelen-Hirten / der die Gemeine Gottes/wohl in Acht genommen / und ein Fürbild derselben gewesen. Der auch wohl mit dem H. Apostel hätte mögen sagen: Solget mir lieben Brüder / und sehet auff die / die also wandlen/wie ihr uns habt zum Fürbild / Philipp. 3. 17. Die Heyden/wann sie als Todte / ihre Todten begraben / geschah solches mit allerhand Ehren-Bezeugungen. Unter andern haben sie denselben die Augen / welche vorhin durch die nächste Freunde/zugedruckt waren/noch einmal geöffnet / che sie mit denselben/entweder zu dem bereiteten Feuer oder Begräbnis / gefahren / sie haben ihnen herrliche Lob-Reden gehalten / Sinn-Reiche Grab-Schriften gesetzt / und ihren wohlgemeinten Nach-Ruff / haben Sie mit diesen Buchstaben andeuten wollen. S. T. T. L. Sic tibi

Personalia.

61

tibi terra levis, Die Erde sol ihnen in ihrer Begräbnuß nicht beschwerlich seyn / damit der Geist zu denen anniversariis lacris, und anderen angestellten Opfferen / eine unverhinderliche Zu- und Abfahrt haben möge: Damit wollten sie zu verstehen geben/ daß solche Leute/welche Gott und die Natur auß dem gemeinen Hauffen hervor und herauß gezogen/ daß sie bey und nach ihrem Tode/ Ehrenwürdige und aller Ehrenwehrte Leute seyen. Ehe nun dieses frommen und getreuen Knechts Leichnam vor und von unsern Augen weggetragen / und der Erden empfohlen wird/ und wir mit einem Licet, oder Salve æternumque vale beschliesse: Wil Ich denselben noch einmal zeigen/ und sehen lassen.

Durchläuchtigster Herzog / Genädigster Fürst und Herr / 2c. 2c. Durchläuchtigste Herzogin / Genädigste Fürstin und Frau / 2c. 2c. Hochgebohrnes Genädigstes Fräulein ! 2c. 2c.

Euer HochFürstl. Durchleuchtigkeiten/und HochGräffliche Genaden sehen nunmehr in seinem Sarc / und Ruhe-Kammerlein/entselet vor dero Augen liegen / einen 30. Jährigen / treu-eyffrigsten / Kappolsteinischen Hoffprediger und Seelen-Hirten/der sich als eine fleißige Jinne/und arbeitsame Ameyse / über seiner treuesten und ernstlichsten / dabey aber auch höchst-nützlichsten Seelen-Arbeit selbst ganz aufgezehret / daß Ihme auch sein Herz in seinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs: Seine Zunge ist ihm an seinem Gaumen kleben blieben: wie Gott der Herr sonst dem Propheten Ezechiel angelündet/c. 3. 26. In seinem Leibe möchte man alle seine Gebeine zehlen / seine Kräfte sind vertrocknet/wie ein Scherbe/und wird nunmehr in des Todes Staub gelegt werden. Dieses rede ich nicht darumb / als wolte ich durch dieses Jammer-Bild / Eu. Eu. Hochf. Hochf. Drl. Drl. und Hochgräfl. Gn. zu sonderlicher commiseration oder mitleyden bewegen; oder daß ich beförchtete/es möchte gehen wie die Christliche Kirche sonst singet:

Hij

Man

Man trägt eins nach dem andern hin
 Wohl auß den Augen/wohl auß dem Sinn:
 Die Welt vergiffet unfer bald
 Sey Jung oder Alt
 Auch unfer Ehren manigfalt.

Nein! dann ich weiß/und bin eines bessern versichert/ wie mir
 dann auch nicht gebühren will/einigen widrigen Gedancken zu fass
 fen. Sondern E. E. J. F. D. D. und Hochgräff. Gnaden/ zu
 erinnern/das Er auch Dero Gedächtnuß/mit sich in seinen Sarcck
 und Grab genommen / und den letzten Abschieds-Seegen auß sei
 ner Grufft zuruffe: Ihr seyd die Gesegneten des HErrn/der
 Segen des HErrn sey über euch/Wir segnen euch in dem Na
 men des HERRN: Der HERR segne euch je mehr und
 mehr/Euch und eure Kinder. Der HERR wird euch segnen
 auß Zion/das ihr sehet das Glück Jerusalem, und sehet Eurer
 Kinder/Friede über Israel!

So dann/zeige Ich Euch Allen/diesen nunmehr dem Leibe nach/
 verstorbenen und entlasteten Leichnam / die ihr das Wort der
 Göttlichen Wahrheit auß seinem Munde gehört: Ihr wisset/
 was vor einen getreuen Doctorem und Lehrer ihr an Ihm gehabt!
 Ihr wisset/mit was Eyffer Er Euch vorgestanden/ und wie von
 Hergens-Grund Er Eurer gepfleget? Wie er sich mit seinem
 Ernstlichen Kuffen müde geschryen / das ihm endlich der Hals
 darüber heffer worden. Nun! Euer Gedächtnuß ist mit Ihme
 nicht verstorben noch verlohren/ Er nimbt auch dasselbe mit sich
 in sein Grab / Und sein Abschieds-Seegen lautet also:

Also meine Liebsten! Also meine liebe und gewünßte Brüder! Meine Freu
 de und meine Krone/besteht also in dem HERRN/ihre Lieben/Philip. 4. 1.
 Der Gott unsers HErrn Jesu Christi/Der Vater der Herrlichkeit/ gebe
 Euch den Geist der Weißheit/und der Offenbarung zu seiner selbst Erkänn
 niß/Eph. 1. 17. Der HERR des Friedens gebe Euch Frieden/allenthalben/
 und auß allerley Weise: Der Herr sey mit Euch allen/2. Thess. 3. 16. Und der
 Friede Gottes/welcher höher ist/ denn alle Vernunft/ bewahre eure Her
 zen und Sinne in Christo Jesu/Philip. 4. 10. Die Gnade unsers HErr
 n Jesu Christi/sey mit Euch Allen!

Endlich zeige Ich auch Euch/und laß auch euch noch einmal euren Vat
 ter sehen/welche Er/als herzlich und inniglich betrübte Wittib und Waisen/
 hinder

Personalia.

hinder sich gelassen. Ihr wißet / wie Herrs Väterlich Er Euch samptlich
gemeinet; Mit was Väterlicher Zucht und Vermahnung in dem H Erren/
Er über euch gehalten: Ihr wißet / was vor treue und theure Wort Ihr von
Ihm gehört habt: Daran gedencket / und leget eurem Herzen und eurer
Seelen / als einen edlen und theuren Schatz bey / weicht nicht davon. Laßt
euch der Welt ärgerliche Exempel, und Zusprechen nicht verfahren / als könnte
man so nicht leben / als wäre man zu hart gehalten. Seyd ihr gleich durch
diese zeitliche Entziehung / von Gott dem H Erren / herzlich betrübet worden /
so untergebt euch dieser alles endrenden Hand Gottes mit Gedult: Der
H Err / der betrübet / der erfreuet auch wieder / wird auch Euch wieder trösten.
ER ist ein Vater der Waisen / und ein Richter der Wittwen / Der wirds
Euch / als guten und frommen Herzen nicht manglen lassen / an irgend einem
Gut: Auch was ihr hie mit Thränen aufschiet / das werdet Ihr dermalen an
Jenem Tage / mit unauffhörlichen Freuden wieder einerniden: Da alle / die
hier einen guten Kampff gekämpfften Lauff vollendet / und Glauben gehal-
ten / mit Ewigem Jandgen / und Ewigem Bonnae / eingehen werden in die
Freude Ihres H ERN ER. Unter dessen höret seine letzte Vermahnungs-
Wort: Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz / und hat die Verheißung
dieses und des zukünftigen Lebens / r. Tim. 4. 8. und bleibet in dem / das ihr
gelernt habt / und euch vertrauet ist / in demal ihr wißet / von wem ihr gelernt
habt / r. Tim. 3. 14. Seyd frölich in Hoffnung / und geduldig in Trübsal. 2c.
So wird der H Err euch segnen und behüten / Der H Err behüte eure Seele.
Der H Err behüte euch vor allem Ubel: Der H Err bewahre euren Ausgang
und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Drauff laßt nun fahren all Traurigkeit /

Thut mich nicht mehr beweinen:

In mir ist nichts als lauter Freud /

Weils Gott so gut thut meinen.

Mein Seele preysset Gott den H Erren /

Vor solch Freudenreich Leben /

Was könnt Ich herrlichers begehren /

GOTT wolls Euch allen auch geben!

Nun so zeucht dann Israel hin zu seiner Ruhe! Jerem. 31. 2. Salve aeter-
numque Vale. Seine Seele lebt Ewig in Gott / der sie alhier auß lauter
Gnad / von aller Sünd und Missethat / durch seinen Sohn erlöset hat. Si-
memoria Illius in benedictione! Nos eo ordine, quo quemque Deus
iusserit, sequemur! Sein Gedächtniß sey im Frieden und im Segen /
wir werden alle folgen / in deren Ordnung / wie es dem H Erren des Lebens
und des Todes gefällig. 2c.

Lasset

Personalia.

Lasset uns Betten.

GOTT Allmächtiger GOTT und Vatter alles Fleisches / der du die Menschen lässest sterben / und sprichst kompt wieder ihr Menschen Kinder / du hast abermalen bey uns eingekehret / und uns ein hell-leuchtendes Kirchenlicht / vor unseren Augen / in diesen ohne das finsternen Jammer- und Betümmels Tagen / verleschen lassen / da wir seines Glanzes und Scheines / am besten von nöthen gehabt hätten. Ach laß es nicht ein Zeichen seyn deines Zorns / sondern erzeige uns vielmehr deine Gnade und hilf uns ! Tröste uns GOTT unser Heyland / und laß ab von deiner Ungnad über uns ! Siehe HERR GOTT / Genädig und Barmherzig / Gedultig und von großer Güte und Treue / wir erkennen unser Sündliches Wesen / alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein besetztes Tuch / und unsere Sünde führen uns dahin wie ein Wind. Darumb du Trost Israelis / suche deinen Weinstock in Genaden heim / als welchen deine Rechte gepflanzt hat / und halte ihn im Bau. Sende treue Arbeiter / welche die Herde Christi treulich weyden / und uns vorstehen in dem HERRN. Absonderlich sende wiederumb / einen frommen und treuen Knecht in diesen Predig-Stuhl / der nunmehr / durch diesen uns samptlichen betübten Hingang / in seines HERRN Freude / leer und ledig stehet / einen solchen Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse / durch welchen das Reich Gottes vermehret / des Teuffels Reich zerföhret / und dem HERRN viel Seelen mögen gewonnen werden. Mit einem Wort / der dir Himmlischer Vatter gefällig / und also Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm Gnädigsten Fürsten und HERRN annehmlich und beliebig / und der ganzen Kirchen erbaulich seye. Gib uns auch deine Gnad / daß wir ihnen folgen / in reiner Lehr und heiligem Wandel / damit beydes Lehrer und Zuhörer / mit grosser Freudigkeit bestehen mögen / endlich miteinander in die Freude ihres HERRN EINGEHEN / und dich droben in dem Himmlischen Jerusalem / mit allen Heyligen und Auserwählten GOTTES / Immer und Ewig loben und preisen mögen / umb HERRN CHRISTI IESU willen /
A M E N.

Unser Vatter / 1c.



Fl 6856

9

W17

Art.







2
GLORIOSA FIDELIUM
SERVORUM DOMINI INTRODUCTIO.

Die Ehren- und Freuden-reiche Heim- und Ein-
führung treuer Knechte und Diener Jesu Christi.

Stückweise erkennet/und durch einen Spiegel in einem duncklen Wort ersehen/auf
dem Lehr-und Trost-reichen Anspruch **CHJSEJ**

Matth. XXV. v. 21.

Sy du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig ge-
treu gewesen / Ich will dich über viel segnen / gehe ein zu deines
HERREN Freude.

Hey Volckreicher und ansehnlicher Begräbnüss

Deß Hoch- Ehrwürdigen / Groß- Achtbaren und
Hochgelehrten Herrn

JOACHIMI STOLLII,

Hoch- Fürstl. Pfalz- Birckenfeld- Rappoltsteini-
schen wolverdienten / und dreysig Jährigen treu-
eyfferigsten Hof-Predigern/

Welcher den 21. Aprilis, M DC LXXVIII. auff des **HERN**
Tage / war der Sonntag Jubilate, Morgens gegen Tag / in seinem
Erlöser und Seligmacher / unter herzlichst andächtigen Gebet / sanfft
und selig / eingeschlaffen;

Deme dann folgenden Mittwoch darauff / war der 24. April / von
Rappoltsweyer auß nacher Hunnentweyer zu seiner von Ihme selbst erschienen und
beliebten Ruhe- und Grabstätt / in ansehnlicher und Volckreicher Begleitung das
Geläut gegeben / und in der Kirchen gedachten Hunnentweyers / die Leib-
oder Leich- Predigt gehalten worden/

Von

JOHANNE HENRICO OTTHONE, Spirensi,
Würtemb. Prediger in Beblenheim.

✠) ✠ (✠

Frankfurt am Mäyn/

In Verlegung Johann David Zunners/
Druckts Johann Dieterich Friedgen.